

Mach
dich
bereit!



Spezial

Einsatzbereitschaft

Jahresmesser 2022, Damast
Mooreiche oder Carbon mit Kupferspänen



Messermanufaktur Solingen

Defender, Damast
Sonderedition

- SuperClean® Balbach
Damast, rostfrei / 60 HRC
- 290 mm
- 160 mm
- 325 g

#handmade in Solingen

Gutschein

Code: **y-magazin15**
15% Rabatt*
auf Ihre Bestellung

*gültig bis
zum 31.03.2023

limitiert auf
jeweils 50 Stück
weltweit

- SuperClean® Balbach
Damast, rostfrei / 60 HRC
- 209 mm 95 mm 235 g



Angebot sichern!

www.pumaknives.de

Beschalung:

Büffelhorn mit Mosaikpins oder
Elfenbeinersatz (Elforyn® Super
Tusk)

Editorial



Die Bundeswehr wird gebraucht. Dafür muss sie einsatzbereit sein.

Seit dem Ukraine-Krieg ist das Interesse an der Bundeswehr so groß wie selten zuvor. Der Krieg zeigt für alle deutlich, wie wichtig die Soldatinnen und Soldaten für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten sind. Für die kommenden Jahre erhält die Bundeswehr ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro, damit sie ihren Auftrag erfüllen kann und im Ernstfall einsatzbereit ist.

Doch was heißt Einsatzbereitschaft? Die Bundeswehr hat viele Aufgaben – von der Landes- und Bündnisverteidigung über Auslandseinsätze bis zur Katastrophenhilfe. Für all diese Aufgaben müssen die Soldatinnen und Soldaten bereit sein. Darum geht es in diesem Y-Spezial. Wir erklären den Auftrag, zeigen die Ausrüstung, beobachten das Training und geben Tipps, wie man sich am besten vorbereitet. Wir wollen euch mit dem Y-Spezial informieren und motivieren – und einen echten Mehrwert für uns alle schaffen. Denn Einsatzbereitschaft fordert nicht nur der Dienstherr. Das erwarten auch die Menschen in Deutschland, die der Truppe vertrauen.

Y sagt dir,
was das
für dich bedeutet.

Florian Stöhr
Leitender Redakteur

Titel: Bundeswehr/Dina Krüger/ Y/C3 Visual Lab; Editorial: Y/C3 Visual Lab

Intro

Die Bundeswehr muss sich auf verschiedene Einsatzszenarien einstellen.

Seite 6

Auftrag**Einsatzbereitschaft**

Generalleutnant Kai Rohrschneider erklärt, was das heute bedeutet.

Seite 20

Zahlen und Fakten

So hält sich die Truppe für ihre Aufgaben bereit.

Seite 24

Ernstfall

Was passiert, wenn Alarm ausgelöst wird?

Seite 30

Kenne deinen Auftrag

Diese Grundlagen sind wichtig zu wissen.

Seite 33

Ausrüstung**Zahlen und Fakten**

Die Bundeswehr erhält neues Gerät – und führt 2023 die VJTF.

Seite 40

Persönliche Ausrüstung

Bis Ende 2025 kriegt die aktive Truppe neue Kleidung und Material.

Seite 44

Soldaten erzählen

Den Tod im Blick: Wenn Ausrüstung Leben rettet.

Seite 50

Kenne deinen Auftrag

Es tut sich was in der Bundeswehr.

Seite 56

Training**Interview**

Warum ist Üben so wichtig? Ein Experte erklärt es uns.

Seite 62

Baltic Tiger

Die Spezialisierten Kräfte von Luftwaffe und Marine trainieren in Estland die Bündnisverteidigung.

Seite 66

Gefechtsführung

Was passiert in einem Gefechtsstand und welche Typen gibt es?

Seite 74

NATO-Ostflanke

Das Jägerbataillon 413 trainiert die schnelle Verlegung nach Litauen.

Seite 76

Virtuelle Realität

Soldatinnen und Soldaten trainieren virtuell reale Szenarien.

Seite 82

Kenne deinen Auftrag

Übungen sind das A und O der Bundeswehr.

Seite 87

Vorbereitung**Fernspäher**

Wer Fernspäher werden möchte, muss eine harte Ausbildung überstehen.

Seite 94

Vor dem Einsatz

Diese Dinge solltest du klären, bevor du in den Einsatz gehst.

Seite 104

Vereinbarkeit

Eine Familie erzählt, wie sie Dienst und Privatleben in Einklang bringt.

Seite 106

Fitness

Ein Experte stellt vor: Übungen für Körper und Geist zum Nachmachen.

Seite 114

Kenne deinen Auftrag

Einsatzbereitschaft fängt im Kopf an.

Seite 122

Outro**Ausblick**

Neue Technologien verändern die Art der Kriegsführung.

Seite 126

Merkzettel / Impressum

Seite 130

Inhalt: Spezial

Einsatzbereitschaft

Das kann die Truppe!

Auftrag: Sicherheit

Ob Klimawandel, instabile Staaten oder der russische Angriff auf die Ukraine. Die Welt ist im Umbruch – und damit auch die deutsche Sicherheitspolitik. **Die Bundeswehr hat vielfältige Aufgaben und muss für verschiedene Szenarien einsatzbereit sein.**

TEXT Markus Tiedke

Zurück zu alten Aufgaben

In Europa ist Krieg: Die Bundeswehr verteidigt Deutschland und das NATO-Bündnis.

Nach der deutschen Wiedervereinigung und der Auflösung des Warschauer Pakts wandelte sich die Rolle der Bundeswehr. Sie wurde von einer Armee für die Landes- und Bündnisverteidigung im Kalten

Krieg zu einer Einsatzarmee. Das „Out-of-Area“-Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1994 ließ Auslandseinsätze auch außerhalb des NATO-Gebiets zu, sofern der Bundestag zustimmt. An der Seite von Partnerarmeen diente die Bundeswehr fernab der Heimat in Stabilisierungseinsätzen – vom Balkan über Afghanistan bis nach Mali. Teils erlitt sie dabei schmerzhafteste Verluste.

Zunehmende Spannungen mit Russland in den vergangenen Jahren haben die Landes- und

Bündnisverteidigung wieder in den Vordergrund gerückt. Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist die Verteidigungsfähigkeit der NATO und damit auch Deutschlands aktuell eine viel diskutierte Frage. Mit dem im Juni 2022 beschlossenen 100 Milliarden Euro Sondervermögen stehen der Bundeswehr künftig neue Möglichkeiten für die Ausrüstung der Truppe zur Verfügung.

Symbol der Zerstörung

Kurz nach Beginn des russischen Angriffskriegs am 24. Februar 2022 wurde die Stadt Mariupol von russischen Truppen fast zwei Monate lang belagert und immer wieder massiv beschossen. Dabei wurde ein Großteil der Stadt zerstört. Tausende Zivilisten starben.



Gewalt in Mali

Januar 2013: Mitglieder der Tuareg-Miliz MNLA (Nationale Bewegung für die Befreiung von Azawad) bereiten sich in der Region Gao auf Kämpfe mit der malischen Armee vor. In Mali kämpfen bis heute verschiedene Gruppierungen um die Macht im afrikanischen Staat.

Internationale Missionen
Deutschland übernimmt Verantwortung – und engagiert sich auch militärisch.

Friedensmission in Kambodscha, Piratenjagd am Horn von Afrika oder Kampf gegen Ebola in Liberia: Seit über 30 Jahren beteiligt sich die Bundeswehr

an zahlreichen Auslandseinsätzen weltweit. Deren Charakter ist so verschieden wie die Einsatzorte. Stabilisierungseinsätze wie SFOR in Bosnien und Herzegowina und KFOR im Kosovo haben viele Jahre das Bild von Auslandseinsätzen geprägt. Ab Mitte der Nullerjahre zog die Sicherheits- und Wiederaufbaumission ISAF in Afghanistan die Aufmerksamkeit auf sich. Mehr als 25 Auslandseinsätze hat die Bundeswehr bereits abgeschlossen. Aktuell sind rund 2.000 deutsche Soldatinnen und Soldaten in zehn

Auslandseinsätzen der Bundeswehr gebunden. Mehr als die Hälfte von ihnen unterstützt den UN-Friedenseinsatz MINUSMA in Mali. Allein im Mittelmeer beteiligt sich die Bundeswehr dreifach: an der UN-Mission UNIFIL, der NATO-Operation Sea Guardian und der EU-Mission EUNAVFOR MED Irini. Fast 300 Soldatinnen und Soldaten sind in Jordanien und dem Irak und unterstützen den Kampf gegen die Terrormiliz „Islamischer Staat“.

Menschen retten

Die Truppe ist bereit, in Not geratene Menschen aus Krisenregionen zu evakuieren.

Zu den Aufgaben der Bundeswehr gehört auch die Evakuierung deutscher Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus dem Ausland, wenn dort ihr Leben in Gefahr ist. Je nach Sicherheitslage vor Ort

gibt es drei Eskalationsstufen. Die „schnelle Luftabholung“ ist die unkomplizierteste Variante. Dann schickt die Luftwaffe Flugzeuge und bringt die Landsleute heim. Bei einer „schnellen Luftevakuierung“ werden Schutzberechtigte an einer Sammelstelle registriert und ausgeflogen. Die „robuste Luftevakuierung“ bedeutet, dass die Menschen, wenn nötig, freigekämpft werden müssen. In der Division Schnelle Kräfte (DSK) hält die Bundeswehr permanent Kräfte

bereit, die mit minimalem Vorlauf weltweit eingesetzt werden können. Nach dem Zusammenbruch der staatlichen Ordnung in Afghanistan im August 2021 startete ein Einsatzverband der DSK unter Führung von Brigadegeneral Jens Arlt nach Kabul. Binnen elf Tagen retteten die Deutschen mehr als 5.300 Menschen aus 45 Ländern über eine Luftbrücke ins usbekische Taschkent.

Chaos in Kabul

Nach der Machtergreifung der Taliban im August 2021 wollen Tausende Menschen Afghanistan verlassen. Neben den internationalen Hilfskräften sind es auch viele Afghaninnen und Afghanen. Am Flughafen von Kabul kommt es zu dramatischen Szenen.

Intro

Lebensgefährliche Flucht

In der Hoffnung auf ein besseres Leben versuchen jedes Jahr Tausende Menschen, über das Mittelmeer Europa zu erreichen. Oft sind sie, wie hier im Januar 2020 vor der Küste Libyens, auf kaum seetüchtigen Booten unterwegs und müssen gerettet werden.



Flucht über das Mittelmeer

Die Bundeswehr rettete Tausende Menschen aus Seenot.

Die Vereinten Nationen sprechen von weltweit über 100 Millionen Menschen, die aus ihrer Heimat vor Krieg und Gewalt, Hunger und Armut sowie den Folgen des Klimawandels fliehen. Ein Teil davon versucht, nach Europa zu gelangen. Eine der Fluchtrouten

verläuft über das Mittelmeer. 2015 übernahm die Deutsche Marine hier eine wichtige Aufgabe. Fluchtbewegungen von Menschen aus Afrika und dem Nahen Osten ließen die Schleusertätigkeit vor der libyschen Küste enorm ansteigen. Beim Versuch, auf meist wenig seetüchtigen Booten nach Europa zu gelangen, ertranken viele Migrantinnen und Migranten. Die Teilnehmer der Operation European Union Naval Force Mediterranean (EUNAVFOR MED) sollten die Lage im südlichen Mittelmeer aufklären und Informationen über die Routen der Menschenschmuggler gewinnen.

Immer wieder retteten sie dabei Menschen, die in Seenot geraten waren. Wenige Wochen, nachdem am 24. August 2015 an Bord der Fregatte „Schleswig-Holstein“ ein somalisches Mädchen zur Welt kam, erhielt die EU-Mission ihren Namen: Operation Sophia. Zwischen Mai 2015 und Juni 2019, dem Ende der Mission, retteten deutsche Schiffe und Besatzungen 22.534 Menschen aus Seenot und brachten sie sicher an Land. Sie trugen außerdem dazu bei, dass über 150 mutmaßliche Schleuser und Schleuserinnen den Strafverfolgungsbehörden übergeben werden konnten.

Intro

Klimakrise spitzt sich zu

2022 gab es in Europa so viele Waldbrände wie nie zuvor. Im Juli brach im deutsch-tschechischen Grenzgebiet ein schwerer Waldbrand aus. Zeitweise standen auf deutscher Seite über 150 Hektar Wald in Flammen. Die Bundeswehr unterstützte die Löscharbeiten aus der Luft mit mehreren Hubschraubern.

Katastrophen und Wetterextreme

Die Folgen des Klimawandels betreffen auch die Truppe.

Der Einsatz der Bundeswehr im Innern ist in Deutschland durch das Grundgesetz grundsätzlich verboten. Erlaubt ist allerdings die Amtshilfe: wenn zivile Behörden bestimmte Katastrophen und Krisen ohne Unterstützung der Bundeswehr nicht bewältigen können und deshalb um Unterstützung bitten. Die Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland haben in den vergangenen Jahren wiederholt Unterstützungsaktionen durch die Truppe nach sich gezogen. Die Fluthilfe an der Oder 1997 und an der Elbe 2002 ist vielen

Menschen noch in Erinnerung. Beim Hochwasser 2013 und bei der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 unterstützten Tausende Soldatinnen und Soldaten und setzten Räumpanzer, Boote und Hubschrauber ein. Bei den Waldbränden im Sommer 2022 kam die Bundeswehr den zivilen Kräften mit Räumtechnik und Löschhubschraubern zu Hilfe. Moderne Ortungs- und Aufklärungstechnik der Luftwaffe wurde zur Suche von Vermissten eingesetzt.



Intro

Weltweites Virus

Ende 2019 tritt im chinesischen Wuhan das Coronavirus SARS-CoV-2 auf. Das Bild zeigt die Quarantänemaßnahmen im Wuhan Red Cross Hospital im Januar 2020. In kurzer Zeit verbreitet sich das Virus weltweit und kostete über 6,5 Millionen Menschen das Leben. Allein in Deutschland starben 150.000 Menschen.

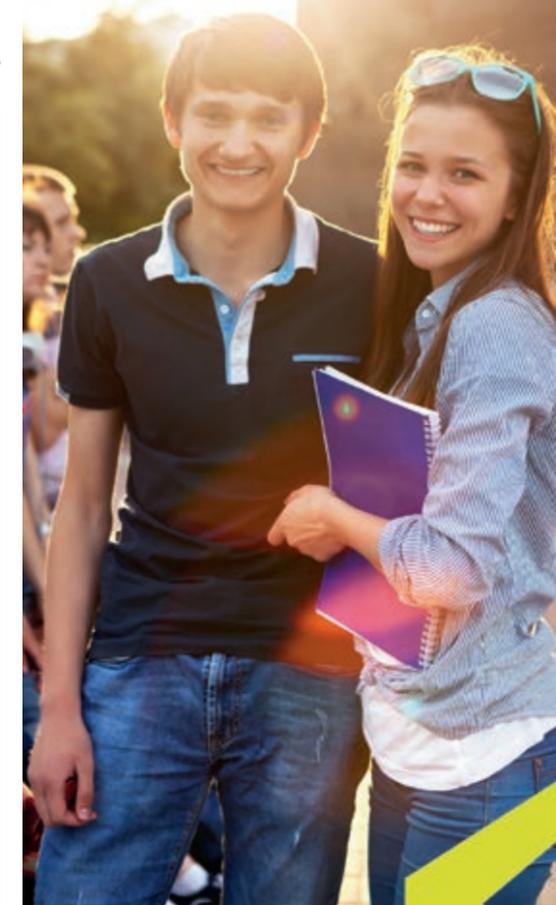
Bekämpfung von Pandemien

Als sich Corona weltweit verbreitet, hilft die Bundeswehr in Deutschland.

Kurz nachdem die Coronapandemie Anfang 2020 ihren Lauf nimmt, zeichnet sich für die Bundeswehr der bis heute größte und umfangreichste Fall von Amtshilfe ab. Im Rahmen des „Hilfeleistungskontingents Corona“ stellt die Truppe in außergewöhnlichem Umfang Personal zur Verfügung, um Engpässe in der öffentlichen Verwaltung zu überwinden. Zwei Jahre lang helfen Soldatinnen und Soldaten in den Gesundheitsämtern bei der Kontaktverfolgung mit, unterstützen in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Die Bundeswehr betreibt

Teststationen und sogar Impfzentren – das alles häufig im Schichtbetrieb und rund um die Uhr über Monate hinweg. Bis zu 22.000 Bundeswehrangehörige werden in den schwierigsten Phasen der Pandemie bereitgehalten. Ohne die Truppe wäre vieles im Land noch schwieriger geworden. Und die Kameradinnen und Kameraden der „Helfenden Hände“ halten den Regelbetrieb auch in den Einheiten aufrecht. Ende März 2022 wird das Hilfeleistungskontingent offiziell für beendet erklärt. Seither wird aus dem Regelbetrieb heraus Coronahilfe geleistet.

Anzeige



Lernen Sie Menschen zu helfen!

Sie möchten einen Gesundheits- oder Sozialberuf mit besten Jobchancen erlernen? Wir haben mit Sicherheit das passende Ausbildungsprogramm für Sie - deutschlandweit.

Ausbildungen

- Ergotherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Arbeitserziehung

Unsere aktuellen Infoveranstaltungen finden Sie auf www.med-akademie.de

Medizinische >Akademie

Hauptstätter Straße 119-121
70178 Stuttgart · 0711 79471-222
med-akademie-ib-sued@ib.de
www.med-akademie.de

Foto: Getty Images/AFP/Hector Retamal

1

Auftrag

*Bleibt jetzt
alles anders?*

[bis LV/BV

Die Bundeswehr als Verteidigungs-,
Einsatz- und Bündnisarmee muss
sich für viele Aufgaben bereit machen.

Der Auftrag lautet: Einsatzbereitschaft.

Landes- und Bündnisverteidigung, Friedens- und Stabilisierungsmissionen im Ausland und Amtshilfe bei Pandemien und Naturkatastrophen – die Aufgaben der Bundeswehr sind vielfältig. Wie schaffen wir das alles? Was ist unsere Rolle im NATO-Bündnis? Und was passiert eigentlich, wenn der Ernstfall eintritt?

Foto: Bundeswehr/Torsten Kraatz/VG3 Visual Lab

TEXT Kai Rohrschneider

Die Einsatzbereitschaft hochhalten

Spätestens seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sind Abschreckung und Verteidigung wieder in den Fokus gerückt.

Generalleutnant Kai Rohrschneider ist verantwortlich für die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr und erklärt, was es dazu braucht.

Zeitenwende und das neue Verständnis von Einsatzbereitschaft

Einsatzbereite Streitkräfte sind der Eckpfeiler unserer Verteidigung – national wie im Bündnis. Auch wenn eine umfassende Verteidigung, wir sprechen auch von „Gesamtverteidigung“, nicht allein eine militärische Aufgabe ist – dafür sind nämlich auch Beiträge anderer Akteure in Bundes- und Landesbehörden, auf kommunaler Ebene, in Verbänden und in der Privatwirtschaft erforderlich – kommt dem Militär in diesem Zusammenhang natürlich eine herausgehobene Bedeutung zu.

Fachkreise hatten sich zwar mindestens seit dem Beginn der russischen Invasion der Ukraine im Jahr 2014 mit der Notwendigkeit beschäftigt, die Landes- und Bündnisverteidigung als Aufgabe der Bundeswehr wieder verstärkt in den Blick zu nehmen. Mit der Fortsetzung dieser Aggression in Form eines offenen Angriffskriegs im Februar 2022 ist die elementare



Generalleutnant Kai Rohrschneider

ist seit April 2020 Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im Verteidigungsministerium und zuständig für die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr. Zuvor war der Panzeroffizier unter anderem Chef des Stabes des Multinationalen Kommandos Operative Führung in Ulm sowie deutscher Stabschef der U.S. Army in Europa.

Bedeutung von einsatzbereiten Streitkräften für Abschreckung und Verteidigung aber nun auch in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte gerückt. Dabei hat insbesondere die materielle Einsatzbereitschaft aufgrund des Sondervermögens von 100 Milliarden Euro viel Aufmerksamkeit erfahren. Doch benötigen einsatzbereite Streitkräfte neben persönlicher Ausrüstung und Hauptwaffensystemen auch fachliches Können, angeeignet in Ausbildung und Übung, mentale Stärke und eine intakte Moral. **Die Einheiten und Verbände müssen personell aufgefüllt, verlege- und führungsfähig sein.** Erst in der Summe all dieser Teile entsteht ein hoher Einsatzwert. Dieser Einsatzwert ist keine abstrakte Größe, sondern orientiert sich an dem jeweils geltenden Auftrag. Die Bundeswehr, so wie die meisten Streitkräfte, definieren sich über ihre Einsatzbereitschaft – heute genauso wie in der Vergangenheit.



Für den Ernstfall gerüstet

Bei der Übung Baltic Tiger 2022 in Estland trainierten Spezialisierte Kräfte der Luftwaffe und Marine den Schutz kritischer Infrastrukturen an der NATO-Ostflanke.

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke, Bundeswehr/Nico Theiska, Bundeswehr/Ieva Budzeikate

Die Einsatzbereitschaft der Auslandseinsätze: langfristig planbar, verlegefähig und spezifisch-konzentriert

In den vergangenen 20 Jahren lautete dieser Auftrag ganz eindeutig: mandatierte Einsätze im Rahmen des internationalen Krisenmanagements (IKM). Diese Einsätze waren durch Bundestagsmandate definiert und begrenzt, wurden durch maßgeschneiderte Einsatzkontingente, die sich gegenseitig rotierend ablösten, bestritten und haben für Generationen von Soldatinnen und Soldaten das professionelle Selbstverständnis geprägt.



Bündnispartner schützen

2017 baute Deutschland mit seinen Partnern die NATO-Battlegroup in Litauen auf. Die Bundeswehr hat die Führung übernommen und stellt aktuell rund 1.000 Soldatinnen und Soldaten dafür ab.

Unsere Kameradinnen und Kameraden haben ihren Dienst in den Einsätzen hochmotiviert, hervorragend ausgebildet und gut ausgerüstet erfüllt. Kurzum: Am IKM-Auftrag gemessen erreichte die Bundeswehr eine hohe Einsatzbereitschaft und war selbstverständlich in der Lage, gut ausgerüstete, hoch motivierte und professionell ausgebildete – kurzum: einsatzbereite – Soldatinnen und Soldaten in die Einsätze zu schicken. Auch bei unseren Verbündeten haben wir uns mit unseren Einsatzkontingenten hohe Anerkennung erarbeitet. Warum also reicht das künftig nicht mehr? ▶

Immer gemeinsam
Die Bundeswehr arbeitet eng mit ihren Partnern zusammen. Im Bild: Ein US-Fahrzeug fährt über eine deutsche Fallfestbrücke bei der NATO-Übung Saber Strike.



Die Einsatzbereitschaft der gemeinsamen Verteidigung: kurzfristig, aufmarschfähig und umfassend

Die sicherheitspolitische Lage hat sich verändert und folglich passen wir nun unser Verständnis davon an, wie einsatzbereite Kräfte organisiert sein müssen, um der russischen Bedrohung an der NATO-Ostflanke gerecht zu werden. Mit der Konzentration auf die Verteidigung des NATO-Gebiets muss ein fundamentaler Wandel erfolgen, der sich in fast alle Bereiche des soldatischen Dienstes auswirken wird. Unsere Landesverteidigung wird im Bündnis, also im Rahmen der NATO, geplant und geführt. Im Falle einer Krise wird Deutschland seine Kräftebeiträge teils mit sehr kurzen Alarmierungszeiten aktivieren und an den östlichen Rand des Bündnisgebiets verlegen müssen; die Kräfte in der höchsten Bereitschaftsstufe sogar in maximal zehn Tagen. Das bedeutet, dass wir nicht mehr wie bei den Einsatzkontingenten der Vergangenheit von langer Hand Truppenkörper maßgeschneidert zusammenstellen können. Einheiten und Verbände werden stattdessen durch ständige Ausbildung und Übung ihre Einsatzbereitschaft hochhalten, auf diese Weise zur Abschreckung beitragen und im Notfall ohne grundlegende Umgliederung aufmarschieren und ins Gefecht ziehen.

In den vergangenen Monaten konnten wir bereits einen ersten Eindruck gewinnen, wie das künftig aussehen könnte. Als die NATO in Reaktion auf die russische Invasion ihre Verteidigungspläne aktivierte, hat Deutschland unter anderem die eFP-Battlegroup in Litauen verstärkt, Luftverteidigungskräfte in die Slowakei verlegt, das Air Policing über



Y – Das Magazin der Bundeswehr

Die gesamten Streitkräfte werden sich künftig auf einen möglichen Einsatz vorbereiten.

Unterstützung gefragt
Wer über Einsatzbereitschaft diskutiert, muss auch darüber sprechen, was das für das Privatleben der Soldatinnen und Soldaten bedeutet. Sie dürfen bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Herausforderungen nicht allein gelassen werden.

Polen mit Jagdflugzeugen unterstützt und zusätzliche Marinekräfte bereitgestellt. Diese Kräfte wurden kurzfristig und aus den stehenden Strukturen heraus entsandt. Unsere für die NATO Response Force (NRF) vorgesehenen Kräfte – mehr als 14.000 Soldatinnen und Soldaten – standen hierfür nicht zur Verfügung, da diese Elemente ohnehin als schnelle Reaktionskräfte des SACEUR abgestellt waren. Für diese Beiträge zur Abschreckung möglicher Aggressionen gegen NATO-Gebiet hat Deutschland viel Anerkennung geerntet und die beteiligten Bundeswehrangehörigen haben hohe Professionalität und Motivation unter Beweis gestellt. Gemessen an dem, was im Vorlauf einer tatsächlichen Bündnisverteidigung anfele, sind diese Maßnahmen allerdings vergleichsweise überschaubar. Die gesamten Streitkräfte werden

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann, Bundeswehr/Marko Greitschus

Auftrag

sich künftig in aufsteigenden Bereitschaftsstufen auf Alarmierung, Verlegung und einen möglichen Einsatz vorbereiten müssen – wie wir es heute von unseren NRF-Beiträgen kennen. Am Muster NRF wird ein weiterer Punkt erkennbar: Die Erfahrungen aus der Zeit vor 1990 werden für die vor uns liegenden Aufgaben bestenfalls begrenzt nutzbar sein. Denn die Verteidigung der NATO am Ostrand des heutigen Bündnisgebiets stellt ganz andere Anforderungen als ein Einsatz an einer durch Mitteleuropa laufenden Verteidigungslinie, wie sie im Kalten Krieg geplant war.

Einsatzbereitschaft und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die hier nur skizzierten Veränderungen werden sich für alle Bundeswehrangehörigen auch individuell spürbar auswirken. Urlaubsplanung, Wochen-

enderreichbarkeiten, Angebote für Kinderbetreuung und vieles mehr sind unmittelbar betroffene Alltagsbereiche. Einen Widerspruch zwischen einer hohen Einsatzbereitschaft und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dürfen wir nicht zulassen. Denn die Vereinbarkeit beider Lebensbereiche ist nicht nur ein wichtiges Attraktivitätsmerkmal im Wettbewerb auf dem heutigen Arbeitsmarkt, sie ist vor allem Teil der Werte unserer Gesellschaft. Es ist wichtig, dass sich diese Werte in den Streitkräften spiegeln. Zweifellos wird es Zeiten geben, in denen Forderungen des Dienstherren die individuellen Wünsche zur Ausgestaltung des Privatlebens einschränken werden. Unsere Soldatinnen und Soldaten bei der Bewältigung dieser Herausforderungen nicht allein zu lassen, das gebieten Fürsorgepflicht und Kameradschaft. ●

Anzeige

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit der DBV Unfallversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie leisten viel bei gefährlichen Einsätzen im In- und Ausland. Wir sichern Sie lebenslang gegen finanzielle Folgen von Unfällen ab. Mit der **DBV Unfallversicherung komfort** speziell für **Bundeswehrsoldaten**. Profitieren Sie als Mitglied im Deutschen Bundeswehrverband von 3% Nachlass.

Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten oder informieren Sie sich unter dbv.de/bundeswehr.

Über 60 Jahre Partnerschaft mit dem DBwV – rund 150 Jahre Soldatenversicherer

150 JAHRE
Sie geben alles. Wir geben alles für Sie.



Foto: © Bundeswehr

Eine Marke der AXA Gruppe

TEXT Frank Buchstein

Gerüstet für den Auftrag

Die Bundeswehr hat viele Aufgaben zu erfüllen: von der Landes- und Bündnisverteidigung über Auslandseinsätze bis hin zu Evakuierungsmissionen und Amtshilfen. **Y zeigt Zahlen und Fakten, wie sich die Truppe einsatzbereit hält.**

Die Verfassung regelt den Ernstfall

1

FRIEDENSFALL

Angriff auf Bundesgebiet könnte in naher Zukunft drohen: Bundeswehr in erhöhte Alarmbereitschaft.
(Bisher noch nie eingetreten.)

2

SPANNUNGSFALL

Bundesgebiet wird mit Waffengewalt angegriffen oder ein solcher Angriff droht unmittelbar.
(Bisher noch nie eingetreten.)

3

VERTEIDIGUNGSFALL

Die Zahl der Angehörigen der Reserve unterliegt der sogenannten Dienstleistungsüberwachung.

Das Grundgesetz regelt, was bei einem Spannungs- oder Verteidigungsfall passiert. Die Feststellung ist an hohe parlamentarische Hürden geknüpft.

Die Wehrpflicht könnte im Ernstfall wieder in Kraft treten. Für alle wehrfähigen Männer von

18-60 JAHREN

Führung der Bundeswehr im Verteidigungsfall:

„Mit der Verkündung des Verteidigungsfalles geht die Befehls- und Kommandogewalt über die Streitkräfte auf den Bundeskanzler über.“ (nach Grundgesetz Artikel 115b)

Personalstärke der Bundeswehr

181.976

Reservistinnen und Reservisten

Die Zahl der Angehörigen der Reserve unterliegt der sogenannten Dienstleistungsüberwachung.

930.000

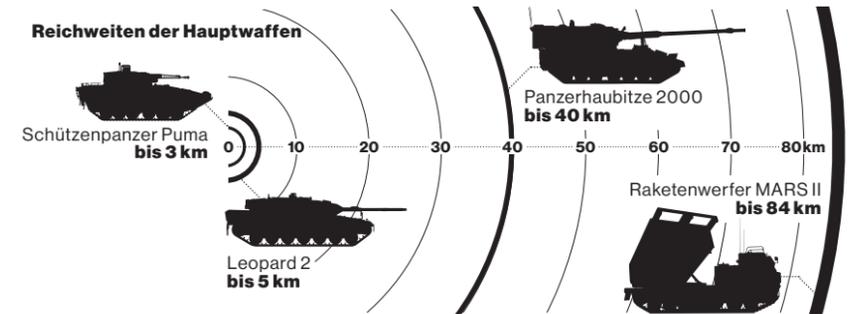
Stand: 30.9.2022

Truppengattungen

10

INFANTERIE, ARTILLERIE, PANZER, PIONIERE, FERNMELDER, HEERESAUFKLÄRUNG, HEERESFLIEGER, HEERESLOGISTIK, SANITÄTS-DIENST, SPEZIALKRÄFTE

Reichweiten der Hauptwaffen



Hauptfähigkeiten

6

LUFTVERTEIDIGUNG, LUFTANGRIFF, LUFTNAHUNTERSTÜTZUNG, LUFTTRANSPORT, LUFT- UND WELTRAUMÜBERWACHUNG, OBJEKTSCHUTZ

Aufgabe: Alarm-Rotten

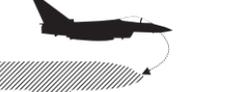
Kontrolle von nicht identifizierten Flugzeugen im deutschen Luftraum



Im Alarmfall steigen in der Regel binnen weniger Minuten zwei Eurofighter (eine Rotte) auf. Anzahl der Alarmierungen: ein bis zwei pro Monat.

Abfangjäger 2 folgt und sichert

Abfangjäger 1 sucht Sichtkontakt



unregistriertes Flugzeug

Zur Klärung nimmt ein Eurofighter Sichtkontakt auf. Positive Reaktion: Das Flugzeug kann weiterfliegen oder wird umgeleitet. Negative Reaktion: Gegenmaßnahmen werden eingeleitet.

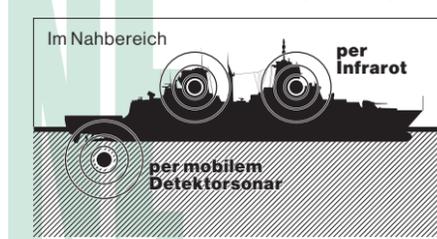
Hauptfähigkeiten

6

ÜBERWASSER-SEEKRIEG, MINENABWEHR, U-BOOT-JAGD, SEERAUMKONTROLLE, LUFTVERTEIDIGUNG, MARINEINFANTERIE- UND KAMPFSCHWIMMER-EINSATZ

Aufgabe: Seeraumkontrolle

Die Reichweiten zur Objektortung einer Fregatte F125



250 KM Luftraum per Radar, Ortung von Flugobjekten
30-40 KM über Wasser per Radar, Ortung von Schiffen und Booten
30-40 KM unter Wasser per Tauchsonar durch Bordhubschrauber, Ortung von U-Booten

Ständige Bereitschaft StratAirMedEvac

36

Soldatinnen und Soldaten davon medizinisches Personal: 24

Aufgabe: Strategic Aeromedical Evacuation (StratAirMedEvac)

Für Evakuierungsflüge von Patientinnen und Patienten stehen Flugzeuge der Flugbereitschaft des Verteidigungsministeriums und der Multinational Multi Role Tanker Transport Unit bereit. (in Klammern: maximale Reichweite)



A400M ICAE Kurzstrecke (4.500 km)

A319CJ Mittelstrecke (7.600 km)

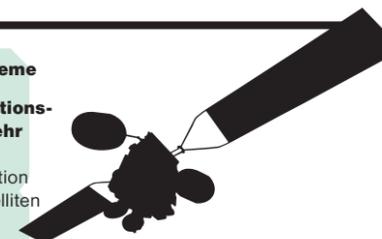
A321LR Mittelstrecke (7.700 km)

A330 MedEvac Langstrecke (14.800 km)

Kommunikationssysteme

Satellitenkommunikationssystem der Bundeswehr
• globale Reichweite
• zwei Satelliten plus Option für Nutzung ziviler Satelliten

Reichweite weiterer Systeme:
Terrestrisches Übertragungssystem 50 km
Mobiles Kommunikationssystem Bundeswehr ca. 25 km
TETRAPOL Bundeswehr 25 km



Wichtige Aufgabenbereiche

9

FELD JÄGER, ABC-ABWEHR, LOGISTIK, SPORT, DIENSTHUNDWESEN, MILITÄRMUSIK, INFORMATIONSARBEIT, INTERNATIONALE MILITÄRISCHE ZUSAMMENARBEIT, RÜSTUNGSKONTROLLE

Infografik: Y/C3 Visual Lab (6)

Bis 2025: NATO Response Force

40.000

Soldatinnen und Soldaten

Anteil der Bundeswehr
bis zu 16.700 Soldatinnen und Soldaten
und bis zu 34 Flugzeuge und Schiffe

Struktur mit Bereitschaftsgrad

alle Bereitschaftskräfte sind NATO-zertifiziert und bei der NATO verbindlich gemeldet

**SEHR HOCH
HOCH
HOCH
PLUS**

Very High Readiness Joint Task Force (VJTF)
multinationaler schneller Eingreifverband,
„NATO-Speerspitze“
Verlegebereit: in 2-7 Tagen

Initial Follow-on Forces Group (IFFG)
Folgekräfte in der Anfangsphase
Verlegebereit: in 30-45 Tagen

Follow-on Forces Group (FFG)
Weitere Folgekräfte bei Bedarf
Verlegebereit: in 45-180 Tagen

Ab 2025: New NATO Force Model

300.000

Soldatinnen und Soldaten

Anteil der Bundeswehr
bis zu 30.000 Soldatinnen und Soldaten
und bis zu 85 Flugzeuge und Schiffe

Struktur mit Bereitschaftsgrad

**SEHR HOCH
HOCH
HOCH
PLUS**

Kräfte der ersten Stunden und Tage
• Vor-Ort-Kräfte und schnelle Verstärkungskräfte
zur Erhöhung der Abschreckung in einer Krise
• Einsatzbereit: in bis zu 10 Tagen

Kräfte der ersten Wochen
• größere Verbände zur nachhaltigen Verteidigung
• Einsatzbereit: in bis zu 30 Tagen

Strategische Folgekräfte
• weitere 500.000 Soldatinnen und Soldaten
• Einsatzbereit in bis zu 180 Tagen

Battlegroups – enhanced Forward Presence (eFP) / enhanced Vigilance Activities (eVA)

Stand: 17.11.2022

- 1 ESTLAND
- 2 LETTLAND
- 3 LITAUEN
- 4 POLEN
- 5 SLOWAKEI
- 6 UNGARN
- 7 RUMÄNIEN
- 8 BULGARIEN

CA. 10.000

Soldatinnen und Soldaten gesamt

Soldatinnen und Soldaten Anteil der Bundeswehr:

913
30

Battlegroup Litauen
Forward Command Element Litauen

247
258

Battlegroup Slowakei
Flugabwehr Slowakei

Luftraumüberwachung

Shield and Assure Missions

- über Baltikum, Polen, Rumänien
- Beteiligung Bundeswehr (bis Juli 2022): Eurofighter und A400M Tankflugzeuge

Joint Intelligence, Surveillance and Reconnaissance (JISR)

- über der Ostsee
- Beteiligung Bundeswehr: 2 Tornados



Air Policing

Ämari (Estland)
Beteiligung Bundeswehr: 6 Eurofighter
Dauer einer Rotation: zweimal 4 Monate
aktuelle Rotation: seit August 2022

Šiauliai (Litauen)

Konstanza (Rumänien)
einmalige Beteiligung Bundeswehr (bis März 2022): Eurofighter und A400M Tankflugzeuge

Ständige Marine-Einsatzverbände

4

2 Maritime Kampfverbände
Standing NATO Maritime Group 1 (Nordatlantik mit Nord- und Ostsee) und Group 2 (Mittelmeer)

2 Minenabwehr-Verbände
Standing NATO Mine Countermeasures Group 1 (Nordatlantik mit Nord- und Ostsee) und Group 2 (Mittelmeer)

Führung

Operatives Führungskommando

2 ALLIED JOINT FORCE COMMANDS (JFC)

- 1 Brunssum (Niederlande)
- 2 Neapel (Italien)

Regionale Einsatzführung

2 MULTINATIONALE KORPS

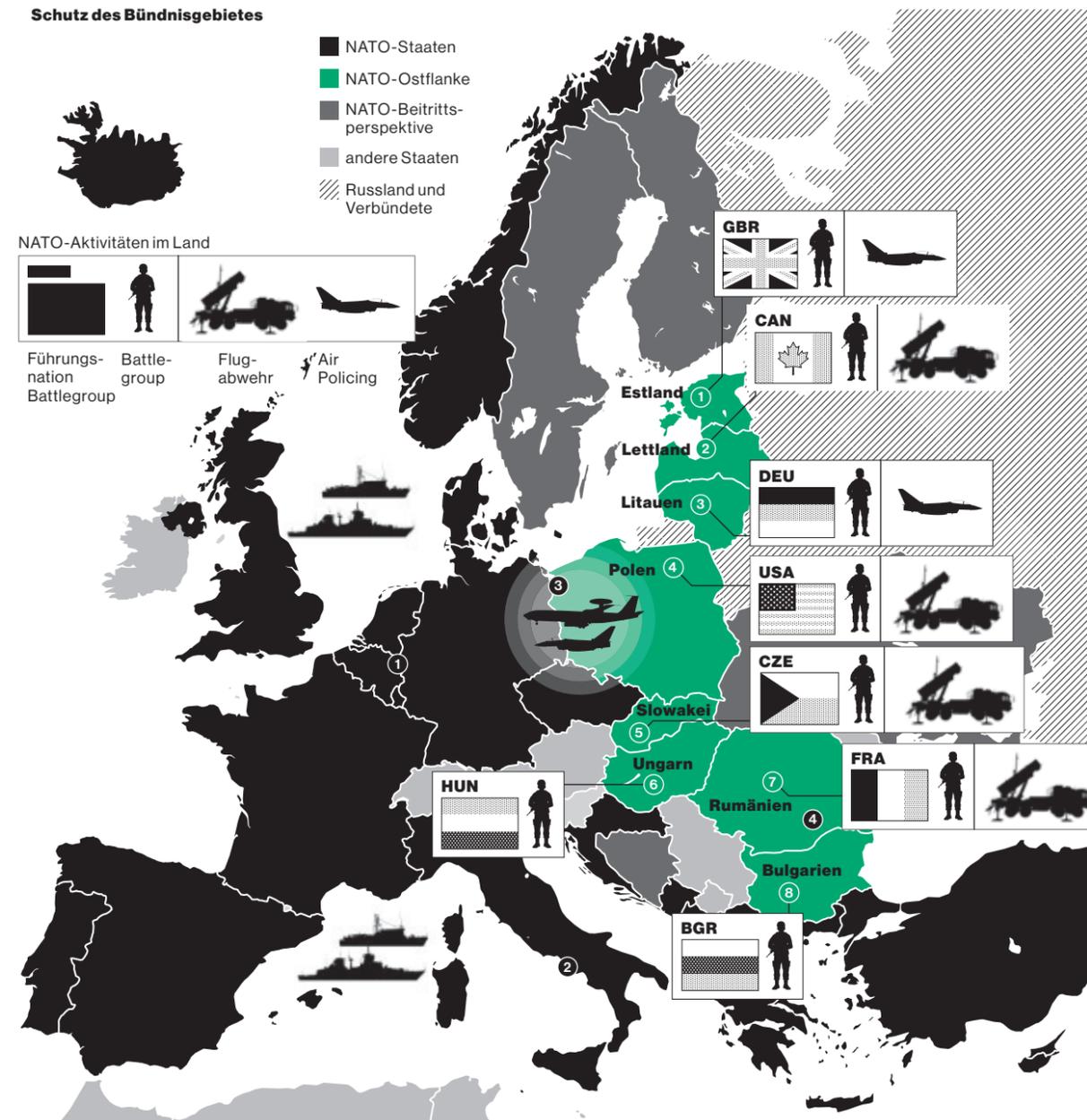
- 3 Region Nord-Ost: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei und Ungarn
Standort: Szczecin (Polen)
- 4 Region Süd-Ost: Rumänien und Bulgarien
Standort: Bukarest (Rumänien)

Schutz des Bündnisgebietes

- NATO-Staaten
- NATO-Ostflanke
- NATO-Beitritts-perspektive
- andere Staaten
- ▨ Russland und Verbündete

NATO-Aktivitäten im Land

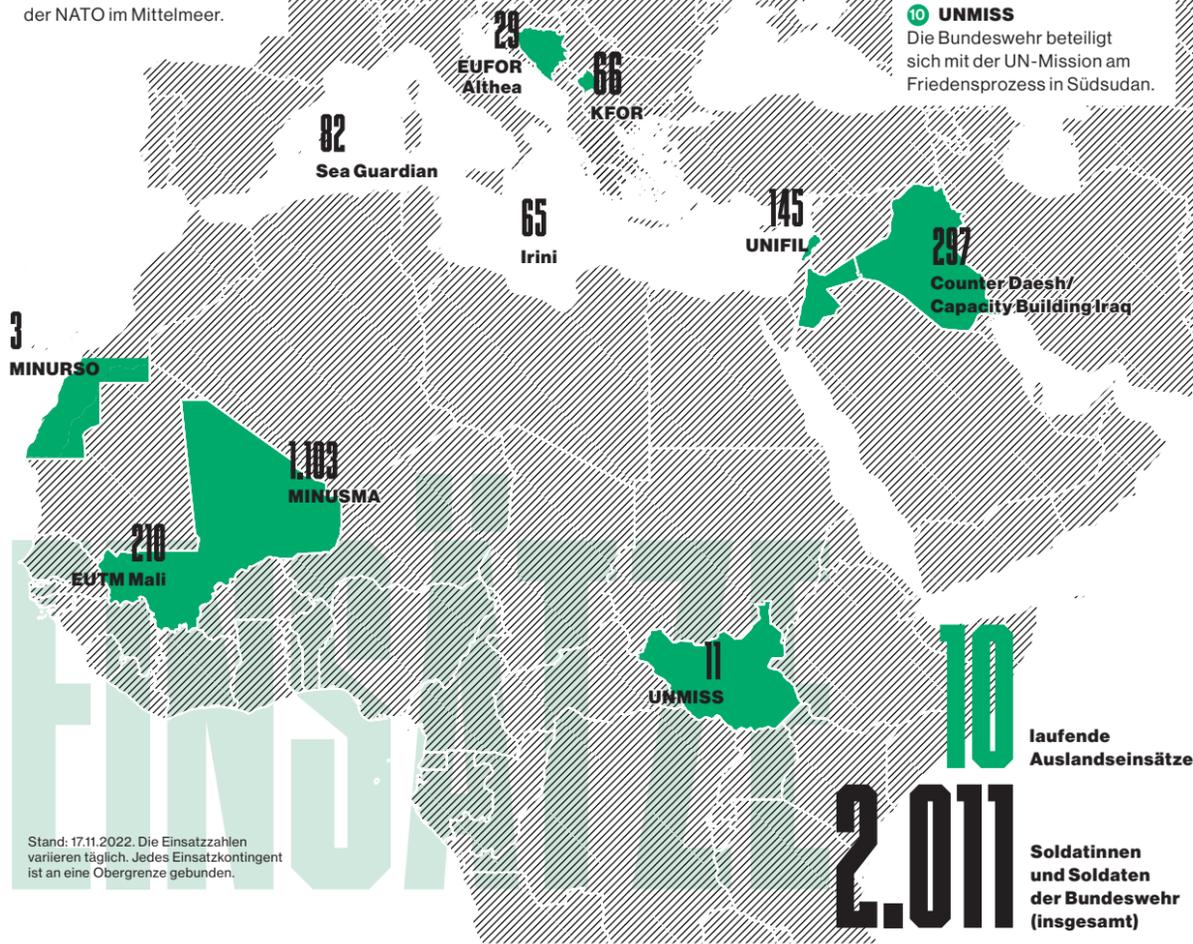
Führungs-nation Battlegroup
Battle-group
Flug-abwehr
Air Policing



Infografik: V/C3 Visual Lab (3)

Internationales Krisenmanagement

- 1 KFOR**
Seit 1999 ist die Bundeswehr Teil der NATO-Mission zur Friedenssicherung in Kosovo.
- 2 EUFOR Althea**
Die EU-Mission wacht über die Einhaltung des Dayton-Abkommens in Bosnien-Herzegowina.
- 3 Sea Guardian**
Die Sicherheitsoperation sorgt für den Schutz der Südflanke der NATO im Mittelmeer.
- 4 EUNAVFOR MED Irini**
Die EU-Mission unterstützt bei der Durchsetzung des UN-Waffenembargos gegen Libyen.
- 5 UNIFIL**
Vor der Küste des Libanon ist die Bundeswehr am maritimen Teil der UN-Beobachtermission und bei der Ausbildung beteiligt.
- 6 Counter Daesh/ Capacity Building Iraq**
Die internationale Koalition soll die Rückkehr des „Islamischen Staats“ in der Region verhindern.
- 7 MINURSO**
Die UN-Mission in der Westsahara überwacht den Waffenstillstand und unterstützt vertrauensbildende Maßnahmen.
- 8 EUTM Mali**
Nach Ende der Ausbildung malischer Streitkräfte ist die Bundeswehr noch an der strategischen Beratung beteiligt. Zudem werden im Einsatz Gazelle Spezialkräfte im Nachbarland Niger ausgebildet.
- 9 MINUSMA**
Die Stabilisierungsmission der UN dient der Sicherung des Friedens in Mali.
- 10 UNMISS**
Die Bundeswehr beteiligt sich mit der UN-Mission am Friedensprozess in Südsudan.



Militärische Evakuierungsoperationen



Amtshilfe der Bundeswehr



Kräfteinsatz Corona-Hilfe 2020-2022



Anzeige

Digitalisierung der Bundeswehr erleben!



Die BWI sorgt als **Innovationstreiber der Bundeswehr** für die digitale Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Zusammen mit den Streitkräften entwickelt und erprobt sie innovative IT-Lösungen, die die **Effizienz und Einsatzfähigkeit** der Bundeswehr steigern können.

Mit dem **BWI Digital Showroom** haben diese Digitalisierungsprojekte jetzt eine neue Bühne: Erleben Sie in unserer virtuellen Ausstellung, welche **Potenziale unsere innovativen Lösungen** sowohl für die Bundeswehr als auch für andere staatliche Organisationen in Deutschland haben.

Jetzt den BWI Digital Showroom entdecken:



<https://showroom.bwi.de/projekte>

Infografik: Y/C3 Visual Lab





Oberstleutnant André Köster-Scheffel ist Referent für Alarmwesen in der Bundeswehr. Hier erklärt er uns die wichtigsten Punkte zur Alarmierung der Truppe. Seine Aussagen aufgeschrieben hat Y-Redakteurin Simona Boyer.

MAGAZIN DIE BEREITUNG

Die Details zur Alarmierung sind natürlich eingestuft.

Foto: Bundeswehr/Torsten Kraatz

Was umfasst das Alarmwesen der Bundeswehr? Grundlage ist das Crisis Response Planning der NATO. Der Oberbefehlshaber der NATO in Europa (SACEUR) löst die Alarmierung aus. Sie geht an alle Mitgliedstaaten, auch wenn die Alarmierung nur eine Region oder bestimmte Kräfte wie die NATO Response Force betrifft. In Deutschland prüft das Verteidigungsministerium dann, wie dies auf nationaler Ebene umgesetzt wird. Im Bündnisfall der NATO nach Artikel 5 umfassen die Alarmmaßnahmen sowohl militärische als auch zivile Bereiche wie die Aufrechterhaltung der Regierungsgewalt und die Energieversorgung. Für das Militärische ist das Verteidigungsministerium zuständig, für das Zivile das Innenministerium und deren Behörden wie die Polizei und der Katastrophenschutz. Wichtig ist: Die Alarmplanung ist keine Kriegsvorbereitung. Es geht darum, für den Ernstfall gewappnet zu sein und Fähigkeiten und Schwachstellen zu identifizieren.

Welchen Einfluss hat der Ukraine-Krieg? Er hat das Alarmwesen wieder ins Bewusstsein gerufen. In den vergangenen Jahren, die von Friedensmissionen geprägt waren, sind sie fast in Vergessenheit geraten. Das bedeutet allerdings keine Rückkehr zu den

Alarmplänen des Kalten Krieges. Für Deutschland als Frontstaat ging es damals de facto um die direkte Landesverteidigung. Wenn ein Alarm der NATO ausgelöst worden wäre, hätten deutsche Soldaten vorbereitete Stellungen bezogen, um den Kampf aufzunehmen. Heute liegt Deutschland nicht mehr am Rand des NATO-Bündnisgebiets. Wahrscheinlicher ist die gemeinsame Bündnisverteidigung, zu der sich alle Mitgliedstaaten verpflichtet haben. Deutschland dient als logistische Drehscheibe für Nachschublinien und Verwundeten-transport sowie Durch- und Aufmarschgebiet für transatlantische und europäische Verstärkungskräfte. Im rückwärtigen Raum braucht es ein anderes Alarmwesen.

Wofür ist die Bundeswehr zuständig? Der Auftrag bleibt auch nach einer Alarmierung die Landes- und Bündnisverteidigung. Mit Ausnahme von Amtshilfen wird die Truppe nicht innerhalb Deutschlands eingesetzt. Eine mögliche Evakuierung der Zivilbevölkerung wäre Aufgabe des Innenministeriums und der unterstellten zivilen Sicherheitsbehörden. Das gilt auch für den Schutz der kritischen Infrastruktur wie Kraftwerke oder Verkehrswege – wenn sie nicht verteidigungswichtig ist. Das Grundgesetz

Auftrag

regelt die Befugnisse der Streitkräfte im Spannungs- und Verteidigungsfall. Wenn es zur Erfüllung ihres Verteidigungsauftrags notwendig ist, kann sie unter anderem den Luftraum überwachen, zivile Objekte schützen und in den Straßenverkehr eingreifen. Dem Wachbataillon fällt eine besonders wichtige Aufgabe zu: Es beschützt Parlament und Regierung.

Wie unterscheiden sich Alarmplan und Alarmkalender? Der Alarmplan wird im Verteidigungsministerium erarbeitet und legt allgemeine Maßnahmen für alle Soldatinnen und Soldaten fest. Gleichzeitig hat jede Einheit einen eigenen Alarmkalender, in dem die Vorgaben für ihren besonderen Auftrag und die lokalen Gegebenheiten berücksichtigt sind. Alarmkalender sind sehr detailliert, denn im Ernstfall ist keine Zeit für offene Fragen und unklare Zuständigkeiten. So sehen die Maßnahmen für ein Panzergrenadierbataillon anders aus als für ein Sanitätsregiment. Ein Beispiel: Der Alarmplan der Bundeswehr sieht vor, dass der Schutz aller militärischen Liegenschaften mit einer bestimmten Alarmmaßnahme erhöht wird. Die für diesen Fall von den Dienststellen festgelegten Maßnahmen für den Alarmkalender reichen von zusätzlichem Wach-

personal in Kasernen bis zur Einstellung des Dienstbetriebs. Auch wenn eine Dienststelle geräumt werden muss, hält der Alarmkalender fest, ebenso welche Person welches Material mit welchem Fahrzeug an welchen Ort transportiert, und wie dort die Arbeitsbereitschaft – soweit erforderlich – wiederherzustellen ist. Die Bewertung, mit welchen Mitteln eine Liegenschaft geschützt wird, liegt beim Kasernenkommandanten. Der Alarmplan macht hierzu ebenfalls keine konkreten Vorgaben.

Was müssen Soldatinnen und Soldaten zur Alarmierung wissen? Alarmwesen bedeutet nicht, dass 24 Stunden später Truppen verlegt werden. Eine Alarmierung heißt: Seid vorbereitet und macht euch bereit, um im Ernstfall zu handeln. Unabhängig vom Dienstgrad sollte deshalb jede Soldatin und jeder Soldat den gültigen Alarmkalender der eigenen Dienststellen kennen: Wer alarmiert mich? Wo muss ich mich melden? Wie viel Zeit habe ich dafür und was muss ich dann tun? In jedem militärischen Verband werden in bestimmten Abständen Alarmierungsübungen durchgeführt, um zu überprüfen, ob die eigene Planung in Echtzeit umsetzbar ist. Nur dann zeigt sich, was gut funktioniert und wo noch nachgebessert werden muss. ●



Y im Abo!

Bundeswehr aus erster Hand gibt es nur im Y-Magazin. Sechsmal im Jahr spannende Reportagen, interessante Interviews und exklusive Informationen aus allen Bereichen der Bundeswehr, für 22,20 Euro jährlich. Jetzt per E-Mail abonnieren über:

abo@y-magazin.de

Aboverwaltung durch Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG

Auftrag

Themen: Kernauftrag S.33 • Von Landes- zu Bündnisverteidigung S.34 • Die Bündnisarmee S.35 • Sonderrechte S.36 • Kaltstartfähigkeit S.36 • Bereitschaft S.37

Kenne deinen Auftrag

Die Grundlagen der Einsatzbereitschaft

- › Die Bundeswehr hat verschiedene Aufgaben.
- › Im Ernstfall müssen alle Fähigkeiten abrufbar sein.

TEXT Florian Stöhr

Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 87a

Kernauftrag

- › Kenne die Aufgaben der Bundeswehr!

Das Grundgesetz legt den Kernauftrag der Bundeswehr ganz klar fest: Die Soldatinnen und Soldaten sollen das Land vor Gefahren von außen schützen. Deutschland setzt sich darüber hinaus in multinationalen Bündnissen wie der

NATO und der EU für Frieden und Sicherheit in der Welt ein. Für die Bundeswehr bedeutet das, dass sie neben der Verteidigung der Bündnisgebiete auch an Friedens- und Stabilisierungsmissionen teilnimmt. Der Einsatz im Inland ist im Grundgesetz auf Ausnahmefälle begrenzt, bei Naturkatastrophen und wenn örtliche Behörden um Amtshilfe bitten. Für dich als Soldat oder Soldatin gibt es also viel zu tun.

Seit der Annexion der Krim durch Russland 2014 steht die Landes- und Bündnisverteidigung wieder im Fokus. Russlands An-

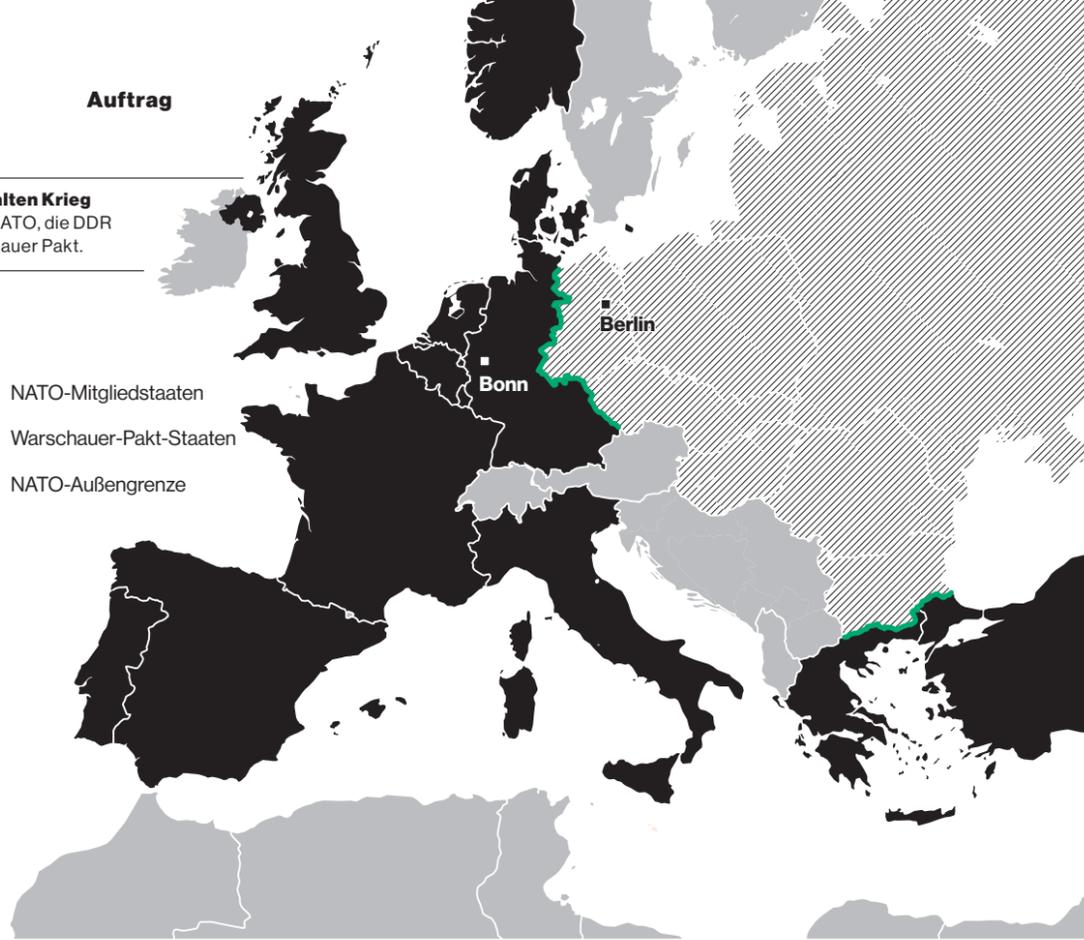
griff auf die Ukraine im Februar 2022 hat die Entwicklung weiter verschärft. Wir leben in einer Zeitenwende: Mitten in Europa wird wieder Krieg geführt. Darauf müssen sich Deutschland und du als Soldat oder Soldatin der Bundeswehr einstellen. Die Auslandseinsätze gehen aber ebenso weiter wie die Amtshilfen in Krisenfällen. Die Aufgaben müssen gleichzeitig erfüllt werden. Um jederzeit einsatzbereit zu sein, braucht die Truppe deshalb nicht nur viele motivierte Menschen, sondern auch eine gute Ausbildung und Ausrüstung. ›

Illustration: Y/C3 Visual Lab

Kenne deinen Auftrag

Frontstaaten im Kalten Krieg
Die BRD war in der NATO, die DDR gehörte zum Warschauer Pakt.

- NATO-Mitgliedstaaten
- ▨ Warschauer-Pakt-Staaten
- NATO-Außengrenze



Von LV zu BV

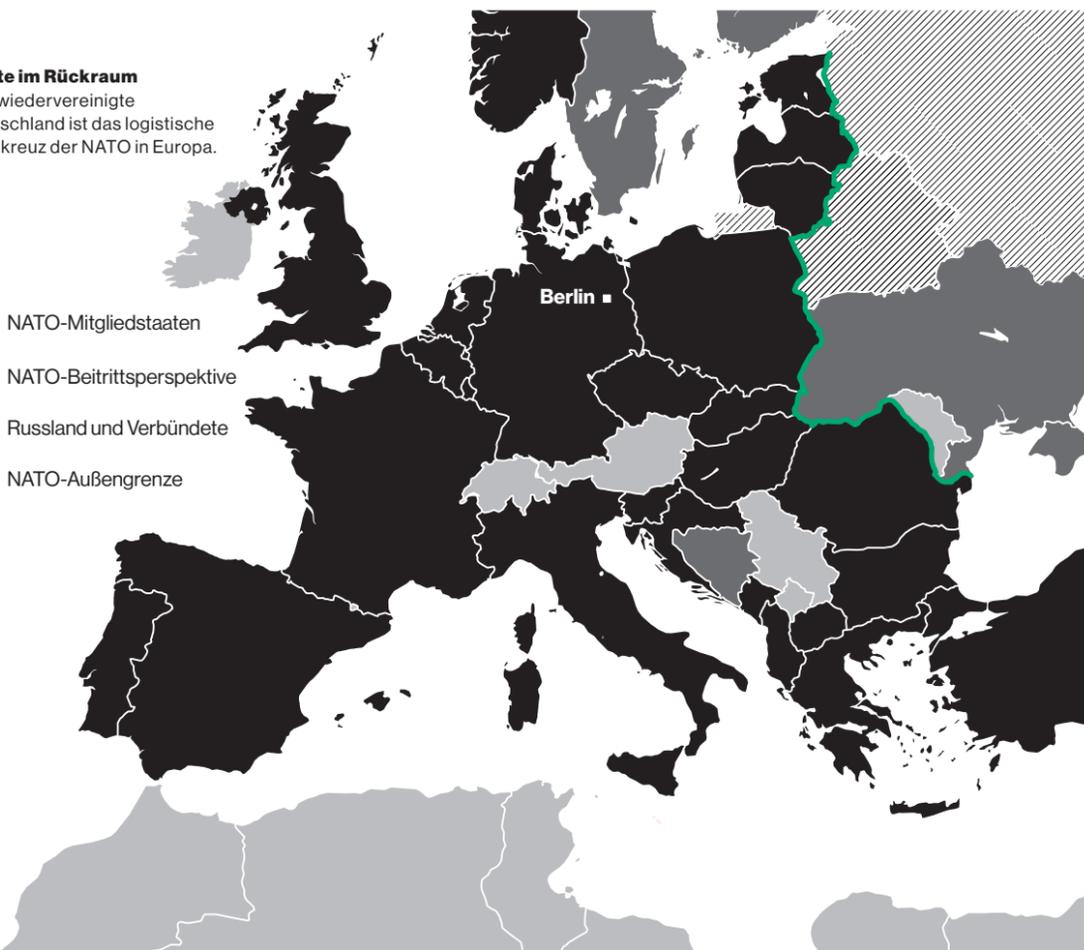
Verstehe die Hintergründe der Landes- und Bündnisverteidigung!

Die Konfliktlinien haben sich verschoben.

Deutschland ist heute logistisches Drehkreuz.

Heute im Rückraum
Das wiedervereinigte Deutschland ist das logistische Drehkreuz der NATO in Europa.

- NATO-Mitgliedstaaten
- NATO-Beitrittsperspektive
- ▨ Russland und Verbündete
- NATO-Außengrenze



Bündnisarmee

Die Bundeswehr kämpft niemals allein!

- Die Bundeswehr stellt das bereit, was die NATO braucht.
- In der NATO werden doppelte Strukturen abgebaut.

Seit ihrer Gründung ist die Bundeswehr eng in die NATO-Strukturen integriert. Mit zwischenzeitlich rund 500.000 Soldaten hatte sie einen entscheidenden Anteil an der Bündnisverteidigung in Mitteleuropa. Bis heute ist die Bundeswehr eine Bündnisarmee. Ihre Fähigkeiten, ihr Gerät und ihr Personalansatz leiten sich aus den Erfordernissen der NATO-Verteidigungspläne ab – mit dem Ziel, eine einsatzbereite und bündnisfähige Armee bereitzustellen. Im Klartext: Die Bundeswehr muss nicht über alle denkbaren militärischen Fähigkeiten verfügen, sie hat zum Beispiel keine Flugzeugträger oder Nuklearstreitkräfte. Sie stellt stattdessen das bereit, was die NATO braucht – so machen es immer mehr Partner im Bündnis, um doppelte Strukturen und Fähigkeiten zu verringern. Nach dem neuen NATO Force Model soll sich die Bundeswehr künftig auf den Schutz von Zentral- und Nordosteuropa konzentrieren. Ab 2025 stellt sie 30.000 Soldatinnen und Soldaten sowie bis zu 85 Flugzeuge und Schiffe bereit, die innerhalb von 30 Tagen im Einsatzgebiet sind. ▶

Aufgabenverteilung In der NATO muss nicht jeder alles haben. Deutschland hat keine Flugzeugträger wie die USA (1), dafür beheimatet es in Geilenkirchen in Nordrhein-Westfalen die AWACS-Luftaufklärungsflugzeuge (2) und stellt den Großteil ihrer Besatzungen.



Ab 2025 Schutz von Zentral- und Nordosteuropa

Die Bundeswehr stellt 30.000 Soldatinnen und Soldaten sowie bis zu 85 Flugzeuge und Schiffe bereit, die innerhalb von 30 Tagen im Einsatzgebiet sein müssen.

Fotos: IMAGO/Planetpix/Mc2 Riley Mcdowell, picture alliance/dpa/Msgt Chris Braun; Infografik: Y/C3 Visual Lab (2)

Neue Rolle!

Kenne deinen Auftrag

In zwei bis sieben Tagen soll die VJTF bereit sein, an die NATO-Außengrenzen zu verlegen. Bis an die NATO-Ostflanke in Litauen sind es etwa für die Panzergrenadierbrigade 37, den Leitverband der VJTF, von Frankenberg (Sachsen) aus mehr als 1.000 Kilometer.

Sonderrechte

Diese Regeln gelten im Fall der Fälle!

- Die Bundeswehr erhält dann besondere Befugnisse.
- Zivile Infrastruktur zur Landesverteidigung nutzbar.

Das Grundgesetz definiert Fälle, in denen die Befugnisse der Bundeswehr neu bewertet werden, damit sie ihrem Verteidigungsauftrag gerecht wird. Im Spannungs- und Verteidigungsfall sowie zur Abwehr einer drohenden Gefahr für die freiheitlich-demokratische Grundordnung kann die Bundeswehr beauftragt werden, polizeiliche Maßnahmen zu unterstützen und Schutzaufgaben zu übernehmen. Zugleich würden zivile Regeln, die etwa für den Straßen- und Güterverkehr oder die Luftfahrt gelten, für die Streitkräfte außer Kraft gesetzt. Denn dann würde es darum gehen, die zivile Infrastruktur für die Landesverteidigung nutzbar zu machen und die Bundeswehr von bürokratischen Hürden zu entlasten. Im Ernstfall könnten neben Reservistinnen und Reservisten theoretisch alle Wehrpflichtigen im Alter von 18 bis 60 Jahren einberufen werden.

Kaltstartfähigkeit

Das steckt hinter dem Ziel der Bundeswehr!

- Ohne lange Vorlaufzeit reagieren können.
- Rahmenbedingungen dafür schaffen.



Fotos: Bundeswehr/Marco Dorow (4)

Kaltstartfähigkeit heißt, dass die gesamte Bundeswehr – also die Streitkräfte und die Wehrverwaltung – in der Lage ist, kurzfristig auf Krisen zu reagieren. Das geht über das hinaus, was die Bundeswehr als Führungsnation der VJTF 2023 bereitstellt. Zukünftig muss die Truppe weitestgehend aus der Grundaufstellung an den Außengrenzen des Bündnisgebiets zum Einsatz kommen können. Das setzt andere Planungen und Verfahren als bei Auslandseinsätzen voraus. Dort werden die Auf-

gaben von Kontingenten erfüllt, die maßgeschneidert und von langer Hand für einen definierten Zeitraum geplant werden. Bei der Bündnisverteidigung geht es um Reaktionsfähigkeit und Schnelligkeit: Die Streitkräfte müssen schnell verlegen und in größeren Truppenkörpern operieren können. Das verlangen die neuen Verteidigungspläne der NATO. In der Bundeswehr werden zurzeit viele Hebel in Bewegung gesetzt, damit die Truppe ihre Einsatzbereitschaft erhöht.

Bereitschaft

Sei vorbereitet auf den Ernstfall!

- Kriege, Katastrophen und Krisen rücken näher.
- Eine gute Vorbereitung gibt Handlungssicherheit.

1 Führung

Die Bundeswehr führt ab 2023 die multinationalen Landanteile der VJTF und stellt dafür 8.000 Soldatinnen und Soldaten bereit.

2 Logistik

Die VJTF ist eine logistische Herkulesaufgabe. Personal und schweres Gerät müssen in wenigen Tagen verlegebereit sein.

3 Fähigkeiten

Neun NATO-Staaten beteiligen sich an der VJTF. Die Bundeswehr bringt Fähigkeiten aus verschiedenen Teilbereichen ein.



Die täglichen Bilder von Kriegen, Krisen und Katastrophen in der Welt können einen schnell verunsichern. Ist Deutschland noch sicher? Könnte es noch einmal in einen Krieg geraten? Und was heißt das alles für die Soldatinnen und Soldaten, die im Ernstfall an der Spitze jeder Verteidigungsbemühung stehen würden? Es besteht kein Grund zu Panik oder Alarmismus. Aber einsatzbereit zu sein, heißt für dich, vorbereitet zu sein. Denn du musst im Ernstfall Deutschland und seine Partner mit verteidigen können. Dafür wirst du ausgebildet und ausgerüstet und beweist in Übungen regelmäßig dein Können. Vorbereitung, Training und das richtige Mindset geben dir Handlungssicherheit, helfen dir, einen kühlen Kopf zu bewahren und schaffen einen klaren Blick für den Auftrag der Truppe. ●

unser Minenräumer Keiler

2

[von Status quo

Bisher stand neu geliefertes Material vor allem Einsatzkräften zur Verfügung. Doch dank des Sondervermögens ...



[zu Vollausrüstung

... soll die gesamte aktive Truppe bis Ende 2025 eine neue persönliche Ausrüstung erhalten. Und auch beim Großgerät wird investiert!

← Wann bekomme ich meine neue Ausrüstung?

Bei der persönlichen Ausstattung lautet das Ziel Vollausrüstung. Beim militärischen Gerät können mit dem Sondervermögen wichtige Fähigkeitslücken geschlossen werden. Wird die Bundeswehr so ihre Aufgaben und ihre NATO-Verpflichtungen besser erfüllen können?

Ausrüstung

Foto: Bw Bekleidungsmanagement GmbH/VC3 Visual Lab

TEXT Frank Buchstein

Es tut sich was in der Truppe

Y zeigt eine Auswahl wichtiger Großgeräte der Bundeswehr, aktuelle Beschaffungsprojekte und den deutschen Beitrag zur NATO-Speerspitze VJTF 2023.

Land	Luft	See
Kampfpanzer Leopard 2	Tornados	Fregatten F123, F124, F125 (im Bild)
Schützenpanzer Puma	Eurofighter	Korvetten K130
Transportpanzer Fuchs	A400M	Minenjagdboote MJ332
Transportfahrzeuge Dingo	C-130J Super Hercules	U-Boote 212A
Spähwagen Fennek	Kampfhubschrauber Tiger	Einsatzgruppenversorger
GTK Boxer	CH-53	Tender
Panzerhaubitzen 2000	NH-90 (alle Varianten)	Flottendienstboote
Raketenwerfer MARS II	Heron TP (und weitere Drohnen)	Betriebsstofftransporter
Patriot-Staffeln	Sea Lynx Mk88A	
Brückenlegepanzer Leguan	P-3C Seefernaufklärer	
Bergepanzer Büffel	H145M LUH SOF	

Sicherheit geht vor
 Genaue Zahlen zum Großgerät sind in der aktuellen Situation vertraulich und werden nicht mehr veröffentlicht.

Auf neues Gerät umrüsten



Neues Trägersystem für nukleare Teilhabe der NATO Die bisher als Beitrag der Bundeswehr dafür befähigten Jagdbomber Tornado werden durch die Neubeschaffung des Mehrzweckkampfflugzeugs F-35A ersetzt.

Fähigkeitslücke schließen



Anschaffung eines schweren Transporthubschraubers Bislang verfügt die Bundeswehr über leichte (NH-90) und mittlere (CH-53) Transporthubschrauber. Mit dem CH-47F kommt ein schwerer Transporthubschrauber hinzu, der den CH-53 ersetzen wird.

Fähigkeiten eines Geräts erweitern



Neue Ausstattungsvarianten für den GTK Boxer Bislang gibt es den GTK Boxer als Truppentransporter, Führungsfahrzeug und Sanitätsfahrzeug in der Truppe. Zukünftig soll er auch als Plattform für weitere Fähigkeiten dienen.

Bestand aufstocken



Mehr Geschützte Transportfahrzeuge (GTF) Das Heer erhält weitere GTF Trakker 15t, jetzt der neuesten dritten Generation, geeignet für Wechselladung- oder Containeraufsatz. Die Auslieferung hat 2022 begonnen.

Neues Gerät entwickeln



Neue Fregattenklasse mit neuem Bordhubschrauber und neuem Sonar-System Um die älteste der drei Fregattenklassen im Bestand der Marine abzulösen, wird mit der F126 eine neue Fregattenklasse gebaut. Auch ein neuer Bordhubschrauber (NH-90 Sea Tiger), der den Sea Lynx ablöst, und ein neues modulares Sonar-System werden kommen. Im Verbund sind sie vor allem für die U-Boot-Abwehr vorgesehen.

Fotos: Bundeswehr (37), picture alliance/Jojo Giddens; Renderbild: Damen Scheide Naval Shipbuilding

NATO Response Force 2023
Beteiligung der Bundeswehr

mit NATO-Zertifizierung

Soldatinnen und Soldaten
14.200

keine NATO-Zertifizierung notwendig
(Nationale Unterstützungskräfte, NSE)

2.500

VJTF 2023 – Dimension Land

Beteiligte Nationen

- 9**
- 1 **DEUTSCHLAND (FÜHRUNGSNATION)**
 - 2 **NIEDERLANDE**
 - 3 **NORWEGEN**
 - 4 **TSCHECHIEN**
 - 5 **BELGIEN**
 - 6 **LITAUEN**
 - 7 **LETTLAND**
 - 8 **LUXEMBURG**
 - 9 **SLOWENIEN**

Nation	Stärke
1 DEU	8.000
2 NLD	1.500
3 NOR	940
4 CZE	340
5 BEL	302
6 LTU	220
7 LVA	180
8 LUX	37
9 SVN	4

Zusammensetzung

4

Gefechtsverbände:

- deutscher Gefechtsverband, geführt durch das Panzerbataillon 393 Bad Frankenhausen
- niederländischer Gefechtsverband
- norwegischer Gefechtsverband
- niederländisches „Spearhead Battalion“

Verbände mit speziellen Fähigkeiten

davon 5 multinational:
Aufklärung, Artillerie, Versorgung, Pioniere, Heeresflieger (nur Deutschland), Sanitätsdienst

6
10

Kompanien und Staffeln als Unterstützungskräfte

Feldjäger, Operationszentralen, ABC-Abwehr, Fernmeldewesen und IT-Betrieb, bodengebundene Flugabwehr, operative Kommunikation, zivil-militärische Zusammenarbeit

Stärke gesamt

CA. 11.500

Soldatinnen und Soldaten

VJTF Unterstützungsverband
Multinational Combat Service Support Battalion

insgesamt **ca. 2.000**
Soldatinnen und Soldaten

Personal

CA. 1.400

Anteil Bundeswehr Soldatinnen und Soldaten

MEHR ALS 900

Fahrzeuge insgesamt

- Nationen**
- DEUTSCHLAND**
 - BELGIEN**
 - NIEDERLANDE**
 - NORWEGEN**
 - LITAUEN**

Lagerung

Die VJTF soll 30 Tage handlungs- und gefechtsfähig sein. Der Unterstützungsverband hält im Ernstfall vor Ort unter anderem vor.

Lagerfläche Instandhaltung

25.000
QUADRATMETER

Ersatzteile

25.000
von der Unterlegscheibe bis zum Panzergetriebe

Kraftstoff

90.000
LITER

Lagerfläche Bevorratung

10.000
QUADRATMETER

Transferzeit

MAX. 60 MINUTEN
von Bedarfsanmeldung bis Auslieferung

Munition

600
TONNEN

VJTF 2023 – Dimension See
Beteiligung der Bundeswehr



Je ein Schiff für 2 Ständige Marine-Kampfverbände aus mehreren Kampfschiffen und Versorgungsschiff



Je ein Boot für zwei Ständige Minenabwehr-Verbände aus mehreren Minenjagdbooten und Versorgungsschiff

VJTF 2023 – Dimension Luft
Beteiligung der Bundeswehr

32 Luftfahrzeuge insgesamt
davon:



12
Eurofighter

5
A400M

6
Tornados

Fotos: Bundeswehr (5); Infografik: Y/C3 Visual Lab

Ausrüstung



Ausrüstung



Kenne deine Ausrüstung

TEXT Björn Lenz



KBS SK

Für jede Lage die richtige Kleidung: der Kampfbekleidungssatz Streitkräfte.

Der Kampfbekleidungssatz Streitkräfte (KBS SK) ist ein modulares Bekleidungssystem mit aufeinander abgestimmten Komponenten. Er besteht aus rund 25 einzelnen Artikeln – von der Unterwäsche bis zum Nässeschutz. Nach dem Zwiebschalenprinzip kann man die verschiedenen, aufeinander abgestimmten Bekleidungsschichten miteinander kombinieren. Schon für die äußerste Schicht gibt es mehrere Varianten: Die Kampf-

Bis Ende 2025 soll die aktive Truppe eine neue persönliche Ausrüstung erhalten. Dazu gehören neben neuer Kampfbekleidung eine Schutzweste mit Tragesystem, ein modulares Rucksacksystem und ein neuer Gefechtshelm.

jacke und die lange Kampfjacke kombinieren jeweils eine Vielzahl an verschiedenen Taschen mit einem hohen Kragen und optionalen Ellenbogenprotektoren. Die Kampf Hose besteht aus robustem Material mit variablen Belüftungsöffnungen und der Möglichkeit, Knieschoner einzuschieben. Kampfjacke und Kampf Hose gibt es in 31 Konfektionsgrößen. Der übergezogene Nässeschutz besteht wie sein Vorgänger aus Jacke und Hose. Neu

Kampfbekleidungssatz

- 1 Kampfjacke lang
- 2 Kampfjacke
- 3 Kampf Hose
- 4 Combatshirt
- 5 Nässeschutzjacke
- 6 Nässeschutz Hose
- 7 Unterziehnässeschutzjacke
- 8 Unterziehnässeschutz Hose
- 9 Isoschichtbekleidung Jacke
- 10 Isoschichtbekleidung Hose
- 11 Unterziehkälteschutzjacke
- 12 Unterziehkälteschutz Hose
- 13 Unterwäsche Mehrschicht
- 14 Unterwäsche flammhemmend
- 15 Unterwäsche kurz
- 16 Einschubprotektoren Knie
- 17 Einschubprotektoren Ellbogen
- 18 Gürtel
- 19 Untersocken/Kniestrumpf
- 20 Hosenträger
- 21 Staubschutz Tuch
- 22 Fäustling
- 23 Handschuhe Nässe-/Kälteschutz
- 24 Kontakthandschuhe
- 25 Handschuhe taktisch

sind Belüftungsöffnungen und Durchgriffsmöglichkeiten in die Taschen der darunterliegenden Kleidungsschicht. Das Combatshirt wird unter der Schutzweste getragen. Es kombiniert einen hoch atmungsaktiven hautengen Mittelteil mit robusten Ärmeln mit Taschen. Die Kälte- und Nässeschutzbekleidung zum Unterziehen aus jeweils Jacke und Hose gibt es in sieben Größen. Unterwäsche gibt es in kurz für warme Klimazonen sowie in

lang für mittelwarme und kalte Regionen. Das Gewebe des Kampfanzugs ist mit einem Vektorenschutz versehen. So können Insekten wie Mücken oder Zecken, die Krankheiten wie FSME übertragen können, ferngehalten werden. Zum weiteren Zubehör des KBS SK gehören unter anderem vier verschiedene Handschuhe – von dünnen Fingerhandschuhen bis hin zu Fäustlingen –, ein Gürtel und ein Staubschutz Tuch. ▶

Fotos: Bundeswehr/Bekleidungsmanagement GmbH (26)

MOBAST

- 1 Schutzweste mit Zusatzelementen und Chest Rig
- 2 Mehrzwecktasche
- 3 Magazintaschen Multikaliber
- 4 Unterziehweste
- 5 Universalgranatentaschen
- 6 Tasche für Trinkblase
- 7 Magazintaschen P8
- 8 Tasche für Nebeltopf
- 9 Haken, Schnallen und Adapter für Anbauteile Koppel
- 10 Oberteil Ballistische Unterwäsche
- 11 Unterteil Ballistische Unterwäsche
- 12 Transporttasche Schutzweste
- 13 Transporttasche MOBAST mit Rollen
- 14 Sturmhaube



Alles modular

Ob MOBAST, Rucksacksystem oder Kampfbekleidungssatz Streitkräfte: Gemeinsam ist allen die Modularität. Warum ist das so wichtig?

Einfach gesagt bedeutet Modularität: Die Soldatinnen und Soldaten können ihre persönliche Ausrüstung und Bekleidung je nach Lage und Anforderungen anpassen und diese so optimal bewältigen. Als „Zwiebelschalenprinzip“ bei Bekleidung schon länger bekannt, können etwa Unterwäsche und Oberbekleidung je nach Wetter, persönlichem Kälte- oder Wärmeempfinden oder erwarteter körperlicher Belastung ausgewählt werden. Der Taschensatz von MOBAST ermöglicht eine Anpassung an die Bewaffnung und Ausstattung jeder einzelnen Soldatin und jedes einzelnen Soldaten. Auch bei der Schutzweste kann durch die zusätzlichen Schutzelemente und die Unterziehweste flexibel reagiert werden. Auch die zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten des neuen Rucksacksystems ermöglichen eine individuelle Anpassung an die aktuellen Anforderungen an Stauraum und mitzuführende Ausrüstung.



MOBAST

Höhere Sicherheit: die „Modulare ballistische Schutz- und Trageausstattung Soldat“.

Mit dem MOBAST-System wird zukünftig jede Soldatin und jeder Soldat der Bundeswehr seine eigene modulare Schutzweste mit Tragesystem haben. Kernstück von MOBAST ist die Überziehschutzweste, die im Körperkernbereich vorne und hinten über hartballistische Schutzelemente (Platten) verfügt. Sieschützen gegen Beschuss aus Langwaffen bis zum Kaliber 7,62 x 51 mm. Der weichballistische Schutz im Körperbereich vorne und hinten sowie der Unterleibschutz helfen gegen Pistolenmunition mit Kaliber 9 mm und Splitter. Die relativ kompakte Weste (basierend auf der aus dem Einsatz bekannten Schutzweste Infanterie, modifiziert) mit eng geschnittenem Brustteil für bessere

Anschlagsmöglichkeiten („Shooters Cut“) kann bei Bedarf mit weichballistischem Tiefschutz, Schulter- und Kragenschutz sowie Oberarm- und Oberschenkelementen erweitert werden. Zusätzlich gibt es eine Unterziehweste, in der alle ballistischen Komponenten der Überziehschutzweste getragen werden können. Ergänzt wird die Schutzausrüstung durch einen umfangreichen Taschensatz. Dessen Magazin-, Granaten- und Mehrzwecktaschen können – je nach Bedürfnis des Nutzenden – direkt auf der Weste oder an einem per Reißverschluss mittig trennbaren Chest Rig (Brustgurt) befestigt werden. Der modulare Taschensatz ermöglicht eine individuelle Anpassung an die jeweilige Ausrüstung oder die Art des Einsatzes.

Neu ist die ballistische Unterwäsche, die bei Bedarf zusätzlich getragen werden kann. Sie soll den Körper vor Kleinstsplittern schützen, die etwa durch Explosionen im Boden entstehen können.

Um das umfangreiche MOBAST-System transportieren zu können, erhält jede Soldatin und jeder Soldat neben der klassischen Westentasche auch eine größere Transporttasche mit Rollen.



Fotos: Bundeswehr/Bekleidungsmanagement GmbH (14)

Modulares Rucksacksystem

Extrem flexibel: Der neue Rucksack besteht aus mehreren Teilen, die je nach Aufgabe miteinander kombiniert werden können.

Ausrüstung

Mit dem Modularen Rucksacksystem, das jede Soldatin und jeder Soldat erhält, betritt die Bundeswehr Neuland. Das System besteht aus zwei Rucksäcken: einem Hauptrucksack mit 80 Litern Volumen und einem Daypack mit 30 Litern. Das Daypack kann am Hauptrucksack befestigt werden, um auf ein Volumen von 110 Litern zu kommen. Zusätzlich können zwei Seitentaschen mit jeweils zehn Litern Fassungsvermögen an Hauptrucksack

sack oder Daypack befestigt werden. Eine einzelne Seitentasche kann mit einem Trageriemen auch über der Schulter getragen werden. Durch die Modularität des Systems können die Rucksäcke flexibel auf die jeweiligen Anforderungen angepasst werden. Ergänzend dazu werden sechs Packliner mit 8, 20 und 40 Litern Volumen ausgegeben. Sie sorgen für Ordnung und schützen den Inhalt vor Nässe. Beide Rucksäcke sind mit flexiblen Hüftgurten ausgestattet. Auf den PALS/MOLLE-Schlaufen der Oberseite der Rucksäcke können flexibel weitere Taschen angebracht werden. Eine Helmhalterung beim Hauptrucksack erleichtert den Transport des Gefechtshelms, ohne wertvollen Platz im Inneren zu opfern.



Rucksack

- 1 Daypack (30 Liter)
- 2 Einzelne Seitentasche als Butt Bag (10 Liter)
- 3 Seitentaschen als Notrucksack (20 Liter)
- 4 Packliner (20 Liter)
- 5 Packliner (8 Liter)
- 6 Packliner (40 Liter)
- 7 Flexibel einstellbares Tragesystem mit Hüftgurt (Hauptrucksack)
- 8 Hauptrucksack mit Seitentaschen (100 Liter)



Ausrüstung

Neuer Gefechtshelm

Vielseitiger Ausrüstungsgegenstand: sicher, individuell einstellbar und Technikträger.



Der neue Gefechtshelm SK (Streitkräfte) schwer wird flächendeckend die bisher genutzten Gefechtshelme allgemeinsowiespringende Truppenteile ablösen. Der Helm ist so geschnitten, dass darunter ein moderner Sprechsatz mit Gehörschutz getragen werden kann („full cut“). An den integrierten Schienen können Nachtsichtgeräte und andere Ausrüstungsgegenstände befestigt werden. Der Helm wird durch ein von Fahrradhelmen bekanntes System mit einem Drehknopf an den Kopf des Tragenden angepasst. Den Kinnriemen gab es in ähnlicher Form bereits im Vorgängersystem.

Gefechtshelm

- 1 Befestigung für Nachtsichtgeräte
- 2 Standardschienen zur Befestigung zusätzlicher Ausrüstung
- 3 Kinnriemen

Anzeige

Verkehrsakademie

Forschung - Beratung - Schulung

Die Verkehrsakademie-Gruppe ist einer der führenden Anbieter von qualitativ hochwertigen Schulungs- und Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Transport, Verkehr und Logistik.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

Fahrlehrer BE/CE/DE (m/w/d)

In Voll- und Teilzeit!

Dozenten (m/w/d)

- für Aus- und Weiterbildung von Kraftfahrern und Mitarbeitern im Logistikbereich
- für Schulungen Verkehrsleiter und Meister Kraftverkehr und Logistik

Pädagogen (m/w/d)

- für Fahrlehrerausbildung und Seminare der Erwachsenenbildung



Sie haben Interesse?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Info und Kontakt: Infoline 0800 634 638 2 | www.verkehrsakademie.de | karriere@verkehrsakademie.de

Den Tod im Blick



Wer stirbt und wer überlebt, darüber entscheidet manchmal nur ein Sekundenbruchteil. Drei Soldaten erzählen, wie sie selbst eine lebensbedrohliche Situation überstanden haben oder jemandem in höchster Not helfen konnten – dank ihrer Ausrüstung.

Die Berichte der drei Soldaten wurden von Y-Redakteur Florian Stöhr zusammengetragen.

Oberfeldwebel Tim Focken war früher Fallschirmjäger mit EGB. Heute wird er als Spitzensportler von der Bundeswehr geführt. 2021 war er der erste einsatzversehrte Soldat bei den Paralympics.

Afghanistan

Wir gerieten 2010 in Afghanistan oft in schwere Feuergefechte. Als wir eine Ortschaft einnehmen wollten, ist es passiert: Wir kämpften stundenlang gegen Aufständische, die uns von allen Seiten angriffen. Bei einem Stellungswechsel wurde ich von einem Scharfschützen getroffen. Das Projektil schoss durch meinen linken Oberarm und wurde von meiner Schutzweste gestoppt. Mein Arm hat zwar einiges abbekommen und ich musste notoperiert werden. Doch ich hatte Glück im Unglück: Die Schutzweste hat Schlimmeres verhindert, wenn nicht sogar mein Leben gerettet.



Foto: Bundeswehr/Salina Vogl (2)

Oberstabsgefreiter Valeri Müller ist bei den Gebirgsjägern. Sein durchlöcherter Helm befindet sich in einem Museum auf dem Kasernengelände in Bad Reichenhall.



Ausrüstung

Afghanistan

Wir waren auf Patrouille irgendwann im Sommer 2010. Die Taliban lockten uns in einen Hinterhalt. Sofort ging der Beschuss los. Wir schossen zurück. Ich fand hinter einem Erdwall Schutz. Als ich hochschaute, spürte ich plötzlich am Kopf einen Stoß und Hitze. Es war ein Schuss aus einer Kalaschnikow aus kurzer Distanz. Die Kugel ging genau zwischen Helm und Kopfnetz durch. Ich konnte weiterkämpfen und der Feind zurückgeschlagen werden. Ob der Helm die Kugel abgelenkt hat, weiß ich nicht. Aber ohne ihn wäre ich heute vielleicht tot.

Ausrüstung

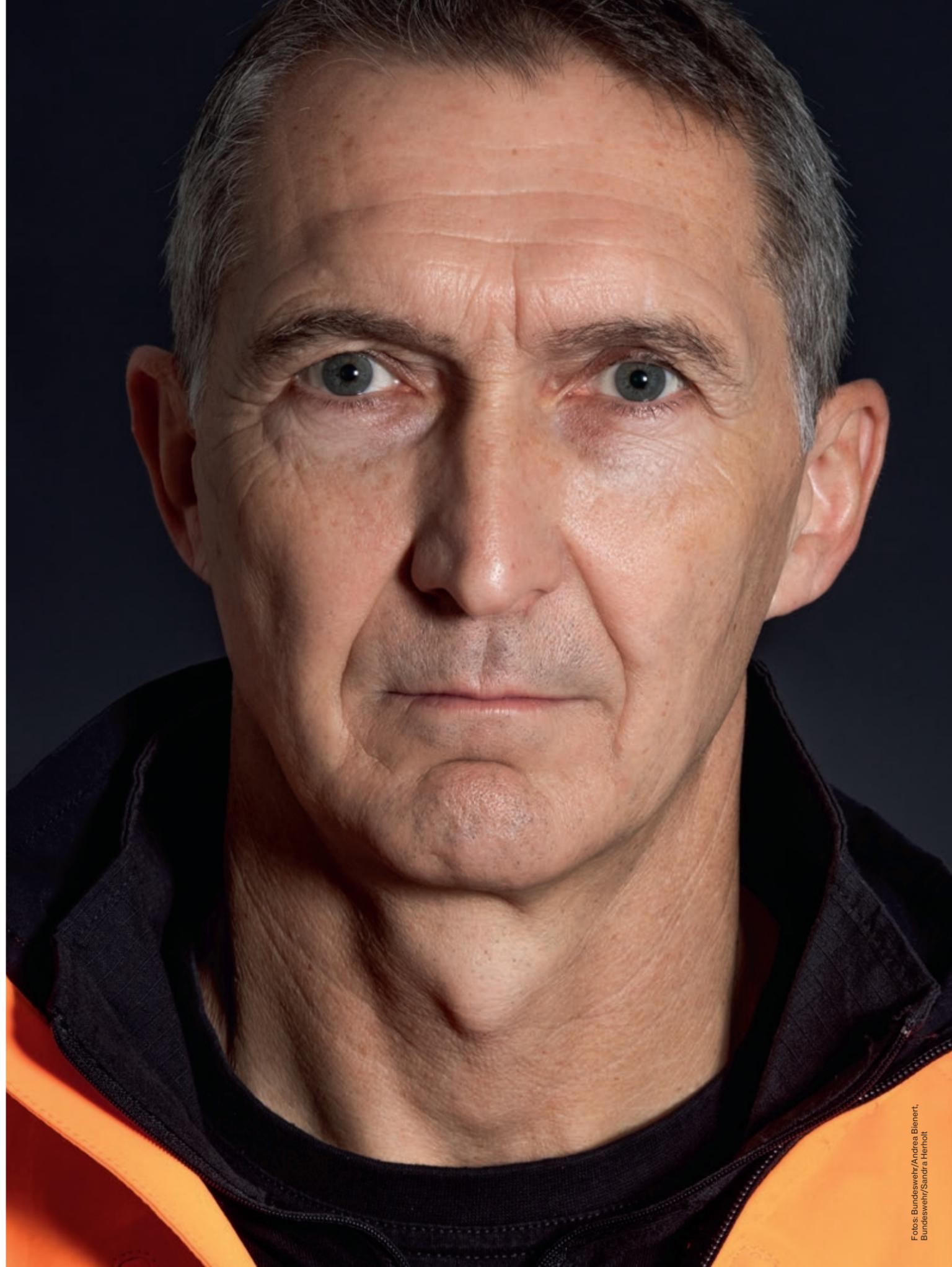


Deutschland

Jede Soldatin und jeder Soldat im Einsatz hat einen Tourniquet. Das Abbinde­system ist leicht zu bedienen. Man kann damit bei Verwundeten den Blutfluss an Armen und Beinen stoppen – und Leben retten. Ich habe ihn schon oft als Notarzt angelegt.

An eine Situation aus dem Jahr 2013 erinnere ich mich bis heute: Wir sind zu einem Forstunfall geflogen. Ein Mann hatte sich mit einer Kettensäge in den Oberarm geschnitten und eine Arterie verletzt. Ich habe schnellstmöglich den Tourniquet angelegt und konnte die Blutung stillen. Das kleine Teil hat den Unterschied gemacht: Der Mann hat überlebt, auch seinen Arm konnten wir retten.

Oberstarzt Dr. Andreas Schwartz ist Beauftragter für Rettungsmedizin am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg. Aus vielen Auslandseinsätzen und als Notarzt im Rettungshubschrauber weiß er, dass auch kleine Ausrüstungsgegenstände Leben retten können.



Kenne deinen Auftrag

Die Bundeswehr im Aufbruch

- › Durch das Sondervermögen eröffnen sich neue Möglichkeiten.
- › Ausstattung, Gerät, Personal – vieles wird sich ändern.

Sondervermögen

Der Bundeswehr steht nun mehr Geld zur Verfügung!

- › Der Modernisierungstau in der Truppe ist erheblich.
- › Die finanziellen Möglichkeiten werden größer.

Der Ukraine-Krieg hat viel verändert. Deutschland steht vor einer Zeitenwende in der Sicherheitspolitik. Mit Folgen für die Bundeswehr: Sie erhält ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro, um ihre Einsatzbereitschaft zu erhöhen und große Rüstungsprojekte zu finan-

Trendwende in Zahlen
Durch das Sondervermögen wird die Einsatzbereitschaft der Truppe erhöht.

100

Milliarden Euro
erhält die Bundeswehr zusätzlich für die kommenden Jahre.

Das bedeutet für die
Verteidigungsausgaben im Jahr 2023:

Regulärer Haushalt	Sonder- vermögen
50,1 + 8,4	
Milliarden	
Euro	

58,5
Milliarden
Euro **Insgesamt**
für die
Bundeswehr

zieren. Das Geld ist nötig, denn der Modernisierungstau ist groß und die finanziellen Spielräume über den eigentlichen Verteidigungshaushalt sind begrenzt. Das meiste der 50,1 Milliarden Euro für 2023 fließt in Personal, Versorgung und den täglichen Betrieb. Etwas weniger als ein Fünftel, rund 9,6 Milliarden Euro, stehen im Haushalt für neue Rüstungsgüter, ihre Erforschung und Entwicklung zur Verfügung. Teure Investitionen dauern nicht nur wegen der Projektverläufe lange, sondern auch, weil sie über mehrere Haushaltsjahre finanziert werden müssen. Hier setzt das Sondervermögen an: Es wird über die nächsten Jahre verteilt und neben dem regulären Verteidigungshaushalt zur Verfügung stehen. Für 2023 sind 8,4 Milliarden Euro zusätzlich für militärische Beschaffungen eingeplant.

TEXT Florian Stöhr

Rüstungsprojekte Über das Sondervermögen soll die weitere Entwicklung der neuen Fregattenklasse 126 (1) bezahlt werden. Das moderne Kampfschiff erhält verschiedene Missionsmodule, um viele Einsatzszenarien abzudecken. Schon entschieden ist die Beschaffung des schweren Transporthubschraubers CH-47F Chinook (2), den die NATO bereits nutzt.



1



2

Zeitenwende

Ausrüstung, Strukturen und Fähigkeiten – überall tut sich was!

- › Viele Jahre musste die Bundeswehr sparen.
- › Das Sondervermögen ist ein wichtiges Signal.

Die Bundeswehr musste lange Zeit sparen, der Verteidigungshaushalt wurde nach dem Ende des Kalten Krieges wiederholt gekürzt. Die Truppe wurde kleiner. Die Ausrüstung wurde zwar vielfach besser, aber war oft nicht in ausreichender Menge vorhanden. Die Folgen sind vielerorts in den Kasernen sichtbar. Seit 2015 steigt der Etat, aber die erhoffte Trendwende kam nicht überall an. Neues Material braucht lange, bis es in der Truppe ist, weil die Beschaffungsprozesse langwierig sind. Viele Soldatinnen und Soldaten müssen sich vor Übungen und Missionen ihre Ausrüstung leihen und danach wieder abgeben. „Reserven sind immer zu bilden“, heißt es oft. Davon ist die Truppe aber noch weit entfernt. Das Sondervermögen ist das richtige Zeichen zur richtigen Zeit. Neue Ausrüstung, neue Strukturen und Fähigkeiten – überall tut sich was. Angesichts der sicherheitspolitischen Herausforderungen war das auch dringend nötig. ›

Kenne deinen Auftrag

Neue Einheiten Im April ist das ABC-Abwehrregiment 1 in Strausberg bei Berlin aufgestellt worden. Es soll die Fähigkeiten der Bundeswehr zur Abwehr atomarer, biologischer und chemischer Waffen stärken und bis 2027 voll einsatzfähig sein.

Persönliche Ausstattung

Soldatinnen und Soldaten erhalten Vollausrüstung!

- Fürs kommende Jahr sind viele Roll-outs geplant.
- Alle sollen ihren Auftrag bestmöglich erfüllen können.

Das zusätzliche Geld wird in alle Dimensionen investiert: Luft, Wasser und Land, von neuen Kampffjets und Fregatten bis zu neuen Panzern. Genauso wichtig sind der Cyberraum und die Digitalisierung und Führungsfähigkeit der Truppe, die ebenfalls gestärkt werden. Am schnellsten sichtbar werden die Veränderungen bei der persönlichen Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten sein. Vor der Zeitenwende waren die bereits angestoßenen Investitionen in neue Westen, Helme, Stiefel, Rucksäcke und Kampfbekleidungsätze bis zum Jahr 2031 gestaffelt. Mehr gab der Etat nicht her. Die Folge: Das wenige, neu gelieferte Material stand vor allem für die Kräfte im Einsatz zur Verfügung, aber nicht für den Dienstalltag. Jetzt geht es schneller. **Bis Ende 2025 erhalten die aktiven Soldatinnen und Soldaten eine vollständige neue Ausrüstung.** Für das kommende Jahr sind viele Roll-outs in der breiten Fläche geplant.



Fähigkeitslücken schließen

Nur gut ausgerüstet kann die Bundeswehr ihre Aufgaben erfüllen!

- Bestmögliche Ausrüstung ist das langfristige Ziel.
- Die Truppe braucht neben neuem Gerät auch Reserven.

Bei der persönlichen Ausstattung lautet das Ziel Vollausrüstung. Alle Soldatinnen und Soldaten sollen mit allem, was sie brauchen, ausgestattet sein. Beim militärischen Gerät werden gleichzeitig die wichtigsten Fähigkeitslücken geschlossen, damit die Bundes-

wehr ihre Aufgaben und ihre Verpflichtungen in der NATO erfüllen kann. Um die dafür nötigen Reserven dauerhaft einplanen zu können, braucht es aber mehr als ein einmaliges Sondervermögen. Die Truppe braucht Reserven, die das Gerät ausgleichen, das sich in Modernisierung, Wartung oder Instandsetzung befindet. Gleichzeitig machen die hohen Inflationsraten auch vor der Bundeswehr nicht halt. Das heißt, auch in Zukunft müssen die Planerinnen und Planer den Bedarf und die Fähigkeiten der Bundeswehr genau austarieren. Das gilt auch für den politischen Entscheidungsprozess, wenn über die Verteidigungsausgaben nach Auslaufen des Sondervermögens beraten wird. Die Bundeswehr muss die neuen finanziellen Möglichkeiten gezielt nutzen, um für die Zukunft bestmöglich ausgerüstet zu sein.

Fotos: Bundeswehr/Jane Schmidt, Bundeswehr/Jana Neumann

Mehr Personal Am 12. November, 67 Jahre nach Gründung der Bundeswehr, legten 400 Rekrutinnen und Rekruten in Berlin feierlich ihr Gelöbnis ab. Die Truppe soll weiter wachsen.

Personalbedarf

Die Bundeswehr verändert sich und soll deswegen auch wachsen!

- Neue Einheiten und Fähigkeiten entstehen.
- Mehr Soldatinnen und Soldaten sind geplant.

Einsatzbereitschaft braucht auch effektive Strukturen und genügend Personal. Seit der Aufstellung des Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr im September sind viele Aufgaben im Inland erstmals unter einem Dach gebündelt – vom Heimatschutz über Amtshilfen bis zur Landes- und Bündnisverteidigung. Die Truppe wird konsequent auf die sicherheitspolitische Zeitenwende ausgerichtet, von Truppenabbau und Kasernenschließungen spricht heute niemand mehr. Im Gegenteil: Das Heer wird umgliedert. Die Aufstellung einer voll ausgestatteten und einsatzbereiten Panzerdivision wird auf 2025 vorgezogen,



zwei Jahre früher als bislang geplant. Neue Einheiten bei der ABC-Abwehr, dem Sanitätsdienst oder den Fernspähern entstehen. Weitere Einheiten und neue Fähigkeiten sollen folgen. Damit steigt aber auch der Personalbedarf. Zurzeit leisten rund 183.000 Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst. In den nächsten Jahren soll die Zahl steigen – das bleibt eine große Herausforderung.

Geduldspiel

Jetzt heißt es, durchhalten und den Wandel mitgestalten!

- Die Truppe ist es gewohnt, in der Lage zu handeln.

Machen wir uns nichts vor, das alles geht nicht von heute auf morgen. Es ist ein Prozess, bei dem es an der einen oder anderen Stelle auch haken wird. Die Truppe befindet sich, wie so oft in den vergangenen Jahren, im Wandel. Das kennen die meisten Soldatinnen und Soldaten: Sie sind es gewohnt, in der Lage zu handeln und nach vorn zu blicken. Jetzt heißt es, die nötige Geduld mitzubringen und den Wandel aktiv mitzugestalten. Die öffentliche Wahrnehmung der Bundeswehr ist so groß und positiv wie selten zuvor. Die Menschen in Deutschland vertrauen ihren Streitkräften. Sie wollen, dass du als Soldat oder Soldatin einsatzbereit bist, damit du die Freiheit und Sicherheit der Bevölkerung schützen kannst. ●

Anzeige

vodafone

GigaMobil - Tarife

33 % Rabatt für alle
Mitarbeiter:innen der
Bundeswehr

☎ 0911 / 47 733 733

🌐 bundeswehr.vorteilsangebote.de

nur online



Wenn eine Armee ihr Land erfolgreich verteidigen will, sind regelmäßiges Training und eine gute Vorbereitung unverzichtbar. Wer trainiert, der lernt sein Gerät, seine Kameradinnen und Kameraden und sich noch besser kennen und kann Schwächen abstellen. Wie die Bundeswehr trainiert und was gerade beim Thema alles im Wandel ist, steht in diesem Kapitel.

3

Training

[bis Fähigkeiten

Die Soldatinnen und Soldaten müssen ihre Fähigkeiten immer wieder unter Beweis stellen, damit sie diese im Ernstfall abrufen können.



Wiederholen,
wiederholen
und noch mal
wiederholen...

Foto: Bundeswehr/Christian Vierfuss/Y/C3 Visual Lab

Gefechtsnah trainieren
Übungen sollten sich an realistischen Einsatzszenarien orientieren, denn Angriff, Verteidigung und Verzögerung müssen sitzen. Aber je realistischer eine Übung ist, desto gefährlicher ist sie auch.

„Üben stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten“

Soldatinnen und Soldaten müssen regelmäßig üben, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Y sprach mit Oberstleutnant i.G. Yorick Lobodzinski darüber, warum militärisches Training wichtig ist. Er ist verantwortlich für das neue Ausbildungsbuch „Gefechtsnah ausbilden“.

Y: Herr Oberstleutnant, Sie waren Referatsleiter Individualausbildung im Kommando Heer. Was waren Ihre Aufgaben?

Oberstleutnant i.G. Lobodzinski: Ich war vor allem für die Individualausbildung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zuständig. Zu den größeren Projekten in meiner Zeit gehörten die Umgestaltung der Ausbildung der Unteroffiziere, die Überarbeitung der Einzelkämpferausbildung sowie die Ausgestaltung der Funktionsfitness im Heer.

Sie haben den Ausbildungsband „Gefechtsnah ausbilden“ neu aufgelegt. Wie kam es dazu?

Ich erfuhr, dass die Heeresführung plante, das Buch „Einsatznah ausbilden“ überarbeiten zu lassen, um es dann neu herauszugeben. Ein solches Buch fehlte unseren Auszubildenden einfach. Die Aufgabe, das Buch zu überarbeiten, übernahm ich freiwillig und gerne.

Für wen ist das Buch gedacht?

Das Buch ist für alle in der Truppe geschrieben, die auf Gruppen-, Zug- und Kompanieebene ausbilden. Es ist streng genommen kein Ausbildungsbuch. Es soll die Soldatinnen und Soldaten vielmehr dazu anregen, darüber nachzudenken, was sie tun.

Das Buch ist geprägt von historischen Beispielen. Wie hilft das der Truppe?

Die Grundidee ist: Man kann von anderen lernen. Die Gefechtsbeispiele veranschaulichen typische Schwierigkeiten und Fehler, die in ähnlicher Form auch heute immer wieder vorkommen können. Sie stammen aus drei Jahrhunderten, verschiedenen Kriegen und Konflikten – und Armeen. Wir möchten mit dem Buch erreichen, dass Fehler, die andere gemacht haben, nicht noch einmal begangen werden. Methodisch folgt es dem Grundsatz „Ansprechen – Beurteilen – Folgern“. Die Beispiele zeigen überwiegend Dinge, die schlecht gelaufen sind. Daraus lernt man am besten.

Training

Das Interview führte Tobias Luckau.



Oberstleutnant i.G. Yorick Lobodzinski ist Referatsleiter im Einsatzführungskommando der Bundeswehr. Zuvor war er Referatsleiter Individualausbildung beim Kommando Heer.



Ausbildungstipps
Das frühere Ausbildungsbuch „Einsatznah ausbilden“ ist 2021 unter dem Namen „Gefechtsnah ausbilden“ neu herausgegeben worden. Es richtet sich an Auszubildende der taktischen Ebene.

Welche Bedeutung haben praktische Übungen aus Ihrer Sicht?
Grau ist alle Theorie – man muss natürlich auch „machen“. Ausbildung und Übung sind gleich wichtig. Die Ausbildung schafft erst die Voraussetzungen, um üben zu können. Üben heißt, das Gelernte anzuwenden. Das stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Soldatinnen und Soldaten erhalten dadurch eine reelle Chance auf Erfolg und Überleben im Gefecht.

Seit einigen Jahren heißt es in der Bundeswehr: Rückbesinnung auf Landes- und Bündnisverteidigung. Inwieweit unterscheiden sich Ausbildung und Übungen für einen Einsatz gegenüber einem LV/BV-Szenario?
Auslandseinsätze weisen insgesamt ein schmaleres Aufgabenspektrum auf. Man kann sich darauf gezielter vorbereiten: schmalere, aber dafür tiefer. In der Ausbildung zur Landes- und Bündnisverteidigung ist das so nicht möglich. Hier kann das gesamte Aufgabenspektrum der jeweiligen Truppengattung gefordert sein. Das Aufgabenspektrum ist also breiter und die Ausbildung demzufolge auch. Sie kann deshalb oft nicht in der gleichen Tiefe erfolgen. Die Zeit ist hier der begrenzende Faktor.

In der Ukraine sehen wir seit Monaten wieder Panzer, die aufeinandertreffen, zudem Artillerie und Panzervernichtungstrupps im Einsatz. Mit Blick auf den Grundsatz „Train as you fight“: Welche Lehren müssen wir aus diesem Krieg für unsere Ausbildung und unsere Übungen ziehen?

Manche Ältere mögen geradezu erleichtert gewesen sein: Wieder alles so wie früher, das kennen wir noch. Viele Jüngere kennen dagegen nur die Armee der Auslandseinsätze. Das Kriegsbild der Zukunft wird dazwischenliegen, Elemente von beidem umfassen und einige Überraschungen bereithalten. Das macht es nicht gerade einfacher. Aber einige Lehren können wir schon jetzt ziehen. Erstens müssen wir technische Neuerungen ▶



wie Drohnen aufmerksam verfolgen und angemessene Konsequenzen daraus ziehen. Ebenso müssen wir die Einsatzverfahren im Auge behalten: Als richtig erkannte Grundsätze müssen wir verinnerlichen. Sie werden zur Grundlage, wie wir ausbilden und üben. Mit Blick auf „Train as you fight“ bedeutet das: **Wir üben in der Gliederung, in der wir kämpfen, und wir üben Kampfweisen und Einsatzverfahren.** Man sollte sich aber im Klaren darüber sein, dass man nur bis zu einem gewissen Grad gefechtsnah üben kann. Je gefechtsnäher geübt wird, desto aufwendiger und riskanter wird es oft. Hier ist Augenmaß gefragt.

In der Ukraine treffen zwei konventionelle Streitkräfte aufeinander. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht, dass Führen mit Auftrag – also das selbstständige Erreichen von Zielen nach bestimmten Vorgaben – ausgebildet und geübt wird?

„Train as you fight“
Alle Truppengattungen wirken im Gefecht zusammen. Regen, Matsch und Kälte machen Übungen noch realistischer.

Führen mit Auftrag
Alle Beteiligten ziehen an einem Strang: Der militärische Führer setzt klare Ziele, die Untergebenen setzen diese um und bringen sich dabei ein.



Die Streitkräfte beider Konfliktparteien unterscheiden sich hinsichtlich ihrer strategischen Ausgangslage, ihrer Ressourcen und Einsatzverfahren. Führen mit Auftrag ist meines Erachtens nach das für nahezu alle Lagen leistungsfähigste Führungsprinzip. Es legt jedoch auch höhere Voraussetzungen an alle Beteiligten: Wer mit Aufträgen führt, braucht Mut, Vertrauen, Rückgrat und Selbstbeherrschung. Und wer mit Aufträgen geführt wird, muss die Einsatzgrundsätze seiner nächsten Führungsebene kennen und die seiner über nächsten Führungsebene kennen. Erst dann ist er in der Lage, in deren Sinn selbstständig zu handeln. Und Initiative schadet natürlich nicht: Meist wird sie mit Gefechtserfolg belohnt. Führen mit Auftrag beschränkt sich nicht nur auf den Gefechtsdienst, es muss täglich vorgelebt werden – beim Standortdienst, auf dem Übungsplatz, in der Ausbildung.

Heer und Luftwaffe sind im gemeinsamen Einsatz, die Streitkräftebasis ist zuständig für die Logistik und der Sanitätsdienst befindet sich mittendrin: Wie erreicht man ein Ausbildungsniveau, bei dem das alles reibungslos ineinandergreift?
Es klappt nie alles – und das ist auch nicht schlimm. Entscheidend ist, das, was noch nicht reibungslos läuft, zu erkennen, als solches anzusprechen und anschließend abzustellen. Das Wichtigste ist, denselben Fehler nicht zweimal zu machen.

Als Bündnisarmee wird die Bundeswehr sich im Ernstfall einem Gegner nicht allein stellen müssen. Wie viel Bedeutung kommt den gemeinsamen Übungen mit den Streitkräften anderer Nationen zu?
Eine hohe Bedeutung, der aber meines Erachtens auch ausreichend Rechnung getragen wird, zum Beispiel durch gemeinsame Großübungen. Für die Ausbildung bedeutet das jedoch in erster Linie, Sprachbarrieren zu verringern. Dies ist die Grundlage für alles Weitere.

Inwieweit spielen bei Übungen potenzielle Gegner eine Rolle? Orientiert man sich da an aktuellen politischen Gegebenheiten?
Eine gute Armee braucht kein Feindbild. Bei Übungen auf der taktischen Ebene ist so etwas nur dann erforderlich, wenn es um Leistungsparameter eigener oder gegnerischer Waffensysteme geht – sonst nicht.

Bei einigen Übungen werden Soldatinnen und Soldaten bewusst an ihre Grenzen gebracht. Warum ist das nötig?
Das lässt sich mit dem Lernen für eine Prüfung vergleichen. Je mehr ich lerne,

Training



Miteinander üben
Bei multinationalen Übungen kämpfen die Bündnispartner Seite an Seite. Das Ziel: voneinander lernen und gemeinsame Einsatzverfahren verbessern.

desto selbstsicherer gehe ich auch in eine Prüfung. Wenn ich viel lerne, dann weiß ich, dass ich die Prüfung bestehen kann. Außerdem habe ich dann noch Reserven. Das lässt sich auch auf Übungen übertragen. Eine anspruchsvolle und fordernde, aber nicht überfordernde Ausbildung ist ein nicht zu unterschätzender Anteil der Fürsorge von Vorgesetzten. Unsere Soldatinnen und Soldaten haben einen berechtigten Anspruch darauf. Im Krieg gibt es keinen zweiten Sieger.

Was war die härteste Übung, bei der Sie gewesen sind? Wo haben Sie am meisten gelernt?
Die härteste, kriegsnächste und wohl auch lehrreichste Übung, an der ich selbst teilnahm, war die insgesamt knapp einwöchige Abschlussübung des „Combat Survival Course with Resistance to Interrogation“ an der Internationalen Fernspähschule. Die war wirklich gut und lehrreich. Das ist ein Vierteljahrhundert her, aber ich weiß es noch wie heute. ●



Für den Ernstfall
Regelmäßiges Training schafft Handlungssicherheit. Im Ernstfall geht es um Leben und Tod.

Schneller als die Speerspitze

Die Spezialisierten Kräfte von Luftwaffe und Marine trainierten in Estland so eng wie noch nie zusammen.

Sich blind zu verstehen, ist extrem wichtig. Denn im Ernstfall bereiten die Soldaten die Landung der NATO-Speerspitze VJTF vor.

TEXT Thomas Skiba

Entscheidende Logistik
Spezialisierte Kräfte benötigen besondere Ausrüstung. Die Logistiker sorgen dafür, dass sie zum richtigen Zeitpunkt in ausreichender Menge zur Verfügung steht.



Fotos: Bundeswehr/Nico Theska (2)

Spezialisten voran

Ein Minentaucher des Seebataillons macht den Weg frei und prüft auf der Pier im Hafen Muuga bei Tallinn, ob versteckte Ladungen oder Sprengstoffe das „Harbour Opening“ behindern.

Z

Zwei Schiffe steuern auf die Ostseeküste Estlands zu. Aus dem Hafen in Muuga empfangen sie jeweils den Funkspruch: „Hafen ist sicher. Anlandung ist möglich.“ Zur gleichen Zeit kreist ein Airbus A400M am Himmel über Estland. Der Besatzung meldet der Führer der Sicherungskräfte auf der Airbase Ämari, dass die Anflugwege feindfrei sind. Der A400M ist eines von vielen Transportflugzeugen, die hier gleich im Minutentakt landen werden.

Die beiden Schiffe und der Airbus nehmen an der Übung Baltic Tiger 2022 teil. In dem beschriebenen Szenario wird der Aufmarsch der Hauptkräfte in Estland zur See und per Lufttransport trainiert. Bei Baltic Tiger ▶



Training

„Das Joint der Spezialisierten Kräfte von Luftwaffe und Marine ist neu.“

Oberstleutnant i.G. André Knappe



üben Luft- und Marinestreitkräfte aus Estland sowie aus Deutschland erstmalig gemeinsam verschiedene Verfahren, um Flug- und Seehäfen zu sichern. Der Schwerpunkt: die Vorgehensweisen und Fähigkeiten der Kameraden kennenlernen. „Das Joint der Spezialisierten Kräfte von Luftwaffe und Marine ist neu“, sagt Oberstleutnant i.G. André Knappe. „Wir zeigen hier bei Baltic Tiger unsere Möglichkeiten und lernen von der Erfahrung der anderen.“

Beteiligte Truppenteile der Luftwaffe sind die Nahaufklärer, Scharfschützen und Feuerunterstützer sowie Infanteristen des Objektschutzregiments. Die Marine steuert Minentaucher als Experten für die Kampfmittelerkundung und -beseitigung bei sowie Marineinfanteristen

Ernstfall trainieren

Ein deutscher Marineinfanterist weist estnische Kräfte ein. Beide Nationen üben bei Baltic Tiger 2022 den Schutz kritischer Infrastruktur. Es geht darum, zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen.

*Name zum Schutz des Soldaten geändert.

der Küsteneinsatzkompanie (KEK) und den ABC-Abwehrzug „Nordsee“. Letzterer ist eine bisher wenig beachtete Komponente im Fähigkeitsprofil der Marine und gewinnt nun bei der Landes- und Bündnisverteidigung wieder an Bedeutung.

Seehafen sichern

Doch warum müssen überhaupt Flug- und Seehäfen bei Baltic Tiger geschützt werden? Kurz bevor die NATO-Truppen der VJTF den Boden des zu schützenden Landes betreten, müssen eine See- und eine Luftbasis als Ausgangspunkte für die Aufnahme der Hauptkräfte eingerichtet werden. In solch einer kombinierten Aktion aus Luft- und Seestreitkräften, auch „Joint“ genannt, sind alle Beteiligten stark gefordert. Die Luftwaffe und die Marine halten für solche Operationen Spezialisierte Kräfte vor: die Luftwaffe in Form des Objektschutzregiments und die Deutsche Marine in Form des Seebataillons.

Wie in einem realen Einsatz werden bei der Übung jeweils ein See- und ein Flughafen eingerichtet und gesichert. Da sich das Szenario in einem verbündeten Land abspielt, das sich noch nicht in einem Spannungs- oder Kriegsfall befindet, stellt sich die Bedrohungslage zwar als niedrigschwellig, aber dennoch äußerst vielfältig dar. In erster Linie ist mit Sabotage und Störaktionen zu rechnen.

Für die Eröffnung des Seehafens in Muuga zieht der Führer vor Ort Nahaufklärer des Objektschutzregiments und die Sprengstoffprofis der Minentaucher nach vorn. Oberleutnant Karl Zacharias*, Infanteriezugführer in der Objektschutzstaffel, sichert mit Objektschutzsoldaten und Marineinfanteristen das Vorgehen. ▶

Fotos: Bundeswehr/Birthe Brechters, Bundeswehr/Nico Theska (3)



Lautlos und schnell
Mit dem Kajak sichern Minentaucher ihre Kameraden bei der Suche nach Sprengmitteln ab. Außerdem können sie in unklaren Lagen schnell und zielgerichtet unterstützen.



Überblick verschaffen
Jede Öffnung und jedes Stück Mauerwerk suchen die Minentaucher beim Öffnen eines Hafens ab. Ihre Erkenntnisse fließen in eine Wasser-Geländeskizze ein. Sabotagegruppen haben keine Chance.



„Wir müssen alles im Blick haben, dann gibt es später keine bösen Überraschungen.“

Oberleutnant Karl Zacharias



„Wir müssen alles im Blick haben, dann gibt es später keine bösen Überraschungen“, erklärt er. Zacharias lässt tote Winkel am Pier prüfen. Das gegenüberliegende Hafengelände behält er selbst im Blick. Unter der Obhut seiner Infanteristen kontrollieren die Minentaucher Meter um Meter des Hafengeländes, prüfen den Kai auf Sprengfallen, durchsuchen Kräne, Gebäude und Container auf versteckte Ladungen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Hafenbecken, hier werden Unexploded Ordnance (UXO), also nicht explodierte Munition, oder Blindgänger, vermutet. Gerade in der Ostsee sind diese Relikte aus den Weltkriegen immer noch eine große Gefahr.

Tipps von Experten

Objektschützer lernen von den Marineinfanteristen, auf was zu achten ist, um einen Hafen in Besitz zu nehmen. Das ist Neuland für die Infanteristen mit den Flügeln auf den Schulterklappen.

Die Meldungen erfolgen im Minutentakt: „Lagerfläche links klar, Gebäude am Pier klar, Hafenbecken klar.“ Ausdrücke, an die sich die Objektschützer gewöhnen müssen. Bei ihnen würde man anstelle von „klar“ von „check“ sprechen. „Wir trainieren zusammen, auch um am Ende eine gemeinsame Sprache zu sprechen“, sagt Oberleutnant Zacharias.

Jetzt stoßen Trupps des ABC-Abwehrzugs hinzu. Sie prüfen die Infrastruktur auf chemische und radioaktive Verseuchung. Die Aufklärung des Hafenbeckens durch die Minentaucher läuft währenddessen weiter. Strömung und Wellen verändern permanent das Lagebild, sagt der Chef des Minentaucherteams,

Fotos: Bundeswehr/Thomas Skiba (2), Bundeswehr/Nico Theeska (2)



Wieder im Fokus

Intensiv übte der ABC-Abwehrzug „Nordsee“ der Marine die Dekontamination von Menschen, Material und Technik. Das Entseuchen nach einem Tauchunfall hatte in Estland Premiere.

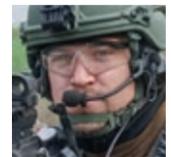
Kapitänleutnant Fabian Scharf. Er erklärt: „Zudem könnten feindliche Kräfte in dem unübersichtlichen Seestreifen mit seinen Molen und Landzungen einsickern.“ Bald heißt es: Hafenbereich gesichert. Anlandung ist möglich. In der Realität könnten nun Verstärkungskräfte sicher über den Hafen Muuga an Land setzen und die Vorauskräfte unterstützen. Ebenfalls möglich wäre über einen solchen sicheren Hafen die Versorgung und Rückführung eigener Kräfte.

Eindringlinge bedrohen Flughafen

Zeitgleich müssen sich die Sicherungskräfte auf der Airbase Ämari, circa 80 Kilometer westlich von Muuga, einer gänzlich anderen Aufgabe stel-

len: einem Intruder-Fall. Estnische Wachen haben Eindringlinge in einem innerhalb des Flugplatzes befindlichen Waldstück eingeschlossen. Als einer der Ersten trifft Bootsmann Liam Schönbrunn* mit seiner Alarmrotte am Tatort ein. Er nimmt mit den Esten Verbindung auf. Der Gruppenführer ist mit seinen Leuten Teil der gemischten Sicherungstruppe aus Infanteristen der Luftwaffe und Marine. „Der Waldkampf ist etwas, das wir als Marineinfanteristen immer wieder trainieren“, sagt er. Doch in den beiden Teilstreitkräften gibt es Unterschiede bei dem Verfahren.

Das Eindringen in einen Hafen wird mit der ganzen zur Verfügung stehenden Feuerkraft beendet, die >



„Wir sprechen mit der Marine eine Sprache, das gemeinsame Training macht sich bezahlt.“

Bootsmann Liam Schönbrunn



Abriegeln und Festhalten

Bei einem Intruder-Fall kommt es darauf an, den Eindringling schnell von kritischen Bereichen wie der Start- und Landebahn abzudrängen. Im Bild machen dies estnische Kräfte.

Infanteristen sichern

Von einem Transporter Mungo aus sichert ein MG-Schütze des Objektschutzzuges das Vorgehen der Marineinfanteristen – keine Bewegung ohne Feuer, kein Feuern ohne Bewegung.

Training



Infrastruktur dort ist robust und auch nicht zwingend notwendig, um Schiffe zu entladen oder zu versorgen. Anders sieht das auf einem Flugplatz aus. Hier kann jeder Schuss, jeder Splitter wichtige Technik beschädigen oder sogar zerstören. Also heißt es hier, achtsam vorzugehen. Der Eindringling muss davon abgehalten werden, an die Start- und Landebahn oder zu den Hallen und den Munitions- und Tanklagern zu gelangen. Darum wird der Intruder abgedrängt. Der Feuerkampf wird weg von der kritischen Infrastruktur geführt.

Jetzt rollen die Mungos mit Luftwaffen- und Marineinfanteristen an. Die Soldaten sitzen ab und bilden Schützenketten. „Fünf Intruder mit Handwaffen sind im Waldstück“, lautet die knappe Einweisung. Während die Soldaten sich gegenseitig Deckung geben und Stück für Stück vorrücken, wird ein Trupp Minentaucher angefordert, da Sprengstofffunde erwartet werden. Schließlich können die Infanteristen die Eindringlinge stellen, müssen aber eigene Verluste beklagen. Nicht ohne Grund gilt der Kampf im Wald als eine der gefährlichsten und intensivsten Kampfarten

Aufeinander verlassen

Die gemeinsame Ausbildung in der Selbst- und Kameradenhilfe schafft Vertrauen und vermittelt Handlungssicherheit. Hier unterstützt die Marine in der Übung mit hochqualifizierten Sanitätern.

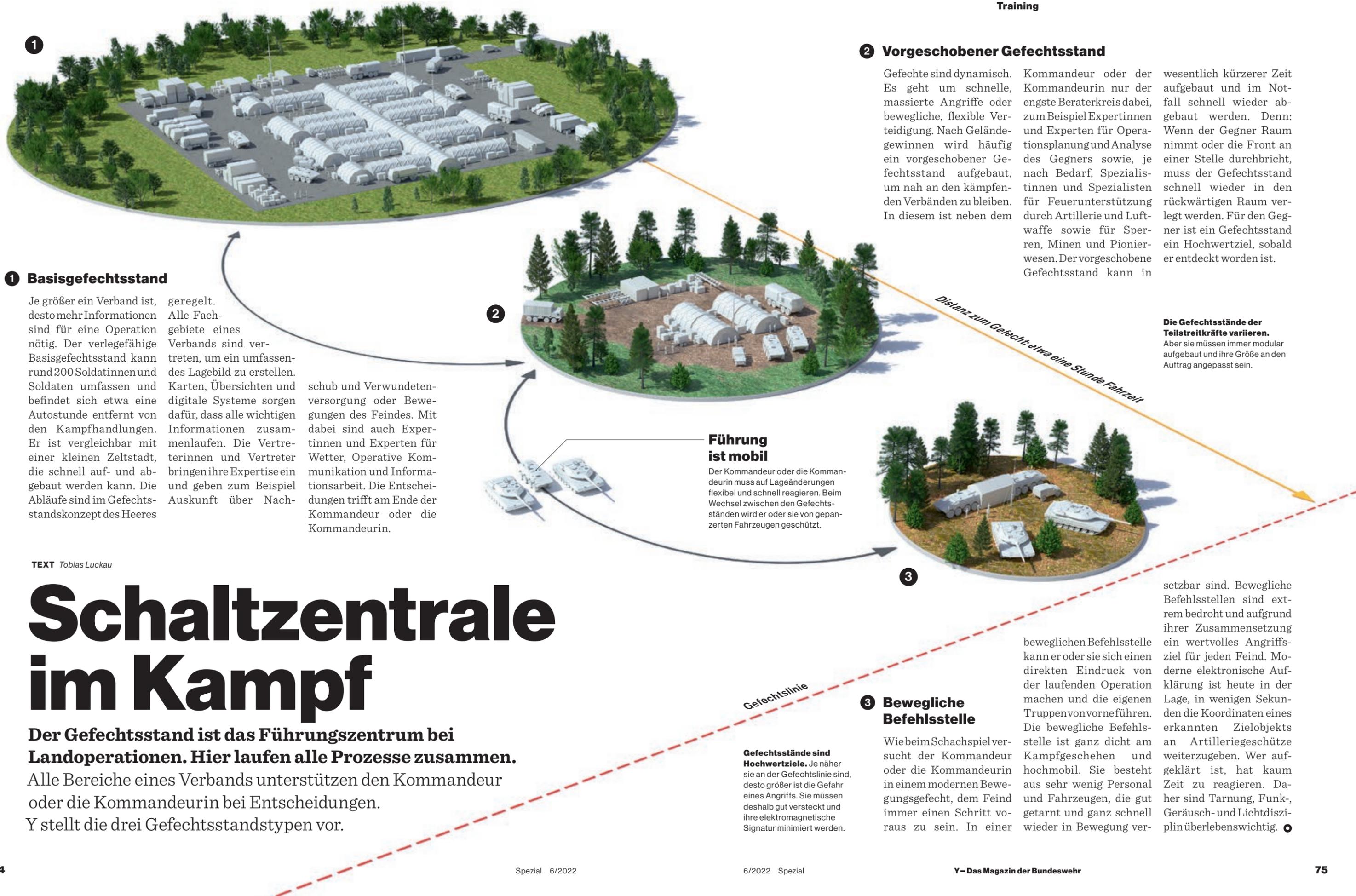
für Infanteristen. Besonders tragisch: Beim Durchsuchen einer Person zündet diese eine Handgranate, was in der Realität das Leben mehrerer Soldaten gekostet hätte. Mit dem Entschärfen einer Sprengladung mittels eines Wasserschusses durch einen Roboter endet der Intruder-Fall. „Wir lernen voneinander, tauschen Erfahrungen aus. Daraus entwickeln sich auch Freundschaften“, sagt Bootsmann Schönbrunn.

Die Übung Baltic Tiger 2022 eröffnet beiden Teilstreitkräften völlig neue Erfahrungshorizonte. Es ist angedacht, ab sofort alle zwei Jahre ein gemeinsames Training durchzuführen. Denn das Kennenlernen auf der Trupp-, Gruppen- und Zug-Ebene ist entscheidend, wenn mehrere Teilstreitkräfte gemeinsam einen Auftrag erfüllen sollen. ●

Richtigstellung

➡ In der Zeitschrift „Y – Das Magazin der Bundeswehr“ 3/2022, S. 72–73, erschien der Artikel „WIKI Verfassungsschutz. Die Feinde der Demokratie im Blick“. Die Aussage „So wird beispielsweise erwartet, dass AfD-Mitglieder und -Unterstützer der Partei den Rücken kehren, nachdem ein Gericht ihre Einstufung als Prüffall bestätigt hat. Denn bestimmte Berufe oder öffentliche Funktionen sind schlecht vereinbar mit einer Partei, die die Verfassung abschaffen möchte.“ (S. 73, linke Spalte unten) war in Bezug auf die politische Partei Alternative für Deutschland (AfD) rechtswidrig.

Fotos: Bundeswehr/Nico Theska (3)



1

1 Basisgefechtsstand

Je größer ein Verband ist, desto mehr Informationen sind für eine Operation nötig. Der verlegefähige Basisgefechtsstand kann rund 200 Soldatinnen und Soldaten umfassen und befindet sich etwa eine Autostunde entfernt von den Kampfhandlungen. Er ist vergleichbar mit einer kleinen Zeltstadt, die schnell auf- und abgebaut werden kann. Die Abläufe sind im Gefechtsstandskonzept des Heeres

geregelt. Alle Fachgebiete eines Verbands sind vertreten, um ein umfassendes Lagebild zu erstellen. Karten, Übersichten und digitale Systeme sorgen dafür, dass alle wichtigen Informationen zusammenlaufen. Die Vertreterinnen und Vertreter bringen ihre Expertise ein und geben zum Beispiel Auskunft über Nach-

schub und Verwundetenversorgung oder Bewegungen des Feindes. Mit dabei sind auch Expertinnen und Experten für Wetter, Operative Kommunikation und Informationsarbeit. Die Entscheidungen trifft am Ende der Kommandeur oder die Kommandeurin.

2

2 Vorgeschobener Gefechtsstand

Gefechte sind dynamisch. Es geht um schnelle, massierte Angriffe oder bewegliche, flexible Verteidigung. Nach Geländegewinnen wird häufig ein vorgeschobener Gefechtsstand aufgebaut, um nah an den kämpfenden Verbänden zu bleiben. In diesem ist neben dem

Kommandeur oder der engsten Beraterkreis dabei, zum Beispiel Expertinnen und Experten für Operationsplanung und Analyse des Gegners sowie, je nach Bedarf, Spezialistinnen und Spezialisten für Feuerunterstützung durch Artillerie und Luftwaffe sowie für Sperren, Minen und Pionierwesen. Der vorgeschobene Gefechtsstand kann in

wesentlich kürzerer Zeit aufgebaut und im Notfall schnell wieder abgebaut werden. Denn: Wenn der Gegner Raum nimmt oder die Front an einer Stelle durchbricht, muss der Gefechtsstand schnell wieder in den rückwärtigen Raum verlegt werden. Für den Gegner ist ein Gefechtsstand ein Hochwertziel, sobald er entdeckt worden ist.

Führung ist mobil

Der Kommandeur oder die Kommandeurin muss auf Lageänderungen flexibel und schnell reagieren. Beim Wechsel zwischen den Gefechtsständen wird er oder sie von gepanzerten Fahrzeugen geschützt.

3

3 Bewegliche Befehlsstelle

Wie beim Schachspiel versucht der Kommandeur oder die Kommandeurin in einem modernen Bewegungsgefecht, dem Feind immer einen Schritt voraus zu sein. In einer

beweglichen Befehlsstelle kann er oder sie sich einen direkten Eindruck von der laufenden Operation machen und die eigenen Truppen von vorne führen. Die bewegliche Befehlsstelle ist ganz dicht am Kampfgeschehen und hochmobil. Sie besteht aus sehr wenig Personal und Fahrzeugen, die gut getarnt und ganz schnell wieder in Bewegung ver-

setzbar sind. Bewegliche Befehlsstellen sind extrem bedroht und aufgrund ihrer Zusammensetzung ein wertvolles Angriffsziel für jeden Feind. Moderne elektronische Aufklärung ist heute in der Lage, in wenigen Sekunden die Koordinaten eines erkannten Zielobjekts an Artillerieschütze weiterzugeben. Wer aufgeklärt ist, hat kaum Zeit zu reagieren. Daher sind Tarnung, Funk-, Geräusch- und Lichtdisziplin überlebenswichtig. ●

Die Gefechtsstände der Teilstreitkräfte variieren. Aber sie müssen immer modular aufgebaut und ihre Größe an den Auftrag angepasst sein.

Distanz zum Gefecht: etwa eine Stunde Fahrtzeit

Gefechtslinie

Gefechtsstände sind Hochwertziele. Je näher sie an der Gefechtslinie sind, desto größer ist die Gefahr eines Angriffs. Sie müssen deshalb gut versteckt und ihre elektromagnetische Signatur minimiert werden.

TEXT Tobias Luckau

Schaltzentrale im Kampf

Der Gefechtsstand ist das Führungszentrum bei Landoperationen. Hier laufen alle Prozesse zusammen.

Alle Bereiche eines Verbands unterstützen den Kommandeur oder die Kommandeurin bei Entscheidungen.

Y stellt die drei Gefechtsstandstypen vor.

TEXT Björn Lenz

Der lange Weg nach Osten

Die Panzergrenadierbrigade 41 unterstützt im Ernstfall die Verteidigung des NATO-Partners Litauen. Zur ersten gemeinsamen Übung führen deutsche Soldatinnen und Soldaten mit ihrem Gerät 1.500 Kilometer weit.

Foto: Bundeswehr/Norman Jankowski

E

Ein kalter, klarer Morgen auf dem Übungsplatz nahe Rukla in Litauen: Die strahlende Morgensonne taucht die herbstlich gefärbten Bäume in ein sanftes Licht. Vier olivfarbene Humvee-Geländewagen der litauischen Husaren wühlen sich durch den sandigen Boden. Plötzlich zerreißen Maschinengewehrsalven die Stille. Die Aufklärer der litauischen Armee haben den Feind gefunden.

„Wir üben hier zum ersten Mal gemeinsam mit den litauischen Kameradinnen und Kameraden“, erklärt Oberstleutnant René Ochs, während vor ihm deutsche Radpanzer Boxer und Waffenträger Wiesel zur Unterstützung der Litauer in Stellung gehen. Der 48-Jährige ist Kommandeur des Jägerbataillons 413 aus Torgelow in Mecklenburg-Vorpommern. Anfang Oktober hat er sich mit gut 220 Soldatinnen und Soldaten sowie rund 50 Fahrzeugen auf den Weg nach Litauen gemacht. Sein Jägerbataillon gehört zur Panzergrenadierbrigade 41, die als enhanced Vigilance Activity (eVA) Brigade Litauen die Verteidigung des baltischen Landes und NATO-Partners unterstützen soll. ▶



Kolonne Marsch

Den Weg von ihren Heimatstandorten zum Fährhafen Kiel legen die Fahrzeuge auf den eigenen Rädern zurück.



Anfang Juni hatte Bundeskanzler Olaf Scholz die Verstärkung der Unterstützung Litauens durch die Bundeswehr verkündet. Dafür hat die Panzergrenadierbrigade 41 Anfang September ihren vorgeschobenen Gefechtsstand nach Rukla verlegt. Die rund 35 Soldatinnen und Soldaten dieses Forward Command Elements (FCE) organisieren und koordinieren gemeinsame Ausbildungs- und Übungsvorhaben mit den litauischen Kameradinnen und Kameraden – wie jetzt die erste

Letzte Befehlsausgabe

Auf dem Gelände des Marinearsenals Kiel sammeln sich die Soldatinnen und Soldaten ein letztes Mal, bevor es auf die Fähre geht.

Übung Fast Griffin. „Wir leisten hier Pionierarbeit“, sagt Brigadegeneral Christian Nawrat. Er ist Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 41 – und damit auch der erste Kommandeur der eVA-Brigade Litauens. Dauerhaft in Litauen stationiert ist nur das FCE, der Rest der Brigade steht in Deutschland in Bereitschaft.

Der Auftrag stellt den Großverband und die Bundeswehr vor bisher ungewohnte Herausforderungen: Für die seit Jahren existierende und seit Beginn des Ukraine-Kriegs aufgestockte schnelle NATO-Eingreiftruppe werden regelmäßig Bundeswehrverbände bereitgehalten. Sie erhalten dafür zusätzliche Ausrüstung, um die Anforderungen der NATO erfüllen zu können. Bei der eVA-Brigade sei das anders, erklärt Nawrat: „Wir haben nur das Material zur Verfügung, das wir auch im normalen Grundbetrieb haben.“ Auch personell muss der Kommandeur maßhalten. Zusätzliche Soldatinnen und Soldaten erhält die Brigade nicht – das FCE wurde aus dem Stab in Neubrandenburg gebildet.

Verlegung mit ziviler Fähre

Auf dem litauischen Übungsplatz bei Rukla greift die verstärkte Jägerkompanie den Feind inzwischen über beide Flanken an. Schüsse aus Maschinenkanonen und schweren Maschinengewehren hämmern, die abgessenen Infanteristen gehen im Wald vor. „Fertigmachen zum Sprung“, ruft ein Gruppenführer seinen Soldatinnen und Soldaten zu, die sich einem schmalen Waldweg nähern. „Sprung auf! Marsch, Marsch!“ Einige Minuten später nähert sich die Kompanie dem Waldrand. Der Kompaniechef ruft über das Joint Fire Support Team simuliertes Mörserfeuer zur Unterstützung herbei. Ein lauter Knall links von den Jägern. Diese gehen auf einer Hügelkette in

Fotos: Bundeswehr, Bundeswehr/Marcel Kröhnke (3)



Wieder an Land

Rund 20 Stunden hat die Überfahrt von Kiel bis ins litauische Klaipeda gedauert.

Stellung. Schützenscheiben klappen auf der vorgelagerten Sandfläche auf, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer halt durch den Wald.

Die Einheiten der Brigade würden in Zukunft regelmäßig zum Üben nach Litauen verlegen, so Brigadegeneral Nawrat. Die Übung Fast Griffin sei der erste Aufschlag hierzu. Man habe bewusst verschiedene Wege gewählt, um die Soldatinnen und Soldaten mit ihren Fahrzeugen nach Litauen zu bringen. „Eisenbahn- und Landtrans-

port kennen wir aus Deutschland“, sagt Oberstleutnant Ochs. Die gut 50 Fahrzeuge der verstärkten Kompanie für Fast Griffin rollten deshalb auf eigenen Rädern bis Kiel – dort ging es aufs Schiff nach Klaipeda. Zudem flogen Soldatinnen und Soldaten des Jägerbataillons mit einem Transportflugzeug der Luftwaffe nach Litauen. Transportpanzer Boxer, Spähwagen Fennek, Waffenträger Wiesel oder Transportpanzer Fuchs – die Bandbreite der Fahrzeuge ist groß. ▶



Panzer halt

Für die Nacht vor der Fährüberfahrt werden die Fahrzeuge im Marinearsenal Kiel geparkt.

Training



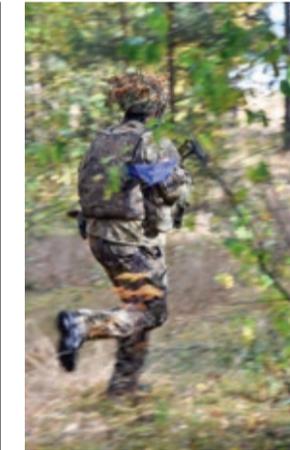
Blick aufs Vorfeld
Ein Granatmaschinenwaffentrupp des Jägerbataillons 413 sichert das Vorgehen der Infanteristen.



Mobile Feuerkraft
Die Waffenträger Wiesel der schweren Kompanie des Jägerbataillons 413 sind klein, wendig und gut zu tarnen.

Fotos: Bundeswehr/Marc Tessensohn (2), Bundeswehr/PAO EFP

Training



Schnell voran
Erst die Verlegung, dann das Gefecht. Bei Fast Griffin wird geübt, keine Zeit zu verlieren.

„Das Verlegen mit einer Fähre ist für uns einmalig, das hat es seit Bestehen meines Verbandes nicht gegeben“, berichtet der Bataillonskommandeur. Bevor es auf die zivile Fähre geht, müssen die Soldatinnen und Soldaten ihre Fahrzeuge noch vorbereiten: Die langen Funkantennen von Boxer und Fennek etwa werden abgebaut – nur so passen die Gefechtsfahrzeuge durch die Heckklappe des Schiffes. Gut 20 Stunden dauert die Überfahrt vom Ostseehafen Kiel bis zum rund 700 Kilometer östlich gelegenen Klaipeda in Litauen. Das Besondere dabei: Die Torgelower Jäger und ihre Fahrzeuge teilen sich das Schiff mit zivilen Lkw-Fahrern, da die Bundeswehr über keine eigenen Fährschiffe verfügt.

„Wir als Brigade lernen gerade sehr viel darüber, was strategisches Verlegen bedeutet“, bestätigt auch Brigadegeneral Nawrat. Aus knapp 5.500 Soldatinnen und Soldaten besteht seine Panzergrenadierbrigade 41 – dazu kommen noch rund 150 Schützen- und Transportpanzer und mehr als 1.000

Lkw. Damit diese in Zukunft innerhalb von zehn Tagen auf dem Weg nach Litauen sein können, wie Verteidigungsministerin Christine Lambrecht bei ihrem Besuch in Rukla sagte, sei noch viel Vorarbeit nötig. „Die Litauer machen gerade sehr viel, um ihre militärische Infrastruktur zu erweitern“, erklärt Nawrat. Ohne eine Vorstationierung von Teilen der Ausrüstung werde es auch nicht gehen, ist sich der Kommandeur sicher.

Bei Fast Griffin haben die Jäger den Feind inzwischen bekämpft und das Angriffsziel genommen – dank Unterstützung der Boxer mit ihrer Granatmaschinenwaffe oder ihrem schweren Maschinengewehr. „Hier üben wir unser Kerngeschäft, aber der Schwerpunkt ist für uns das Verlegen“, fasst Oberstleutnant Ochs zusammen. Er ist zufrieden mit den Möglichkeiten vor Ort. Seine Soldatinnen und Soldaten werden nicht das letzte Mal in Litauen gewesen sein. Die nächste Übung der eVA-Brigade Litauen ist bereits in Planung. ●

Anzeige

TT MIL OPS PACK 80+24
TT MIL OPS PACK 30

Entwickelt für militärische Einsätze: Der TT Mil Ops Pack 80+24 mit 104 Litern Volumen und umfangreichen Bestückungsmöglichkeiten ist für Mehrtageseinsätze und Truppenverlegungen konzipiert. Der TT Mil Ops Pack 30 ist mit 30 Litern Volumen prädestiniert als Alltagsbegleiter und Notfallrucksack für den Kurzeinsatz.

MIT PROFESSIONELLEN ANWENDERN ENTWICKELT

ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG

ROBUSTES CORDURA®-700 DEN-MATERIAL

TASMANIAN TIGER

THE PROS' EQUIPMENT

TasmanianTigerGear www.tasmaniantiger.info

Einsatz in der virtuellen Realität

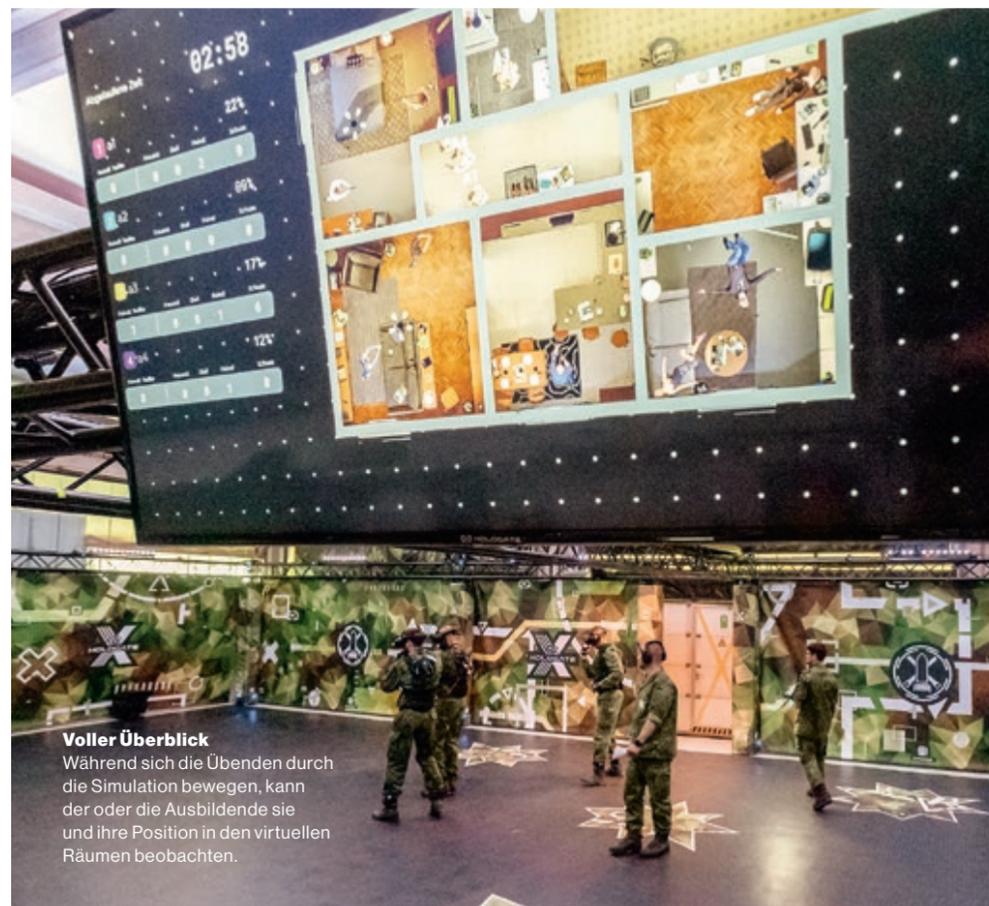
Manche Szenarien, die Spezialisierte Kräfte und Spezialkräfte bewältigen müssen, lassen sich in normalen Übungen nicht realistisch abbilden. Die Wehrtechnische Dienststelle 91 erprobt deswegen einen virtuellen Handlungstrainer.

Wie funktioniert der virtuelle Handlungstrainer?

Der Handlungstrainer ist eine zehnmal zwanzig Meter große Plattform, mit der sich typische Räume eines Übungsszenarios darstellen lassen: ein Gebäude, eine Straße, ein Häuserdach und anderes mehr. Die Computer erschaffen neben den virtuellen Räumen auch die Gegner und die Avatare der Übenden. Das sind virtuelle Figuren, in deren „Haut“ die Soldatinnen und Soldaten schlüpfen. Heizstrahler, Windmaschine und Geruchsgeneratoren machen das Übungsszenario zudem besonders realistisch. Jeweils vier Personen können gleichzeitig in der Virtual Reality (VR) üben. Über ein Trackingsystem mit Infrarotmarkern an Hand- und Fußgelenken, an der VR-Brille sowie an der Weste können die Bewegungen der Übenden nachverfolgt werden. Insgesamt 96 Kameras zeichnen sie kontinuierlich auf. „Innerhalb der

Simulation sind die Soldatinnen und Soldaten für sich selbst und andere Übende sichtbar. So können sie als Team zusammenarbeiten“, erklärt Frank Jaspers, in der Wehrtechnischen Dienststelle 91 zuständig für Zukunftstechnologien im Bereich Virtual Reality, Augmented Reality und Mixed Reality. Zugleich kann der oder die Auszubildende die Übenden anhand einer Kennzeichnung von außen eindeutig zuordnen und ihr taktisches Vorgehen bewerten. Bei den im VR-Training verwendeten Pistolen und Sturmgewehren handelt es sich um nachgebaute Waffen mit Rückstoßsystem. Diese haben ebenfalls Tracker, um sie in der Simulation sichtbar zu machen. Schussverletzungen am Avatar werden registriert und können mittels der Weste als Vibration wahrgenommen werden.

TEXT Simona Boyer
FOTO Kai-Axel Döpke



Voller Überblick

Während sich die Übenden durch die Simulation bewegen, kann der oder die Auszubildende sie und ihre Position in den virtuellen Räumen beobachten.



Mit Rückstoß

Für die Simulationen werden umgebaute Softair-Waffen genutzt. Jeder Schuss und jeder Treffer werden automatisch registriert.

Fotos: Bundeswehr/Kai-Axel Döpke (3)

Welche Szenarien können geübt werden?

Grundsätzlich kann jedes Szenario geübt werden, das sich auf einer Fläche von 200 Quadratmetern umsetzen lässt. „Sowohl rein fiktive als auch existierende Strukturen können dargestellt werden, sodass an spezifische infrastrukturelle Gegebenheiten angepasste Übungen möglich sind“, sagt Jaspers. Benötigt werden nur Grundriss, Raumaufteilung und gegebenenfalls Mobiliar, um sie in den VR-Trainer einzupflegen. Personenschützer haben so beispielsweise die Möglichkeit, in einem real existierenden Gebäude virtuell zu üben, ohne es zuvor jemals betreten zu haben.

Welche Vorteile hat das virtuelle Training?

„Im VR-Handlungstraining können Soldatinnen und Soldaten auf Szenarien vorbereitet werden, die real nicht oder nur schwer darstellbar wären, weil sie zu teuer, zu aufwendig oder zu gefährlich sind“, erklärt Jaspers. Zugleich können Szenarien wiederholt oder in ihrem Schwierigkeitsgrad angepasst werden – ohne großen Zeitaufwand und Materialverschleiß, ohne Rollenspieler und Requisiten. Für eine gezielte Fehlerkorrektur und eine individualisierte Ausbildung kann zudem in der Nachbereitung – auch „After Action Review“ genannt – jede einzelne Bewegung ausgewertet werden. Das bedeutet eine bessere Ausbildung und Einsatzvorbereitung.

Wo liegen die Grenzen der Technik?

Ein wesentlicher Kritikpunkt der Truppe ist die fehlende Haptik, das heißt, man kann Feindkräfte nicht fühlen. So lässt sich etwa eine Festnahme nicht realistisch abbilden. Auch die Interaktion mit dargestellten Zivilisten ist bisher nicht möglich. Verletzungen am eigenen Avatar sind zwar durch Vibration spürbar, aber noch nicht sichtbar. Ein weiterer Kritikpunkt sind mögliche negative Trainingseffekte, da die verwendete



Vom Mensch zum Avatar

Nach der Kalibrierung können alle Übenden sich selbst und alle anderen im System sehen.

ten VR-Waffen beispielsweise noch nicht nachgeladen werden müssen. Zudem ist der anfängliche Entwicklungsaufwand sehr hoch. Jedes Szenario muss momentan noch neu programmiert werden. Eine Lösung von der Stange gibt es nicht. Die Gefahr, dass das virtuelle Übungsszenario nicht ernst genommen wird, besteht jedoch kaum. „Probandenuntersuchungen zeigen ein deutlich erhöhtes Stresslevel“, sagt Jaspers.

Wie geht es weiter?

2023 soll die Machbarkeitsstudie abgeschlossen werden. Die Auswertung der Ergebnisse wird zeigen, ob der virtuelle Handlungstrainer als Erweiterung der Schießausbildungszentren der Spezialkräfte geeignet ist. Bis dahin sind noch einige Weiterentwicklungen laut Jaspers geplant: interaktive Gegner, nachladbare Waffen, die Simulation von Waffenschstörungen, aber auch die Sichtbarmachung von Verletzungen am Avatar. Auch neue Szenarien und Waffen sind geplant. Denn der virtuelle Handlungstrainer bietet einen großen Vorteil: Die Soldatinnen und Soldaten könnten häufiger trainieren – auch ohne Übungsplatzaufenthalt. ▶

Kein Spiel

In der Machbarkeitsstudie zum virtuellen Handlungstrainer können sieben Szenarien in Auslandseinsätzen getestet werden. In der abgebildeten Wohnung lassen sich Einrichtung und Akteure anpassen. Die Technik erlaubt auch Übungselemente, die in echt zu gefährlich wären.

TEXT Simona Boyer

1 Zeit, Ort und Gefährdungspotenzial

Im ersten Raum werden die Soldatinnen und Soldaten auf das Übungsszenario eingestimmt. Hier bereitet sich das Team auf seinen Auftrag vor. Bei Endlosszenarien befindet sich hier auch ein virtueller Reset-Button, mit dem die Übungen die Übung neu starten können.

2 Sichern in alle Richtungen

Im Flur kann zum Beispiel das Vorgehen beim Betreten eines unbekanntes Raums, das Absichern und die Kommunikation untereinander sowie das Waffenhandling geübt werden.

3 Es brennt!

Im Bad verbergen sich zwar keine feindlichen Kräfte, aber je nach Übungsszenario brennt hier ein virtuelles Feuer. Die Hitze wird über Heizstrahler simuliert. Das Betreten des Raums ist dann unmöglich.

4 Auf Situationen richtig reagieren

Das Schlafzimmer sieht auf den ersten Blick leer aus. Doch in der Ecke vor dem Kleiderschrank kann ein

Bewaffneter lauern. Oder es versteckt sich hier eine Frau mit Kindern, die Schutz sucht – beide Übungsszenarien sind möglich. Die Übungen müssen das Gefahrenpotenzial unmittelbar einschätzen und angemessen reagieren.

5 Aggressiver Hund

Das Vorgehen bei einem feindlich oder auch freundlich gesinnten Hund zählt zu den Szenarien, die real nur sehr schwer geübt werden können. Das Wohnzimmer birgt aber auch noch eine weitere Herausforderung: eine Küchentür im Rücken der Einsatzkräfte.

6 Prüfpunkt Küche

Hinter der Tür zur Küche kann sich ein bewaffneter Gegner verbergen. Sichern die Übungen die Küche nicht sofort nach Betreten des Wohnzimmers richtig, kann das ihren gesamten Auftrag gefährden. Die Küche ist ein wichtiger Prüfpunkt, um das korrekte Vorgehen und Sichern der Übungen zu beobachten.

7 Reaktionszeit

Im Büro befindet sich ein Sprengstoffattentäter. Die Übungen müssen ihn

ausschalten, bevor er den Sprengstoff zünden kann. Die Reaktionszeit kann bei der virtuellen Simulation individuell angepasst werden, zum Beispiel auf eine halbe Sekunde. Die Übungen müssen dann blitzschnell reagieren, um am Leben zu bleiben.

8 Feind oder Geisel?

Steht ein Bewaffneter im Raum oder ist es eine Geisel? Hier gilt es, je nach Szenario unmittelbar weiterzukämpfen oder die Lage komplett neu zu beurteilen. Handelt es sich um einen unschuldigen Zivilisten, müssen die Übungen aus der erhöhten Kampfbereitschaft sofort auf den Schutz der Person umschalten, die von den feindlichen Kräften bedroht wird.



aggressiver Hund



Feind oder Geisel?

Tauche ein ins virtuelle Szenario!

Willst du sehen, was die Übungen mit ihren Virtual-Reality-Headsets sehen? Dann scanne mit deinem Smartphone die QR-Codes nebenan.



So geht's:

Schritt 1: Scanne einen QR-Code deiner Wahl. Nutze dafür die Kamera deines Smartphones oder eine QR-Code-App.

Schritt 2: Dein Browser oder deine Facebook-App öffnet sich und du wirst auf die Facebook-Seite der Bundeswehr weitergeleitet. Auf dem Display ist nun ein 360-Grad-Bild des Raumes zu sehen, dessen QR-Code du gescannt hast.

Schritt 3: Du kannst dich im Raum umschaun: Wenn du dein Smartphone zum Beispiel nach links schwenkst, blickst du auch im Raum nach links. Alternativ kannst du mit deinen Fingern wischen.

Renderbild: HOLOGATE GmbH/Robert Fankhänel (4)

Virtuelles Training

Die Ausstattung in der Übersicht



1 Sturmgewehr

Derzeit stehen zwei Varianten des G36K zur Verfügung, beides umgebaute Softair-Waffen. Die Sturmgewehre sind mit einem virtuell übertragbaren Sicherungshebel und einem Blowback-System ausgestattet. Schussabgabe und Rückstoß werden so simuliert. Bisher sind die Waffen nicht nachladbar und können unbegrenzt schießen. Um Fehler beim Handling der Waffen zu vermeiden, soll künftig eine Nachladefunktion integriert werden.

2 Brille

Kernelement des Übungssystems ist die VR-Brille. Sie ermöglicht den Soldatinnen und Soldaten, virtuelle Räume zu betreten und zu kämpfen – mit 360-Grad-Rundumblick. Bei der hier verwendeten Brille handelt es sich um eine handelsübliche VR-Brille, die mit einem Trackeraufsatz versehen wurde.

3 Weste

Die Haptikweste der Übenden reagiert sowohl auf feindlichen Beschuss als auch auf Detonationen. Ein eingebauter Richtungssensor sorgt dafür, dass die Haptikweste genau an der Stelle vibriert, an der der Soldat oder die Soldatin bei der virtuellen Übung getroffen worden ist.

4 Sensoren

Die Soldatinnen und Soldaten werden mit einem Full-Body-Trackingsystem ausgestattet. Es besteht aus Kamerasystemen und aktiven Tracking-Markern für den Körper und die Ausrüstung. Die Sensoren dienen zur Positionsbestimmung im Raum. Nach einer Kalibrierung lassen sich ihre Avatare korrekt in die virtuelle Umgebung einbetten und bewegen sich tatsächlich auch wie die Übenden.

5 Pistole

Bei der Pistole handelt es sich um eine umgebaute Softair-Waffe vom Typ P8. Die Standardwaffe der Bundeswehr eignet sich für Einzelfeuer auf kurze Distanz. Die Übungswaffe ist anders als das Original ohne limitierte Schussanzahl. Der Rückstoß wird simuliert. Ein virtueller Magazinwechsel durch die Soldatinnen und Soldaten ist bisher nicht möglich.



**VERTRAU AUF
DEINE FÄHIGKEITEN!**

Jetzt als Offizier/in (m/w/d) bewerben.

bundeswehrkarriere.de



BUNDESWEHR

Themen: Zurück zu LV/BV S. 87 • Üben, üben, üben S. 88 • Quadriga S. 88 • Große Übungen 2023/2024 S. 89

Kenne deinen Auftrag

Übungen sind das A und O der Bundeswehr

- › Die Landes- und Bündnisverteidigung erfordert neue Fähigkeiten.
- › Wir üben streitkräftegemeinsam und länderübergreifend.

TEXT Tobias Luckau



Zurück zu LV/BV

- › Der neue Fokus bringt neue Anforderungen!

Nach Jahren, in denen Einsätze zur Konflikt- und Krisenbewältigung im Vordergrund standen, steht heute die Landes- und Bündnisverteidigung wieder im Fokus. Für die Soldatinnen und Soldaten heißt das, wieder stärker Vertei-

digungsszenarien zu trainieren. Dabei dürfen Matsch und Dreck, großes Gerät und scharfer Schuss nicht fehlen. Bei Patrouillen in Mali brauchen die Soldatinnen und Soldaten andere Fähigkeiten als im groß angelegten Gefecht der verbundenen Waffen. Für die Zukunft muss die Truppe beides trainieren. Die Soldatinnen und Soldaten müssen dabei ihre Fähigkeiten immer wieder unter Beweis stellen, damit sie sie im Ernstfall abrufen können. Nur durch Übungen können sie Prozesse und Abläufe verinnerlichen und besser

Führen lernen: Bei der Ausbildungs- und Lehrübung 2022 wurde künftigen Führungskräften gezeigt, wie Bataillone und Brigaden geführt werden.

werden. Das schafft Handlungssicherheit und erhöht die Einsatzbereitschaft. Bei multinationalen Übungen geht es auch um die Zertifizierung nach NATO-Kriterien. Die Bundeswehr beweist, dass sie ihre Aufgaben im Bündnis erfüllen kann – und lernt gleichzeitig, interoperabel zu kämpfen, das heißt, eng und vernetzt mit den Partnern zusammenzuarbeiten. ▶

Foto: Bundeswehr/Marco Dorow

VENÜ =
vormachen,
erklären,
nachmachen,
üben

Training

Kenne deinen Auftrag

Üben, üben, üben

► Hartes Training schafft Selbstvertrauen und Stärke!

Unternehmen der freien Marktwirtschaft laden ihre Mitarbeitenden zu Outdoor-Seminaren ein, um ihre Motivation und Zusammenarbeit zu fördern. Das gemeinsame Meistern schwieriger Situationen soll den Teamgeist stärken. Bei der Bundeswehr ist Outdoor Teil der Unternehmenskultur. Übungen sind ein gezielter Bruch mit dem normalen Dienstalltag. Sie bieten die Gelegenheit, sich

zu beweisen, mal rauszukommen und sich Herausforderungen zu stellen. Auf dem Truppenübungsplatz herrschen Kameradschaft, Zusammenhalt und gegenseitiges Vertrauen. Anders würde es nicht funktionieren. Übungen sollen hart und anstrengend sein, damit die Soldatinnen und Soldaten gefordert werden. „Train as you fight“ heißt das Stichwort. Stärken und Schwächen treten zum Vorschein, und es entwickeln sich mentale und körperliche Widerstandskraft und Selbstvertrauen. Wer trainiert, ist vorbereitet – und kann sich weiterentwickeln. Gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden kannst du jede Hürde meistern. Was gibt es Schöneres, als am Ende gemeinsam auf das Erreichte zurückzublicken?

Kameradschaft: Beim Auswahlverfahren für Fallschirmjäger mit Erweiterter Grundbefähigung kommen die Anwärter nur mithilfe der Kameradinnen und Kameraden weiter.



Alles aus einer Hand:

Die Quadriga-Übungsreihe soll Prozesse streitkräfteübergreifend vereinheitlichen.



Quadriga

► Übungen werden unter einem Dach vereint!

Aufgrund der aktuellen Herausforderungen werden die Übungen der Bundeswehr neu ausgerichtet und in der Übungsreihe Quadriga unter einem Dach vereint. Ziel ist es, die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr zu steigern. Die Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche sollen noch stärker zusammenwachsen. Übungen sollen möglichst zusammengelegt oder miteinander verknüpft werden, zum Beispiel durch übergreifende Lagen und Szenarien und durch gemeinsame Lessons-Learned-Prozesse. Ab 2024 gibt es auch wieder streitkräftegemeinsame Volltruppenübungen. Wo immer möglich, sollen NATO-Verbündete miteinbezogen werden, um sich bei gemeinsamen Fähigkeiten zu ergänzen. Auch die Verlegung von Truppen in und durch Deutschland als Drehscheibe der Allianz wird stärker trainiert.

Fotos: Bundeswehr/Marco Dorow, Bundeswehr/Maximilian Schulz (2), Bundeswehr/Roland Alpers, Bundeswehr/Stefan Petersen, Bundeswehr/Mario Bähr, Bundeswehr/Kerstin Krumm, Bundeswehr/Michael Rupertus, picture alliance

Training

Wo bin ich dabei?

Große Übungen 2023/2024

Die wichtigsten Übungen von Bundeswehr und NATO im Überblick.

1 Nordic Response

Die frühere NATO-Großübung Cold Response in Norwegen findet 2024 unter neuem Namen statt. Der Aufgabe bleibt gleich: die Verteidigung der Nordostflanke unter Winterbedingungen trainieren.

2 Noble Jump

Die Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) trainiert jedes Jahr ihre Alarmierung und die Verlegung in ein Einsatzgebiet.

3 DEFENDER

Die transatlantische Übung unter Führung der U.S. Army trainiert 2023 die Logistik und den Transport der US-Streitkräfte und ihrer Partner. Sie findet im Wechsel zwischen Europa und Ostasien statt.

4 Air Defender

Für die Luftwaffe ist Air Defender eine zentrale Übung, um ihre Fähigkeiten bei der Landes- und Bündnisverteidigung unter Beweis zu stellen. 2023 werden Luftstreitkräfte aus zahlreichen Nationen teilnehmen.

5 Allied Spirit

Bei der jährlichen Übung in Hohenfels trainieren NATO-Staaten das hochintensive Gefecht bei der Landes- und Bündnisverteidigung. 2022 nahmen 6.000 Soldatinnen und Soldaten aus zehn Nationen teil.

6 BALTOPS

Die wichtigste maritime Übung in der Ostsee gibt es seit 1972. Unter der Leitung der U.S. Navy trainieren NATO-Staaten jedes Jahr amphibische Operationen, Schießübungen, U-Boot-Abwehr, Luftverteidigung, Minenräumen und Kampfmittelbeseitigung.

7 Cyber Coalition

Die jährliche Cyber-Abwehr-Übung der NATO findet hauptsächlich remote und an den tatsächlichen Arbeitsorten der Teilnehmerstaaten statt.

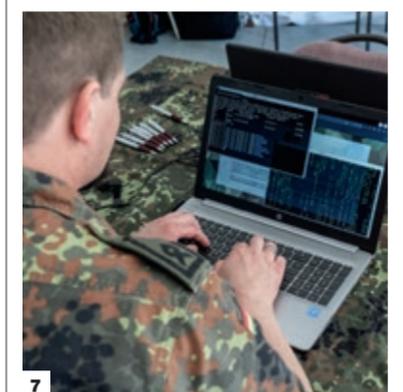
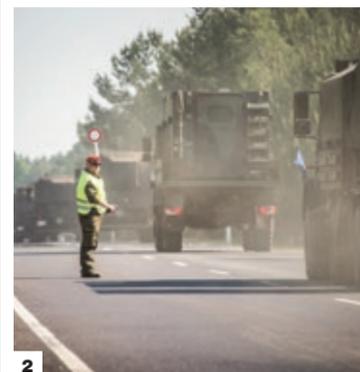
Weitere Übungen ohne Foto:

Ausbildungs- und Lehrübung (ALÜ)

Bei der jährlichen ALÜ trainieren angehende Offizierinnen und Offiziere ihre Führungsfähigkeiten im Gefecht.

Steadfast Defender

Steadfast Defender findet alle drei Jahre statt und ist 2024 eine der wichtigsten teilstreitkräftegemeinsamen Übungen der NATO. Sie soll sicherstellen, dass die



NATO-Truppen optimal ausgebildet und für ihre Aufgaben zertifiziert sind. Bei Steadfast Defender 2021 trainierten 9.000 Soldatinnen und Soldaten aus 20 Nationen miteinander.

Iron Wolf

Der Hätetest der von der Bundeswehr geführten enhanced Forward Presence Battlegroup findet halbjährlich in Litauen statt. Die beteiligten Nationen trainieren die Abwehr feindlicher Kräfte auf NATO-Territorium.

Northern Coast

Das jährliche Großmanöver in der Ostsee wird von der Marine organisiert. Es ist eine der großen maritimen Schwerpunktübungen zur Landes- und Bündnisverteidigung. ●

HEROES
WEAR
HAIX



DER
ALLROUNDER FÜR
DEIN **ABENTEUER**



XVENTURE GTX



4

Echte Einsatzbereitschaft fängt im Kopf an.

Gute Ausrüstung und gründliches Training sind das eine. Aber es gehört mehr dazu: Beruf und Familie müssen vereinbar sein. Und nur wer gesund und mental fit ist und weiß, warum er die Strapazen auf sich nimmt, ist im Ernstfall wirklich bereit. In diesem Kapitel geht es um die persönliche Vorbereitung der Soldatinnen und Soldaten.

[bis Fitness
Nur eine mental starke und körperlich gesunde Truppe kann die Werte unserer Gesellschaft verteidigen.

[von Einstellung

Die Bundeswehr handelt im Einklang mit dem Grundgesetz und den Menschenrechten.

Vorbereitung





Über alle Grenzen hinweg

Fernspäher haben besondere Fähigkeiten. Denn hinter den feindlichen Linien sind sie auf sich selbst gestellt.

Wer einer von ihnen sein will, muss zuvor eine ganz andere Grenze überschreiten – die der persönlichen Leidensfähigkeit. In der Ausbildung zeigt sich, aus welchem Holz die Anwärter geschnitzt sind.

TEXT Patrick Enssle

Fernspäher infiltrieren auf sich allein gestellt feindliches Gebiet, um den Gegner auszuspähen.

H

„Herzlich Willkommen im Spessart“, sagt Hauptfeldwebel Axel Müller*, und schaut dabei mit einem leicht schelmischen Blick in Richtung der 13 Soldaten, die sich vor ihm aufgereiht haben. Es sind alles junge Männer um die 25, die meisten großgewachsen mit kräftiger Statur, dennoch keine

*Name zum Schutz des Soldaten geändert.

Immer wachsam
Trotz Müdigkeit und Strapazen des Marschs müssen die Fernspäher ihre Konzentration aufrechterhalten, um ihre Umgebung zu observieren.

Muskelprotze, eher vom Typ Abenteuerer. Grünbraune Tarnschminke ist über das gesamte Gesicht verteilt, die Camouflage-Dschungelhüte sind tief in die Stirn gezogen. Für die Männer ist das hier der Auftakt zum Ausbildungsabschnitt, den viele als den Schwersten betrachten.

Der Auftrag: Vier Tage im Wald mit rund 70 Kilogramm Ausrüstung unentdeckt bleiben, täglich acht Stunden marschieren und weitere acht Stunden Verstecke graben. Geschlafen wird fast gar nicht. Essen und Trinken für vier Tage müssen im Rucksack verstaut werden. Das allein macht mehr

als 20 Kilogramm aus. Die vier Tage sollen die jungen Männer gezielt an ihre Grenzen bringen, sowohl körperlich als auch mental, und auf die Abschlussübung in vier Wochen vorbereiten. Deshalb marschieren sie ausnahmsweise auch tagsüber – im Einsatz würden die Fernspäher immer den Schutz der Nacht suchen. Wer den Strapazen nicht gewachsen ist, ist raus.

Doch warum all diese Qualen? Die Soldaten möchten Fernspäher werden, eine besondere Einheit der Bundeswehr, die auf den Einsatz hinter feindlichen Linien spezialisiert ist. In Nacht- und Nebelaktionen, meist per

Fotos: Bundeswehr/Benjamin Bendig, Bundeswehr/Patrick Ennsle (2)

Vorbereitung



Gut geschminkt
Schweiß und Anstrengungen verwischen die Tarnschminke. Mit einem Blick auf den kleinen Spiegel des Kompasses überprüfen sie, ob das „Make-up“ noch sitzt.

Hubschrauber oder Fallschirm abgesetzt, infiltrieren sie auf sich allein gestellt in kleinen Trupps feindliches Gebiet, um den Gegner auszuspähen. Die Missionen sind streng geheim. Bekannt ist nur, dass die Fernspäher bereits in Bosnien, Kosovo und Afghanistan im Einsatz waren.

Die Schmerzen beginnen

Am Montagnachmittag geht es los: Müller gibt dem Trupp eine kurze Lageeinweisung. Der Auftrag: ins Feindesland eindringen und Verstecke anlegen, um Bewegungen der feindlichen Truppen auszuspähen. Vor knapp einer halben Stunde hat der Bus die angehenden Fernspäher an einem Waldrand, rund 15 Autominuten von der bayrischen Kleinstadt Lohr am Main entfernt, abgesetzt. Was die Männer im Spessart erwartet, wissen sie nicht, nur dass es irgendwann vorbei sein wird. In den kleinen Spiegeln ihrer Kompassse haben sie sich hastig ihre Tarnschminke angelegt und die Ausrüstung überprüft. 20 Minuten, mehr Zeit gab es nicht.

„Ab jetzt taktisch, ohne Gelaber“, sagt Müller. Im Abstand von zehn Metern laufen die Männer langsam einen steilen Waldweg hinauf. Die Tritte sind vorsichtig, knackende Äste oder abgetretenes Geröll könnten den Feind im stillen Wald aufhorchen lassen. Die Blicke huschen von rechts nach links, jeder hat seinen Sicherungsbereich. Oben auf der Anhöhe angekommen, laufen die ersten Schweißperlen über die Stirn. Immer wieder drehen sich die Soldaten um und schauen, ob der Hintermann Schritt halten kann. Kommuniziert wird nur per Sicht- und Verbindungszeichen, die von Mann zu Mann durch den Trupp wandern.

Fernspäher bewegen sich meist im Schutz der Dunkelheit. Bis zum Morgengrauen legen sie dann ihre Verstecke an, um tagsüber zu observieren. Ihr oberstes Ziel: unentdeckt bleiben, vorm Gegner, aber auch vor der einheimischen Bevölkerung. Im Feindgebiet ist potenziell jeder ein Denunziant. Deshalb: kein Aufsehen, keine Zeugen, keine Spuren. „Macht euch unsichtbar, seid wie Geister“, sagt Müller. ▶



Lagebesprechung
Viel Zeit gibt es zur Einweisung nicht. Eine ausgeprägte Orientierung im Gelände gehört zu den Grundfertigkeiten.



Bei schwindenden Kräften bauen die Anwärter ihre Verstecke zurück und verwischen alle Spuren.

Ein Job mit großen Entbehrungen

Um Fernspäher zu werden, müssen Soldatinnen und Soldaten zunächst ein zehntägiges Auswahlverfahren mit unterschiedlichen Sport- und Leistungstests bestehen. Danach beginnt der dreimonatige Basislehrgang, dann die sechsmonatige militärfachliche Ausbildung zum Fernspäher. Im Anschluss kommen die EGB-Lehrgänge und die Spezialisierungen wie Kamerafeldwebel, Funkspezialist oder Scharfschütze, die weitere drei Jahre dauern können. Erst dann sind sie voll einsatzbereit.

Bei der Ausbildung zählen nicht nur die körperlichen Leistungen, sondern auch die charakterliche Eignung. So wie viele der Lehrgangsteilnehmer würde auch der 38-jährige Axel Müller an einer Supermarktkasse oder beim Bäcker kaum auffallen. Er ist zurückhaltend, spricht mit ruhiger und gelassener Stimme mit badischem Akzent. Auch wenn sein Trupp mal einen

Versteck sterilisieren

Am Morgen tilgen die Soldaten ihre Spuren. Nichts darf darauf hinweisen, dass sie sich in der Nacht zuvor hier versteckt haben.

Fehler macht, wird er niemals laut. „Als Fernspäher ist das unprofessionell und ohnehin im Wald nicht angebracht“, sagt er. Müller liebt das Leben in der Wildnis. Die Geschichten des Survival-Pioniers und Überlebenskünstlers Rüdiger Nehberg faszinierten ihn schon früh und sind einer der Gründe, weshalb er zu den Fernspäher ging.

Auf einer der vielen Anhöhen der Marschrouten berichtet Müller von seinen Anfängen, wie er den Fallschirmspringerlehrgang als Bester bestand und bei einer Übung in Norwegen in taghellen Nächten durch den Schnee stapfte. Dann unterbricht er plötzlich: „Das waren alles tolle Erfahrungen. Aber sobald du einen Fernspähauftrag hast, ruiniert dir das Gepäck den ganzen Spaß.“ Der Job sei immer mit großen Entbehrungen und Anstrengungen verbunden. „Einfach gibt es bei uns nie“, sagt er.

Fotos: Bundeswehr/Benjamin Bendig (2), Bundeswehr/Patrick Ensle

Vorbereitung



Als die Dämmerung einsetzt, ziehen die Männer ihre Nachtsichtgeräte nv33 auf, die sie in Anlehnung an das Vorgängermodell immer noch Lucy nennen. Offenes Licht ist Tabu. Die Hightech-Okulare machen die Umgebung zwar taghell, besitzen jedoch keinen Autofokus und lassen nur einen Teil des Sichtfelds scharferkennen. Die Männer verfangen sich daher oft in Äste oder stürzen über Unebenheiten, die auf kurze Distanz nicht zu sehen sind. Doch das Schlimmste, der Bau der Verstecke, kommt erst noch.

Jetzt ist es gegen ein Uhr nachts. Der Trupp erreicht nach acht Stunden Marsch den vorerst letzten Wegpunkt. Die gesamte Strecke sind sie unter Zeitdruck gelaufen, ohne Pause und Essen. „Das ist normal bei uns“, sagt Müller. Vermutlich wäre dies der Moment, wo jeder andere das Handtuch werfen würde. Doch für die Fernspäheranwärter geht es direkt weiter. Mit schwindenden Kräften, schmerzenden Rücken und zunehmender Müdigkeit müssen sie die Umgebung erkunden, etwa knietiefe Löcher für die Verstecke graben, mit Zeltstangen und Laub abtarnen und anschließend ihre Spuren verwischen. „Das ist noch schlimmer als den Rucksack zu tragen“, sagt einer der Männer, den alle nur Flavour nennen.

Sechs Stunden später, die Sonne geht gerade auf, kriechen die Männer in ihre Verstecke. In den 40 Zentimeter tiefen Erdkuhlen liegen sie jeweils zu zweit, übertragen Funksprüche, schlafen oder essen immer im Wechsel. Verlassen dürfen sie das Versteck nur auf Anweisung. Selbst die Notdurft müssen sie dort in Plastiktüten verrichten, den Kamerad nebensächlich. „So lernt man sich kennen“, sagt Flavour.

Die Kräfte lassen nach

Es ist der Nachmittag des zweiten Tages. „Heute lassen wir sie laufen“, sagt Axel Müller. Für die Männer bedeutet

Grenzerfahrung

Anders als im Einsatz marschieren die Soldaten auch tagsüber, um die Belastung zu erhöhen.



Ausreichend Wasser
20 Liter Flüssigkeit müssen für vier Tage eingeplant und von jedem mitgeführt werden.

das einen weiteren Marsch, noch länger als am Vortag, und wieder mit der ganzen Ausrüstung und der Waffe. Geschlafen haben sie kaum mehr als zwei, drei Stunden. Trotzdem müssen sie in ihrer Formation weiter die Umgebung beobachten. Die Strapazen vom Vortag lassen den Kopf immer wieder sinken. Wie soll man da noch sichern? „Ihr müsst es ertragen“, erklärt Müller. „So einfach ist das.“

In der folgenden Nacht heißt es wieder Verstecke ausheben. Doch diesmal ist das Gelände so widrig, dass nach ein paar Spatenstichen Schluss ist. Der Boden ist voller riesiger Steine, kein Durchkommen. Also müssen die übermüdeten Männer noch mal los, eine neue geeignete Stelle für ihre Verstecke suchen und neue Löcher graben. „Das war der Moment, wo ich Tränen in den Augen hatte“, berichtet ▶



Die Verstecke sind meist nur zum Liegen. Der Aufenthalt über Stunden, manchmal mehrere Tage, ist äußerst belastend für den Körper.

Zwei Soldaten passen in das Versteck. Dabei lernt man sich gut kennen, selbst ihre Notdurft müssen die Männer im Zelt in eine Plastiktüte verrichten.

Vorbereitung

Flavour später. In den Köpfen der Männer geht der Kampf gegen den inneren Schweinehund in die finale Runde. Wer hier nicht genau weiß, warum er das tut, wird die letzten 24 Stunden der Übung nicht überstehen.

Kämpfen gegen die Erschöpfung

Mittwochnachmittag, die letzte Marschstrecke. Axellässt die Männer ab hier durchlaufen. Immer wieder ziehen sie an den Riemen des Bauchgurts, in der Hoffnung, für einen Moment die Last zu mindern. Doch nichts hilft. Das schwere Gepäck

Warnung an alle
Der Soldat hat etwas Verdächtiges bemerkt und geht in Anschlag, um so auch alle anderen Kameraden zu warnen und die Achtsamkeit in diese Richtung zu lenken.



wirkt erbarmungslos auf den Körper. Die anfänglichen Schmerzen an den Schultergurten haben sich mittlerweile über den gesamten Rücken ausgebreitet. Die Gedanken, sich einfach hinzuschmeißen, nur um einen kurzen Moment der Entlastung zu haben, werden von Schritt zu Schritt lauter. Doch das würde alles nur schlimmer machen. Einmal hingefallen, ist es schwer, wieder aufzustehen. Aufmunternde Worte würden vielleicht helfen, aber Sprechen ist verboten. Selbst die Trainiertesten schwanken in diesem Moment zwischen Aufgabe und der Hoffnung, die Schmerzen noch ein paar weitere Schritte ertragen zu können.

„Versetzt euch gedanklich an einen anderen Ort. Stellt euch zum Beispiel vor, ihr würdet jetzt an einem schönen Strand entlanglaufen“, rät Psychologin Tatjana Quintana, Truppenfachlehrerin an der Panzertroppenschule in Munster, den Fernspäheranwärtern. Quintana begleitet den Eignungstest und die Ausbildung der angehenden Fernspäher. Sie mental an schöne Orte zu denken, ist nur einer von vielen Tipps, die sie für Soldaten bereit hat. In ihrem Unterricht gibt sie den angehenden Fernspähern Empfehlungen, wie sich Schmerz, Eintönigkeit oder Müdigkeit entgegenwirken lässt. „Zuerst ist wichtig, dass sich die Soldaten selbst erfahren, spüren, welche Gefühle oder Gedanken sie besonders beeinträchtigen. Erst dann lassen sich Hilfestellungen geben. Ein Patentrezept, das bei allen hilft, gibt es nicht“, erklärt sie. Oft helfe es, sich sein Ziel, später einmal zu den am härtesten ausgebildeten Soldaten zu gehören, immer wieder bewusst zu machen. Quintanas Unterricht ist fester Teil der Vorbereitung auf den Eignungstest, den sie ebenfalls mitbegleitet. Wie die Ausbilder kann auch sie ein Veto einlegen, wenn sie eine charakterliche Nichteignung, zum Beispiel Wutausbrüche oder egoistisches Verhalten, bei den Bewerbern feststellt.

Fotos: Bundeswehr/Benjamin Bendig, Bundeswehr/Patrick Ensle



Die Männer nennen ihren 70 Kilogramm schweren Rucksack „Hinkelstein“. Er lässt jeden Marsch zum Martyrium werden.

Die anfänglichen Schmerzen an den Schultergurten breiten sich mit der Zeit über den gesamten Rücken aus.

Am Morgen des vierten Tages erreicht der Trupp ein offenes Feld. Der dort wartende Bus verrät, dass die Tortur vorbei ist. Flavour und seine Kameraden schleppen sich ins Ziel. Die Einsatzkampfflacken sind voller Dreck, die Tarnschminke verschmiert, seit Tagen haben sie nicht geduscht. „Ich will Fernspäher werden, das hat mich durchhalten lassen“, sagt Flavour.

Kommende Woche folgt die nächste Übung, erneut werden die Soldaten im Feld sein, erst dann beginnt die Abschlussübung. Doch nur zehn Anwärter haben es bis hierhin geschafft. Drei Kameraden haben den Strapazen nicht standgehalten und mussten abbrechen. Was aus ihnen wird, ist ungewiss. Die Regeln der Fernspäher sind erbarmungslos, einfach gibt es bei ihnen nicht. ●

Anzeige



Für Ihr berufliches Wachstum geben wir unser Bestes: unsere Erfahrung.

Die Deutsche Angestellten-Akademie – Ihr Partner für

- **Umschulung**
- **Weiterbildung**
- **Aufstiegsfortbildung**

Infos über unser umfangreiches Bildungsangebot und die DAA in Ihrer Nähe finden Sie im Internet:

www.daa.de



Bildung schafft Zukunft.

EINSATZVORBEREITUNG DIESE ANGELEGENHEITEN SOLLTEST DU KLÄREN

1 PERSONALBOGEN EINSATZ

Wer in den Einsatz geht, muss den Personalbogen Einsatz (PBE) ausfüllen. In ihm werden unter anderem alle Daten erfasst, um im Fall einer Verwundung oder des Todes die Angehörigen informieren zu können. Am besten füllst du den Bogen mit deiner Partnerin, deinem Partner oder nahen Angehörigen aus. Kreuzt ihr das Feld „Betreuung erwünscht“ an, werden deine Liebsten von einem der Familienbetreuungsstellen kontaktiert und zu Veranstaltungen eingeladen.



Eine gute Einsatzvorbereitung endet nicht auf dem Übungsplatz.

Um sich mit ruhigem Gewissen auf den bevorstehenden Auftrag zu konzentrieren, müssen im Privaten viele Dinge geklärt sein. Angehörige sollten zum Beispiel wissen, was zu tun ist, wenn etwas passiert, und wo sie bestimmte Unterlagen finden. Y hat die wichtigsten Angelegenheiten zusammengestellt.



Hier steckt mehr für dich drin:

Wenn du die QR-Codes mit deinem Smartphone scannst, erhältst du zum jeweiligen Thema noch mehr Informationen und nützliche Hinweise.

0 BETREUUNGS- VERFÜGUNG UND VORSORGE- VOLLMACHT

Wenn du nach dem Einsatz selbst keine Entscheidungen mehr treffen kannst, muss das jemand anderes für dich machen. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: die Vorsorgevollmacht oder die Betreuungsverfügung. Beides kann die Vermögensvorsorge beinhalten, um Bankgeschäfte abzuwickeln, sowie die Personensorge, um Entscheidungen etwa über den Aufenthaltsort zu treffen. Es gibt aber auch Unterschiede. In der Betreuungsverfügung benennst du einen Menschen als Betreuungsperson, der vom Gericht eingesetzt wird. Sollte das nicht geregelt

sein, bestimmt das Gericht eine fremde Person. Bei der Vorsorgevollmacht hingegen kannst du jemanden ohne Mitwirkung des Gerichts bestimmen.



2 VOLLMACHTEN

Wenn du im Einsatz bist, ist es für die Partnerin oder den Partner nicht möglich, alltägliche Angelegenheiten in deinem Namen zu erledigen. Er oder sie darf weder die Post öffnen noch Bankgeschäfte erledigen oder Behördengänge machen. Deshalb musst du für solche Dinge Vollmachten erstellen. In manchen Fällen solltest du deine Unterschrift beglaubigen lassen. Das kann fast immer dein Spieß machen. Alle Vollmachten müssen an einem für den Bevollmächtigten zugänglichen Ort aufbewahrt werden.



TESTAMENT

Grundsätzlich gilt bei der Verteilung des Vermögens eines Verstorbenen die gesetzliche Erbfolge. Sie stellt sicher, dass dein Erbe unter deinen Angehörigen gerecht verteilt wird. Wenn du mit dieser gesetzlichen Erbfolge nicht einverstanden bist, du jemanden bedenken möchtest, der nicht zur Familie gehört oder du spezielle Gegenstände gezielt vererben möchtest, solltest du ein Testament schreiben. Grundsätzlich kannst du ein Testament beim Notar aufsetzen lassen oder eigenhändig handschriftlich verfassen.



Dazu solltest du per Vollmacht eine Person deines Vertrauens bestimmen, die alles in deinem Sinn regelt. Hierzu gehört eine Übersicht mit allen Konten, Onlineverträgen sowie Passwörtern, ergänzt um Angaben, welche Daten gelöscht und welche Verträge gekündigt werden sollen.



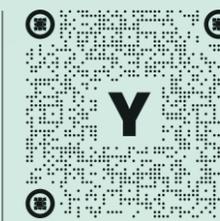
3 PATIENTEN- VERFÜGUNG

Für den Fall, dass du dich nicht mehr äußern kannst, ist es sinnvoll, in einer Patientenverfügung festzulegen, welche medizinischen Maßnahmen du in bestimmten Situationen noch durchführen lassen möchtest und welche unterlassen werden sollen. Dies betrifft vor allem lebenserhaltende Maßnahmen.



4 DIGITALER NACHLASS

Alle Rechte und Pflichten an Online-Diensten und der Inhalt der persönlichen digitalen Kommunikation gehen nach dem Tod an die Erben. Deshalb solltest du festlegen, was mit deinem digitalen Erbe geschieht.



VERSICHERUNGEN

Auch deinen Versicherungsschutz und den deiner Angehörigen solltest du vor dem Einsatz überprüfen. Solltest du dich für eine Lebens- oder Unfallversicherung entscheiden, muss das passive Kriegsrisiko mitversichert sein. Du musst auf jeden Fall zwingend alle deine Versicherungsgesellschaften von deinem bevorstehenden Einsatz unterrichten.



5 ABSCHIEDSBRIEF

Für manche ist ein Abschiedsbrief eine Möglichkeit, etwas auszudrücken, was sie sich bisher nicht zu sagen getraut haben. Für viele ist es aber auch einfach ein Weg, letzte Worte der Liebe und Zuneigung mitzuteilen. Eventuell sind verschiedene Briefe für verschiedene Personen sinnvoll.



Karriere nach der Bundeswehr
Fernstudium für Soldat*innen

Masterstudiengänge

- Angewandte Kunststofftechnik (M.Eng.)
- Elektrotechnik und Management (M.Eng.)
- Handelsmanagement (M.A.)
- Informatik und IT-Management (M.Sc.)
- Maschinenbau und Management (M.Eng.)
- Öffentliches Recht und Management (MPA)
- Steuerrecht und Steuerlehre (LL.M.)
- Unternehmensführung (M.A.)

Bachelorstudiengänge

- Betriebswirtschaftslehre (B.A.)
- Wirtschaftsingenieurwesen und Digitalisierung (B.Eng.)
- Wirtschaftsinformatik und Digitale Transformation (B.Sc.)
- Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Hochschulzertifikate

- Additive Verfahren/3D-Druck (FH)
- Apothekenbetriebswirt*in (FH)
- Betriebswirt*in (FH) Digital Marketing
- Business Process Manager*in (FH)
- Finanzfachwirt*in (FH)
- Gesundheitsökonom*in (FH)
- Personalmanager*in (FH) Psychologie und Recht
- Pharmazieökonom*in (FH)
- Produktionsmanager*in (FH) für Kunststofftechnik
- Produktmanager*in (FH)
- Projektmanager*in (FH) für Werkzeug- und Formenbau
- Qualitätsmanager*in (FH)
- Regulierungsmanager*in (FH)
- Vertragsmanager*in (FH)
- Vertriebsmanager*in (FH) und viele mehr...

Zwischen zwei Welten



Ein eingespieltes Team

Wenn Mama oder Papa im Einsatz sind, helfen die Kinder mit, damit alles im Alltag klappt. Wenn die Familie zusammen ist, verbringen die Conrads viel „Quality Time“ miteinander, wie hier beim gemeinsamen Spaziergang mit Besuch einer Pferdekoppel.

TEXT Julia Egleder

FOTO Jann Höfer



Susann und Christian Conrad haben sich vor 16 Jahren bei der Bundeswehr kennen- und lieben gelernt.

Allein für die drei Kinder sorgen, wenn einer der beiden im Einsatz ist, sind sie gewohnt. Einfach ist es trotzdem nicht.

Fotos: Jann Höfer (2)

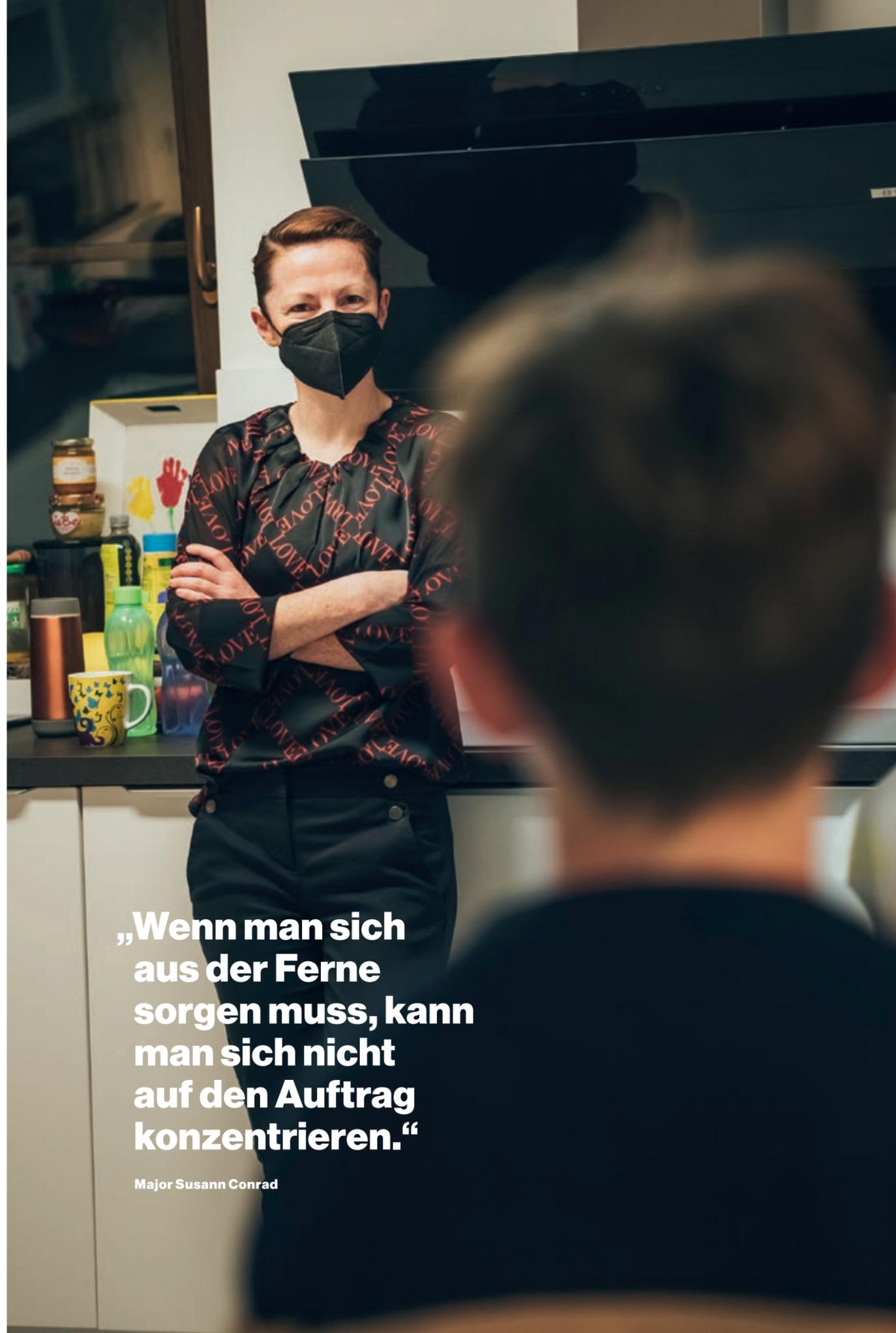
U

Um 5:30 Uhr klingelt der Wecker bei Familie Conrad. In den meisten anderen Häusern in der Siedlung am Rande von Zülpich bei Bonn ist es noch dunkel. Normalerweise würde jetzt die morgendliche Routine starten. Sich anziehen, die Kinder wecken, die Brotdosen für die Schule und den Kindergarten herrichten. Doch heute ist alles anders. Susann Conrad spürt ein Kratzen im Hals und macht einen Coronatest. Positiv. Susann Conrad, Major der Luftwaffe, ist vor zwei Tagen aus Ämari in Estland zurückgekehrt. Wahrscheinlich hat sie sich das Virus dort eingefangen. Das wirft den geplanten Tagesablauf durcheinander: Alle bleiben nun besser zu Hause. Das stellt auch das Y-Team vor eine Herausforderung, denn eigentlich wollten wir Familie Conrad heute durch den Tag begleiten. Wir entscheiden uns, stattdessen alles hier vor Ort zu machen – bei viel Frischluft und geschützt durch Masken.

In den vergangenen vier Wochen hat Susann Conrad dabei geholfen, die Ostflanke der NATO zu schützen. Genauer gesagt war sie für die Luftwaffe bei der Übung Baltic Tiger dabei (siehe Seite 66). Ihr Auftrag war es, sich während der Übung um hochrangige Besucherinnen und Besucher sowie um Pressevertreterinnen und -vertreter zu kümmern. Für ihre Familie war die Zeit eine Herausforderung. Weil seine Frau 1.000 Kilometer entfernt war, musste Christian Conrad den Familienalltag allein managen. Und das, obwohl auch er in Vollzeit berufstätig ist. Christian Conrad arbeitet beim Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr in Köln. Dort ist der Oberstleutnant Leiter eines Referats und zuständig für die Personalführung von 11.000 Soldatinnen und Soldaten.

„Wenn man sich aus der Ferne sorgen muss, kann man sich nicht auf den Auftrag konzentrieren.“

Major Susann Conrad



Fotos: Jann Höfer (3)

Vorbereitung



Konferenzen vorbereiten, Auswahlprozesse leiten, Personalentscheidungen treffen – das ist Christian Conrads Arbeit. Dazu kam jetzt noch, alleine Maxi (9) und Alex (7) in die Schule und Elli (5) in den Kindergarten zu bringen und von dort wieder abzuholen. Maxi besucht zudem zweimal die Woche einen Kampfsportkurs und geht einmal wöchentlich schwimmen; Alex spielt Fußball und Elli tanzt Ballett. „Das hat ganz gut geklappt“, sagt Christian Conrad, „aber auch nur wegen der Unterstützung von Bekannten“. Und: Zwei Tage in der Woche kann er Telearbeit machen und muss nicht nach Köln fahren. Eine Riesenerleichterung, weil das schon mal anderthalb Stunden dauern kann, wenn Stau ist. „Zur Wahrheit gehört aber auch, dass ich die Vorschriften dafür dehnen muss und am Ende immer noch was liegen bleibt“, sagt er. Für Susann Conrad war es sehr wichtig zu wissen, dass daheim alles rund läuft: „Wenn man sich aus der Ferne sorgen muss, kann man sich nicht auf den Auftrag konzentrieren.“

Monatelang von Familie getrennt

Maxi, Alex und Elli sind es gewohnt, dass ein Elternteil für längere Zeit nicht da ist. 2020 war Christian Conrad mit einem der letzten Bundeswehrkontingente in Afghanistan –

für sieben Monate. Es war sein dritter Afghanistaneinsatz. Susann Conrad blieb mit den Kindern allein in Zülpich. Und das zu einer Zeit, in der wegen der Coronapandemie die Schulen und Kindergärten geschlossen blieben. Vollzeit arbeiten und gleichzeitig drei Kinder beaufsichtigen – das brachte sogar Susann Conrad, die mit ihrer selbstbewussten Art so wirkt, als hätte sie immer alles im Griff, an die Grenzen des Machbaren. „Gott sei Dank hatten wir das Trampolin und den Garten“, sagt sie. Am Computer arbeiten – sie war damals Referentin im Luftwaffentruppenkommando – ging noch einigermaßen, während sie zwischendrin Schulaufgaben erklärte oder die spielenden Kinder beobachtete. Aber einkaufen oder zum Arzt gehen – das stellte sie vor eine nahezu unlösbare Aufgabe. Schließlich sind die Kinder noch zu klein, um mal allein zu Hause zu bleiben. Es mussten also immer alle mitkommen. ▶

Gut organisiert

Morgens muss es schnell gehen. Trotzdem hilft Christian Conrad dem siebenjährigen Alex geduldig beim Zähneputzen.



Die Herausforderung meistern

In dieser Situation hätte sich Susann Conrad mehr Unterstützung von der Bundeswehr gewünscht. Sie stellte einen Antrag auf Haushaltshilfe. Dieses Angebot der Bundeswehr funktioniert so: Der Elternteil, der daheimbleibt, engagiert eine Betreuungsperson für die Kinder, und die Kosten dafür werden von der Bundeswehr erstattet – maximal zehn Euro pro Stunde. Susann Conrad hatte schon eine Betreuerin für die Kinder gefunden, eine Erzieherin aus Ellis Kita. Die sollte die Kinder am Samstag für drei Stunden beaufsichtigen, während Susann Conrad sich um das Haus kümmern wollte. Aber Conrad bekam die Hilfe nicht. Die Begründung der Bundeswehr: Bevor Christian Conrad in den Einsatz gegangen sei, hätte Susann Conrad auch keine drei Stunden am Samstag „kinderfrei“ gehabt. Es bestünde also keine Routine, die nun wegen der Abwesenheit des Ehemannes entfalle, und somit kein Anspruch auf die Finanzierung der Kinderbetreuung. Für Susann Conrad ist diese Argumentation unbegreiflich: „Wie kann man denn so weltfremd argumentieren?“, fragt sie. „Um den daheimgebliebenen Familien wirklich zu helfen, muss die Bundeswehr doch dort helfen, wo die Wirklichkeit Bedarf schafft. Was nutzt eine Vielzahl von Angeboten, wenn sie nicht ins Leben passen?“ Dazu muss man wissen: Die Haushaltshilfe ist keine Regelleistung, sondern tatsächlich nur für Ausnahmesituationen vorgesehen und an enge Voraussetzungen geknüpft, die hier nicht erfüllt waren. Daran scheiterte letztlich der Antrag.

In den letzten Jahren hat sich in der Bundeswehr schon viel getan. Familienservice, Teilzeit und ortsunabhängiges Arbeiten, Kinderbetreuung in der Bundeswehr – Sabine Bastek, die Beauftragte für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Dienst in der Bundeswehr, zählt einige Punkte auf. Für Notfälle, in denen ein Elternteil im Einsatz ist und der andere kurzfristig die Kinder nicht mehr betreuen könne – etwa aus Krankheitsgründen –, gäbe es den Familienservice.

„Um den daheimgebliebenen Familien wirklich zu helfen, muss die Bundeswehr doch dort helfen, wo die Wirklichkeit Bedarf schafft.“

Major Susann Conrad



Die Bundeswehr vermittelt dann innerhalb von 24 Stunden eine pädagogisch ausgebildete Betreuungskraft, die sich um die Kinder kümmert. Die Vermittlung ist kostenlos. Dasselbe gilt für die Betreuung von Angehörigen, die gepflegt werden müssen – auch hier hilft der Familienservice. Bastek weist außerdem darauf hin, dass es heute an vielen größeren Bundeswehrstandorten neben Belegrechten vor Ort auch eigene Kindertagesstätten und Kindergärten gebe – auch an den Lehrgangsstandorten würden immer mehr Betreuungsmöglichkeiten geschaffen.

Auch bei der Sensibilisierung von Führungskräften wird angesetzt. Basteks Team organisiert Schulungen für Führungskräfte zur Vereinbarkeit

von Familie und Beruf/Dienst. Doch was passiert, wenn ein Soldat oder eine Soldatin Land oder Bündnis verteidigen muss? Was ist dann mit der Familie? Die Landes- und Bündnisverteidigung stellt Basteks Team vor Herausforderungen. Bisher ist es so: Wer dringende familiäre Gründe hat, nicht in eine Übung oder in den Einsatz zu gehen, etwa weil man als Soldatin oder Soldat alleinerziehend ist und die Betreuung der Kinder nicht sicherstellen kann, muss nicht zwingend mit. Jeder Einzelfall wird geprüft. Für die Landes- und Bündnisverteidigung gilt das nicht. Dann müssen alle Soldatinnen und Soldaten zur Verfügung stehen – familiäre Gründe sind kein Ausschlusskriterium. „Hierfür haben wir schon Ideen entwickelt, deren Realisierung wir aktuell prüfen“, sagt Bastek und nennt mehr Ansprechstellen für Familien in den Standorten. Zudem soll es mehr Kinderbetreu-

Fotos: Jann Höfer (2)



Telearbeit

Christian Conrad kann zweimal pro Woche von zu Hause arbeiten. Das erleichtert den Familienalltag immens. Denn die Fahrt zur Arbeit kann schon mal anderthalb Stunden dauern.

ungsangebote geben, wenn Eltern in den Einsatz müssen, und eine bessere finanzielle Unterstützung, wenn für pflegebedürftige Angehörige eine zusätzliche Betreuung nötig ist.

Eine Herausforderung, die nicht nur für die Bundeswehr besteht: Wegen des Mangels an Erziehungspersonal haben viele Bundeswehrangehörige Schwierigkeiten, einen Kitaplatz zu finden, wenn es keine eigene Kita an der Dienststelle gibt. Viele Kitas anderer Träger bieten keine Betreuung außerhalb von 8 bis 16 Uhr an, was für viele Soldatinnen und Soldaten ein Problem ist. „Viele Partnerinnen von Soldaten mit Kindern arbeiten deshalb in Teilzeit“, sagt Mareike Gau, Sozialberaterin beim Sozialdienst der Bundeswehr in Bad Reichenhall. „Wir setzen uns aber aktiv im Gespräch mit den lokalen Verantwortlichen für Lösungen ein.“ In der Einsatzvor- und -nachbereitung spielen das Thema Hilfen für die Familien eine große Rolle. Auch hier könne die Haushaltshilfe weiterhelfen oder ein gutes Netzwerk vor Ort die Partnerinnen unterstützen, sagt Gau.

Doppelte Einsatzbereitschaft

Bei den Conrads läuft mittlerweile der Tag: Christian Conrad sitzt in seinem Arbeitszimmer vorm Dienstlaptop – freitags ist für ihn immer Telearbeits-tag. Nur weil auch seine Frau Susann zwei Tage pro Woche von zu Hause arbeiten kann, können sie sich beim Hinbringen und Abholen der Kinder abwechseln. In Teilzeit zu arbeiten, wie viele andere Mütter, ist für Susann Conrad keine Option. „Das zu der Lösung zu machen, ist nicht mehr zeitgemäß und befördert die Altersarmut“, kritisiert sie. Vollzeit zu arbeiten sei für viele Paare einfach notwendig, allein schon um sich die Miete oder das Wohneigentum leisten zu können.

Gehadert haben die Conrads mit ihrer Berufswahl trotz aller Belastungen aber nie. „Einsatzbereitschaft fordert immer beide und daher beidseitige Bereitschaft zum Einsatz – im Dienstlichen wie im Privaten“, sagt Susann Conrad. ●

DIE BUNDESWEHR KÜMMERT SICH

1 MODERNER ARBEITGEBER

Vereinbarkeit von Familie und Beruf – das Thema beschäftigt auch die Bundeswehr. Ihre Angehörigen haben keinen normalen Job, sondern stehen für etwas ein und nehmen dafür auch große Risiken in Kauf. Die Bundeswehr will ein moderner Arbeitgeber sein. Von der

2 ANSPRECH-PARTNER FINDEN

An fast allen Bundeswehrstandorten gibt es einen Info-Punkt, an dem du dich über Betreuungs- und Fürsorgeleistungen informieren kannst. Dort erfährst du, wer für dein Anliegen zuständig ist, inklusive Sprechzeiten und telefonische Erreichbarkeiten. Jeder Standort hat auch eigene

Vorbereitung

Betreuungseinrichtungen, die du nutzen kannst. Dazu können eine eigene Kita, Freizeiteinrichtungen, Sportstätten oder eine Ansprechstelle des Sozialdienstes gehören. Über das „Netzwerk der Hilfe“ findest du zudem weitere Unterstützung bei zivilen Partnerorganisationen der Bundeswehr rund um die Themen Hinterbliebene, Einsatzschädigung und PTBS sowie (Einsatz-)Betreuung für Familien und Angehörige.

Möglichkeit zum ortsunabhängigen Arbeiten über Zulaufen bis zu familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen: Das Arbeitsumfeld soll mit den persönlichen Lebensumständen in Einklang gebracht werden. Dazu gehören auch eine umfangreiche Betreuung und Fürsorge.

3 BETREUUNG WÄHREND DES EINSATZES

Kinderbetreuung
Wer an einem Auslandseinsatz, einer einsatzgleichen Verpflichtung oder einer Dauereinsatzaufgabe im Inland teilnimmt, kann sich nach der Soldaten-Haushaltshilfen-Verordnung (SHV) Betreuungskosten für Kinder unter zwölf Jahren erstatten lassen. Berechtig sind

neben Soldatinnen und Soldaten auch Reservistinnen und Reservisten sowie Zivilpersonal mit Soldatenstatus, die dafür eine Familien- oder Haushaltshilfe benötigen. Die Kostenerstattung findet dann für Zeiten statt, zu denen du normalerweise die Betreuung übernommen hättest.



Betreuung von zu pflegenden Angehörigen

Die Soldaten-Haushaltshilfe gibt es auch, wenn du die Pflege eines Angehörigen übernommen hast. Dann kannst du dir nach demselben Prinzip für die Zeit deines Einsatzes Betreuungskosten erstatten lassen. Die Voraussetzungen sind dieselben wie bei der Kinderbetreuung. Der Antrag zur Soldaten-Haushaltshilfe steht im Formularmanagement der Bundeswehr unter der Kennung „Bw3240“ zum Download bereit.

BETREUUNG IN NOTFÄLLEN WENN'S SCHNELL GEHEN MUSS

Über den Familienservice der Arbeiterwohlfahrt (AWO) findest du auch eine schnelle und kurzfristige Betreuungslösung im Notfall. Innerhalb von 24 Stunden kannst du dir hier eine Kurzzeitbetreuung für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige vermitteln lassen. Der Familienservice hilft dir auch bei der Suche nach Ferienbetreuungsangeboten für Kinder zwischen vier und 16 Jahren sowie nach Pflege- und Betreuungsangeboten für pflegebedürftige Angehörige. Die Kosten für die Beratungs- und Vermittlungsleistungen übernimmt die Bundeswehr. ●

Familienservice:
0800/2968000
(kostenlose Hotline)



Anzeige



Panzerfahrer wird Personal Trainer

Perfekt vorbereitet in zweite Karriere starten

Shane Biddle arbeitet seit elf Jahren bei der Bundeswehr. Bereits jetzt bereitet er sich nebenberuflich an der BSA-Akademie auf seine Karriere nach der Karriere vor. Darüber haben wir mit dem 31-Jährigen gesprochen.

Sie sind Kraftfahrer von Schützenpanzern. Wie kam es dazu und wie hat Sie die Zeit beim Bund verändert?

Shane Biddle: Genau, ich habe als Grundwehrdienstleistender begonnen und mich schließlich für 12 Jahre verpflichtet. Seitdem habe ich es zu schätzen gelernt, wenn ich längere Zeit zu Hause bin. Außerdem lernt man, wie wichtig Disziplin und gute Teamarbeit sind.

Warum haben Sie sich für eine Weiterbildung im Bereich Prävention, Fitness und Gesundheit entschieden?

Ich spiele Fußball und gehe gern laufen. Aufgrund der Corona-Pandemie habe ich begonnen, mich mit Sport und Gesundheit noch intensiver zu beschäftigen. Die Lebensgefährtin meines besten Freundes, die gerade mit dem Lehrgang „Fitnessfachwirt/in“ angefangen hatte, machte mich auf die BSA-Akademie aufmerksam. Ich begann also zu recherchieren. Als ich dann gelesen habe, dass die Lehrgänge vom BFD gefördert werden, war meine Entscheidung klar.

Inwiefern haben Sie Unterstützung vom BFD erhalten?

Die Lehrgänge wurden zu 100 Prozent gefördert – auch die Unterbringung in den Hotels während der Präsenzphasen und die Fahrtkosten hat der BFD übernommen.

Warum war es Ihnen wichtig, die Weiterbildungen bereits während Ihrer Dienstzeit absolvieren zu können?

Viele Kameradinnen und Kameraden beschäftigen sich leider zu spät mit ihrer Karriere nach der Bundeswehr. Ich wollte perfekt auf die angestrebte Selbstständigkeit als Personal Trainer vorbereitet sein. Also habe ich ca. 1,5 Jahre vor dem Ende meiner Dienstzeit mit den nebenberuflichen Weiterbildungen begonnen.

Wie haben Sie die Weiterbildungen in Ihren Alltag integriert und wie konnten Sie von den Lernmaterialien profitieren?

Durch das Lehrgangssystem, das Fernlernphasen mit kompakten Präsenzphasen kombiniert, haben sich die Lehrgänge an mein Leben und meinen Alltag angepasst. Auch der ILIAS Online-Campus mit den zusätzlichen digitalen Lernmaterialien ist super. Da die Lehrgänge als Basis-, Aufbau- und Profiquifikationen aufeinander gründen, erschließen sich die Inhalte generell auch sehr gut.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Aktuell bin ich an meiner dritten Profiquifikation – „Manager/in für Fitness- und Freizeitunternehmen“. Dafür steht jetzt die Präsenzphase zum Lehrgang „Unternehmensmanager/in“ an. Mit den Lehrgängen der BSA-Akademie kann ich mich umfassend auf alle Aspekte meiner Selbstständigkeit vorbereiten.

Würden Sie die Lehrgänge der BSA-Akademie weiterempfehlen?

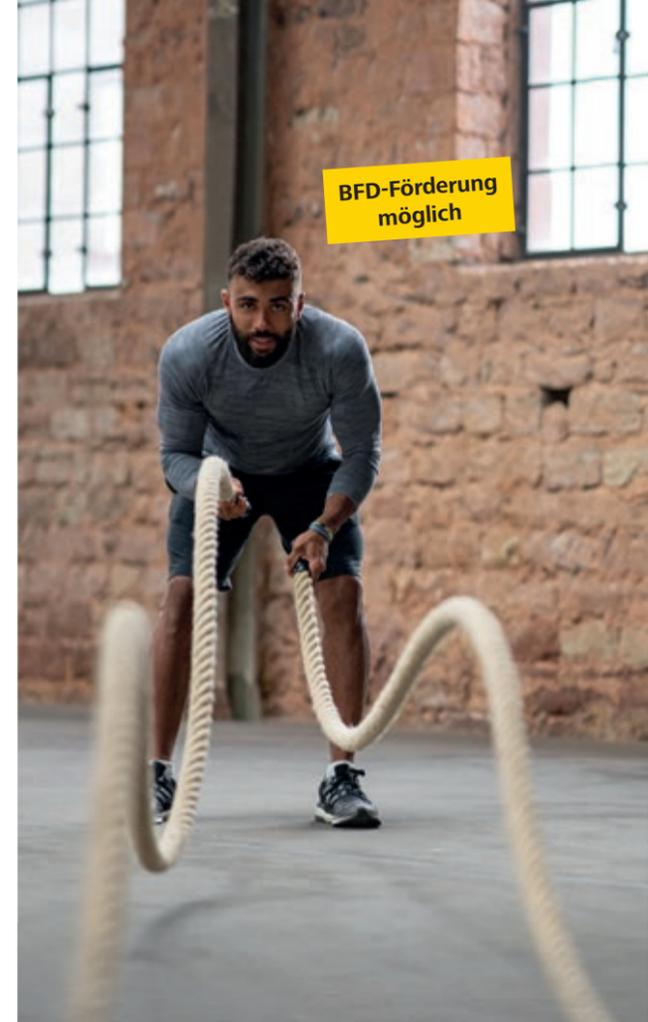
Ja, das habe ich sogar schon! Ich schwärme immer vom Austausch mit den erfahrenen Dozentinnen und Dozenten. Deren Berichte aus der Praxis haben mich direkt „gepackt“. Ich wollte immer mehr wissen und lernen. Die BSA-Lehrgänge kann ich zu 100 Prozent weiterempfehlen!

Sie möchten mehr über die Lehrgänge der BSA-Akademie erfahren?

Das Service-Center steht Ihnen gern unter Tel.: +49 681 6855 143 zur Verfügung.

Zur ganzen Erfolgsgeschichte unter: www.bsa-akademie.de/sbiddle

BFD-Förderung möglich



MACH DEIN HOBBY ZUM BERUF!

Von der Basis- bis zur Profiquifikation: Mehr als 80 dienstzeitbegleitende Lehrgänge aus 11 Fachbereichen, z. B.

- Fitnesstrainer-B-Lizenz
- EMS-Trainer
- Unternehmensmanager
- Ernährungsberater BSA
- Lehrer für Mentale Fitness
- Gruppentrainer-A-Lizenz
- Fitnessfachwirt (IHK)

Jetzt kostenfrei informieren:
bsa-akademie.de

BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management

Mit Tim fit in den Einsatz

FOTO Torsten Kraatz

Damit du dich optimal auf deinen nächsten Einsatz vorbereiten kannst, hat Hauptfeldwebel Tim Faust **13 Übungen und Tipps** für Körper, Geist und Gesundheit zusammengestellt.

Hauptfeldwebel Tim Faust

ist Sportausbilder an der Unteroffizierschule der Luftwaffe in Appen. Zuvor war er Lehrfeldwebel für Spitzensport und militärische Fitness an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf. Er war viermal im Auslandseinsatz, zuletzt bei MINUSMA in Mali. Dort hat er seine Kameradinnen und Kameraden trainiert. In seiner Freizeit ist er Crossfit-Trainer und Organisator des Bundeswehr-Throwdown, eines jährlich stattfindenden Wettbewerbs für funktionale Fitness. Tims Übungen und Tipps hat Y-Redakteur Patrick Enssle aufgeschrieben.

Atemübung zum Entspannen

Mit gezielten Atemübungen kannst du den Körper entspannen, sodass Schmerzen in den Hintergrund treten, der Blutdruck sinkt, Kraft und Stimme zurückkehren. Wer bewusst atmet, wird aufmerksamer und fühlt sich besser. Begib dich dazu an einen ruhigen Ort, an dem du mindestens zehn Minuten für dich hast. Setze dich entspannt, aber aufrecht hin, egal ob im Schneidersitz auf den Boden oder auf einen Stuhl oder ein Sofa. Schließe die Augen und atme ruhig und tief durch die Nase ein und den Mund wieder aus. Konzentriere dich dabei ganz auf deine Atmung und beobachte, wie sich dein Brustkorb hebt und senkt. Wiederhole die Übung für mindestens zehn Minuten. Hier lernst du, deinen eigenen Atemrhythmus zu lenken und so Körper und Geist zu beruhigen.

Faust-Regel:

„Wer in den Einsatz geht, sollte über eine solide Grundfitness verfügen. Für die erhöhten klimatischen und physischen Belastungen empfehle ich dir, acht bis zwölf Wochen vor dem Einsatz mit dem Aufbautraining zu beginnen.“

Vorbereitung



Meditation

Eine einfache Meditation ist schon im Punkt „Atemübung“ beschrieben. Setze dich aufrecht, aber bequem an einen ruhigen Ort und konzentriere dich auf deinen Atem. Bei den verschiedenen Meditationstechniken geht es vor allem darum, die Aufmerksamkeit bewusst zu steuern und in der geistigen Ruhe Entspannung sowie körperliches und seelisches Wohlbefinden zu er-

langen. Das klappt sicher nicht beim ersten Mal, aber die regelmäßige Wiederholung – und sind es bloß zehn Minuten am Tag – zeigt nach wenigen Wochen ihre Wirkung. Positive Effekte auf die Psyche und den Körper sind mittlerweile gut belegt. Kurse für Einsteiger findest du auf Youtube und Spotify, daneben gibt es auch eine ganze Bandbreite an Meditations-Apps, die dich durch die täglichen Übungen führen.

Progressive Muskelentspannung

Setz dich entspannt im Schneidersitz auf den Boden oder auf einen Stuhl. Bilde mit beiden Händen eine Faust und spanne deine komplette Armmuskulatur an. Atme dabei ein. Lass nach fünf bis sieben

Sekunden locker und atme dabei aus. Versuch dabei, die Muskulatur ganz bewusst zu entspannen. Das kannst du jetzt mit allen Körperbereichen machen. Ziel der Übung ist es, nach der Anspannungsphase in

eine tiefere Entspannung zu gelangen, die sich auf Körper und Geist auswirkt. Anfänger sollten sich einen Kurs in ihrer Nähe suchen. Für Fortgeschrittene reichen geführte Kurse auf Youtube oder Spotify.

Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz (2)

Gesundheit

**Energiezufuhr:
Grundumsatz
+500
kcal**

Zur Ernährung gibt es unendlich viele Tipps, Diäten und Einstellungen. Egal, ob du dich vegetarisch, vegan, kosher, halal oder Low Carb ernährst: Wichtig ist eine ausgewogene und proteinreiche Ernährung mit frischen und vollwertigen Zutaten. Außerdem solltest du darauf achten, dass du genügend Energie bekommst. Deine Energiezufuhr sollte bei einem aktiven Lebensstil mindestens 500 Kilokalorien über deinem Grundumsatz liegen.

Faust-Regel zur Berechnung des Grundumsatzes (GU)

Männer:
GU = 1 kcal x
Körpergewicht (kg)
x 24 Stunden

Frauen:
GU = 0,9 kcal x
Körpergewicht (kg)
x 24 Stunden

Vorbereitung

Schlafen

Der Schlaf ist die wichtigste Erholungsphase für Körper und Geist. Für einen gesunden Schlaf solltest du auf gute Belüftung im Schlafzimmer achten, außerdem mindestens eine Stunde vor dem Zubettgehen alle leuchtenden Bildschirme ausschalten – also nicht fernsehen, auf der Konsole spielen oder aufs Handy starren – und auch keinen Alkohol mehr trinken. Es wirkt zwar im ersten Moment, als könne man nach einem Bier besser schlafen, doch der Alkohol sorgt für einen unruhigen Schlaf und man wacht am nächsten Morgen wie gerädert auf. Außerdem: Der Körper ist ein Gewohnheitstier und mag Regelmäßigkeit. Deshalb helfen feste Zeiten beim Einschlafen und auch morgens beim Aufstehen. Tipp für Soldatinnen und Soldaten im Einsatz: Gewöhn dich schon vorab an den neuen Schlafrhythmus, so machst du dir die ersten Tage im Einsatz leichter.



Detox

Alkohol und Nikotin sind Nervengifte, die wir nicht unterschätzen sollten. Sie schwächen unser Immunsystem, stören unsere Konzentrationsfähigkeit und vermindern unsere Ausdauer. Außerdem bedeuten schon ein bis zwei abendliche Biere eine Alkoholgewohnung, die man nur schwer los wird. Verabschiede dich so schnell wie möglich von allen Suchtstoffen! Die positiven Auswirkungen spürst du bereits nach wenigen Tagen.

Vorbereitung

Yogaübung: Twist im Sitzen

➔ Setz dich mit ausgestreckten Beinen auf den Boden und richte den Oberkörper auf. Zur Unterstützung kannst du die Hände neben dir absetzen. Kreuze das rechte Bein über das linke und setze den linken Fuß an der Außenseite des rechten Oberschenkels ab. Greife das linke Bein mit beiden Händen und richte dich so gerade wie möglich auf.

Setze die linke Hand hinter dir ab und drücke mit dem rechten Ellenbogen gegen die Außenseite des linken Knies. Richte dich jetzt wieder so gerade wie möglich auf. Spanne die Bauchmuskulatur an, stabilisiere den Rumpf und drehe den Oberkörper nach links. Halte die Position – mit der Einatmung richtest du die Wirbelsäule auf, mit der Ausatmung gehst du tiefer in den Twist. Wechsel die Seite.



Burpees

Fitness



- 1 Burpees sind ein effektives Ganzkörpertraining. Sie aktivieren sowohl die großen Brust- und Oberkörpermuskeln als auch die Muskulatur in Schultern, Bauch, Gesäß, Armen und Beinen. So machst du sie richtig:
 - 2 Gehe nun schwingvoll in die Hocke. Die Fersen sind vom Boden abgehoben, die Knie befinden sich vor dem Oberkörper, die Handflächen platzierst du seitlich vor dir auf den Boden.
 - 3 Aus dieser Position heraus springst du mit einer schnellen Bewegung nach hinten in die Liegestützposition. Führe jetzt einen Liegestütz aus: Beuge die Arme, bis deine Nasenspitze beinahe den Boden berührt. Die Hüfte sollte dabei nicht durchhängen.
 - 4 Dann streckst du die Arme wieder durch und springst zurück in die Hocke.
 - 5 Es folgt der abschließende Streck sprung aus der Hocke in die Höhe. Richte dabei deinen Körper vollständig auf. Am höchsten Punkt deines Sprungs sollten deine Arme fast ganz ausgestreckt sein.
- Trainingsanfänger heben mit den Füßen nur kurz vom Boden ab. Geübte Sportler springen so hoch sie können und ziehen dabei zusätzlich die Knie nach oben. Sobald deine Füße den Boden wieder berühren, kehrst du ohne Unterbrechung des Bewegungsflusses in die Hocke zurück und beginnst sofort mit der nächsten Wiederholung.

Foto: Bundeswehr/Torsten Kraatz; Infografik: Y/C3 Visual Lab, Illustration: Y/C3 Visual Lab (5)



Vorbereitung

Goblet Squat



Halte eine Kurzhantel oder eine Kettlebell mit beiden Händen vor deiner Brust. Gehe in die Kniebeuge, indem du dein Becken nach hinten bewegst, als würdest du dich auf einen Stuhl setzen wollen. Achte darauf, dass deine Bauchmuskeln während der gesamten Bewegung angespannt sind und du den Rücken gerade hältst. Gehe so tief wie möglich in die Hocke, ohne die Spannung zu verlieren. Pausiere kurz in der tiefsten möglichen Position, ohne die Spannung zu verlieren, und richte dich dann wieder auf. Achte darauf, dass während der gesamten Übung der Gewichts- schwerpunkt auf dem gesamten Fuß liegt.

Faust-Regel zur Trainingsintensität:

Es sollte anfangs im Kraftausdauerbereich trainiert werden.

3–4 Sätze mit 15–20 Wiederholungen und in etwa mit 50 Prozent der Maximalleistung, die du mit dem Gewicht schaffst 2–3 mal die Woche

Deadlift



Stelle dich mit hüft- bis schulterbreit geöffneten Füßen hin. Platziere zwei Kurzhanteln neben oder leicht vor dir. Beuge die Knie leicht, halte dabei die Grundspannung im Rumpf und in den Schultern. Schiebe das Gesäß nach hinten. Achte darauf, den Rücken gerade zu halten. Ziehe die Kurzhanteln mit einer Parallelbewegung von Schultern, Gesäß und Knien eng am Körper nach oben. Wenn diese an den Knien vorbei sind, Hüfte nach vorne schieben und aufrichten.



Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz (4)



Chin-up

Hänge dich an die Klimmzugstange. Spanne die Rücken- und Rumpfmuskulatur an und ziehe die Schulterblätter nach hinten und nach unten. Deine Schultern sollten während der kompletten Übung in dieser Position sein. Ziehe dich nun nach oben und nutze dazu die Kraft aus dem Rücken. Es hilft sich vorzustellen, die Ellenbogen zum Körper zu ziehen. Bei der obersten Position befindet sich dein Kinn über der Klimmzugstange, im optimalen Fall berührt die obere Brust die Stange. Lasse dich nun langsam und kontrolliert hinunter, bis deine Arme ganz gestreckt sind.

Vorbereitung



Yogaübung: Seitlicher Plank



Lege dich auf die Seite, lege dabei die Füße aufeinander und ziehe die Zehen zum Körper. Stütze dich nun auf der unten liegenden Hand ab und lege die oben liegende Hand auf deiner Hüfte ab. Drücke dann die Hüfte so weit nach oben, bis der Körper eine gerade Linie bildet und nicht durchhängt. Für eine bessere Balance stütze die linke Hand auf die Hüfte. Strecke jetzt den oben liegenden Arm zur Decke. Der Hinterkopf zieht weg von der Brust, der Blick geht nach oben zur Hand, der Nacken bleibt lang. Ziehe das Steißbein zu den Füßen, damit der Rücken gerade bleibt. Halte die Position. Mit dem Einatmen ziehe den Körper lang, mit dem Ausatmen hebst du die Hüften und den Arm höher. Wechsle die Seite.

Lege dich auf die Seite, lege dabei die Füße aufeinander und ziehe die Zehen zum Körper. Stütze dich nun auf der unten liegenden Hand ab und lege die oben liegende Hand auf deiner Hüfte ab. Drücke dann die Hüfte so weit nach oben, bis der Körper eine gerade Linie bildet und nicht durchhängt. Für eine bessere Balance stütze die linke Hand auf die Hüfte. Strecke jetzt den oben liegenden Arm zur Decke. Der Hinterkopf zieht weg von der Brust, der Blick geht nach oben zur Hand, der Nacken bleibt lang. Ziehe das Steißbein zu den Füßen, damit der Rücken gerade bleibt. Halte die Position. Mit dem Einatmen ziehe den Körper lang, mit dem Ausatmen hebst du die Hüften und den Arm höher. Wechsle die Seite.

Für Profis
Fordere dich heraus, indem du das obere Bein anhebst, der Fuß bleibt geflext.

Für Anfänger
Wenn die Übung zu schwer ist, setze einfach das untere Knie am Boden ab.

Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz (2); Illustration: YC3 Visual Lab

Ausdauerlauf

Durch das Laufen legst du eine Grundlage für deine Ausdauer. Eine Einheit kann zwischen 30 Minuten und mehreren Stunden dauern. Der Puls sollte bei gut 70 Prozent deiner maximalen Herzfrequenz liegen. Während des Trainings solltest du das Gefühl haben, ewig weitermachen zu können. Du willst deinen Körper also nicht auspowern.

Faust-Formel zur Berechnung des Maximalpuls (MP)

Männer: MP = 223 - (0,9 x Alter in Jahren)

Frauen: MP = 226 - Alter in Jahren



Optimale Qualifikation für Ihre Karriere nach der Dienstzeit

Die TÜV Rheinland Akademie ist Ihr kompetenter Partner für eine zivilberufliche Karriere nach Ihrer Zeit bei der Bundeswehr. Von der ersten beruflichen Orientierung bis zum berufsbegleitenden Coaching erhalten Sie qualitativ hochwertige Unterstützung aus einer Hand.

Der Weg zurück in das zivile Arbeitsleben stellt für Soldatinnen und Soldaten auf Zeit (SaZ) oft eine Herausforderung dar. Der beste Einstieg in die zivilberufliche Karriere gelingt daher mit einer guten Beratung und einer zielgerichteten Planung Ihrer Weiterbildung.

Fachliche Qualifikation

Sie erwerben in der fundierten Ausbildung vielfältige Kompetenzen. Dadurch haben Sie die Möglichkeit, als hochqualifizierte Fachkraft, Sachverständiger oder Führungskraft direkt in die mittlere Führungsebene einzusteigen.

Persönliche Beratung

Die Berater der TÜV Rheinland Akademie informieren Sie außerdem über mögliche Fördergelder, Berufsförderungen, Dienstzeitversorgungen und Sie erhalten zusätzlich nützliche Tipps und Tricks für Ihre erfolgreiche Karriere auf dem zivilen Arbeitsmarkt. Die Personalentwickler von TÜV Rheinland planen gemeinsam mit Ihnen Ihre berufliche Laufbahn und begleiten Sie durch Ihr persönliches Ausbildungsprogramm.

Services

Die Ausbildung und Betreuung erfolgt

auf der Basis von Vereinbarungen mit dem Berufsförderungsdienst der Bundeswehr (BFD). Die Berater der TÜV Rheinland Akademie unterstützen Sie auf Ihrem Weg in einen zivilen Beruf in folgenden Schritten:

- Orientierung (Profiling, Karriereplanung)
- Qualifizierung (Training von Schlüsselqualifikationen, Fachgebundene Weiterbildung)
- Vermittlung (Entwicklung von Bewerbungsstrategien)
- Zivilberufliche Stelle (Coaching)

Aus- und Fortbildungsangebote

- Facharbeiterausstellung mit IHK-Prüfung
z. B. als Baugeräteführer, EU-Berufskraftfahrer, Fachinformatiker oder Industriemechaniker
- Aufstiegsqualifizierung
z. B. zum Fach- oder Betriebswirt, Kaufmann oder Meister für spezifische Bereiche oder zum Sachverständigen
- Techniker Ausbildung
Qualifizierung zum staatlich geprüften Techniker: Fahrzeugtechnik, Maschinentechnik, Galvanotechnik, Biotechnik oder Umweltschutztechnik

z. B. an der Technikerschule in Chemnitz oder Nürnberg

- Studiengänge an unseren Partnerhochschulen
z. B. in den Bereichen Maschinenbau, Elektronik und Wirtschaftswissenschaften oder Applied IT Security
- Fachpraktische IT-Weiterbildung
z. B. als IT Network Administrator (IHK), System Engineer, IT Consultant, Netzwerktechniker, Softwareentwickler, Datenspezialist oder IT Trainer
- Online Weiterbildungen

Die TÜV Rheinland Akademie als kompetenter Partner

Die TÜV Rheinland Akademie profitiert von langjähriger Erfahrung, denn jährlich absolvieren mehr als 80.000 Fach- und Führungskräfte aus Industrie, Gesundheitswesen, Behörden und Verbänden eine fundierte Aus- und Weiterbildung bei der TÜV Rheinland Akademie. Das Team berät Sie, individuell und deutschlandweit an über 50 Standorten, zu allen Fragen rund um Ihren Einstieg ins zivile Erwerbsleben.

Kontaktieren Sie noch heute die Experten unter:

www.tuv.com/bundeswehr

 **TÜVRheinland®**
Genau. Richtig.

Kenne deinen Auftrag

Einsatzbereitschaft fängt im Kopf an

TEXT Jörg Fleischer

- › Die Bundeswehr basiert auf demokratischen Werten.
- › Das Grundgesetz gibt Orientierung.

Menschenwürde
Gerechtigkeit
Demokratie
Solidarität
Gleichheit

E

Eine gute Ausrüstung und ein gründliches Training sind unerlässlich für Soldatinnen und Soldaten. Doch echte Einsatzbereitschaft fängt im Kopf an. Das Prinzip der Inneren Führung verpflichtet die Truppe zu einer selbstbestimmten Menschenführung und einer klaren demokratischen Grundhaltung, die sich am Grundgesetz orientiert. Doch wie bildest du diese Haltung? Und wie navigierst du dich durch eine immer komplexer werdende Welt?

Nie wieder blinder Gehorsam: Generalleutnant Wolf Graf von Baudissin (1907–1993) gilt als Vater des Prinzips der Inneren Führung in der Bundeswehr.

Freiheit



Leitbild Der militärische Widerstand gegen die Nazi Herrschaft ist ein zentrales Leitbild der Bundeswehr. Offizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seine Mitstreiter versuchten am 20. Juli 1944, das Hitler-Regime zu stürzen. Sie scheiterten und wurden hingerichtet.

Identifikation

Kenne die Geschichte unserer Armee!

- › Nie wieder Militarismus und Nationalismus.
- › Die Bundeswehr ist ein Pfeiler der Demokratie.

Als die Bundeswehr am 12. November 1955 gegründet wurde, war der Ost-West-Konflikt in vollem Gang. Deutschland war in zwei Staaten geteilt – als Folge des Zweiten Weltkriegs, in dem es schwerste Kriegs- und Menschenrechtsverbrechen begangen hatte. Die Bundeswehr hat sich von Beginn an klar von den früheren deutschen Streitkräften distanziert.

Sie steht weder in der Tradition der Wehrmacht noch des preußischen Militarismus. Die Bundeswehr stellt sich in die Traditionslinie der Widerstandskämpfer gegen die Nazi Herrschaft und steht fest auf dem Boden des Grundgesetzes, das heißt, sie ist der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verpflichtet. Von der „Armee der Einheit“, die nach der Wiedervereinigung die NVA integrierte, bis zur „Armee im Einsatz“, die sich für Auslandseinsätze öffnete: Die Bundeswehr blickt auf eine 67-jährige Geschichte zurück, in der sie sich als starker Pfeiler der Demokratie bewiesen hat.

2. Oktober 1992: Verteidigungsminister Volker Rühe ernennt in Leipzig frühere Soldaten der Nationalen Volksarmee (NVA) zu neuen Angehörigen der Bundeswehr.



Staatsbürger in Uniform

Du führst dich selbst!

- › Letzte Entscheidungsinstanz ist immer das eigene Gewissen.

Aus den Werten und Normen des Grundgesetzes hat sich auch die Führungsphilosophie der Bundeswehr entwickelt, die Innere Führung. Sie folgt dem Grundsatz, dass es keinen bedingungslosen Gehorsam gibt. Als Soldatin oder Soldat sollst du niemandem blind folgen, sondern dein Handeln mit deinem Gewissen in Einklang bringen. Also: Du sollst dich selbst führen, die letzte Entscheidungsinstanz bleibt dein Gewissen. Dafür vermittelt die Innere Führung alle wichtigen Werte, für die die Bundeswehr steht: Menschenwürde, Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit, Gleichheit, Solidarität und Demokratie. Das Konzept der Inneren Führung ist eine Richtschnur und bietet Orientierung. Es verlangt aber auch, sich mit der Geschichte Deutschlands und der Bundeswehr auszukennen. Die Soldatinnen und Soldaten sollen sich historisch, politisch und ethisch gut und regelmäßig informieren. Denn sie sind Teil der Gesellschaft und „Staatsbürger in Uniform“, mit den gleichen Rechten und Pflichten wie alle Bürgerinnen und Bürger in Deutschland. Die Bundeswehr erwartet von dir, dass du die gemeinsamen Werte lebst – und verteidigst. ›

Frieden

Fotos: Bundeswehr/Archiv/YC3 Visual Lab, Bundeswehr/Altarchiv/Filmschau, Bundeswehr/Deimar Modes

Kenne deinen Auftrag



Fake News erkennen Hier kannst du nachschauen, was dran ist an „Meldungen“, die in den sozialen Medien gerade stark verbreitet werden:

Correctiv – ein Kollektiv aus investigativjournalistinnen und -journalisten (correctiv.org/faktencheck)

AFP-Faktencheck – älteste Nachrichtenagentur der Welt mit spezialisierten Recherche-Teams in 80 Ländern (faktencheck.afp.com)

Mimikama – 2011 gegründeter Verein mit reichweitestarkem Facebook-Account zu Fake News („ZDDK“) (facebook.com/zddk.eu)

Medienkompetenz

Informiere dich richtig!

- Die Truppe soll politische Zusammenhänge verstehen.
- Zeitungen, Magazine, Radio und TV bieten seriöse Nachrichten.

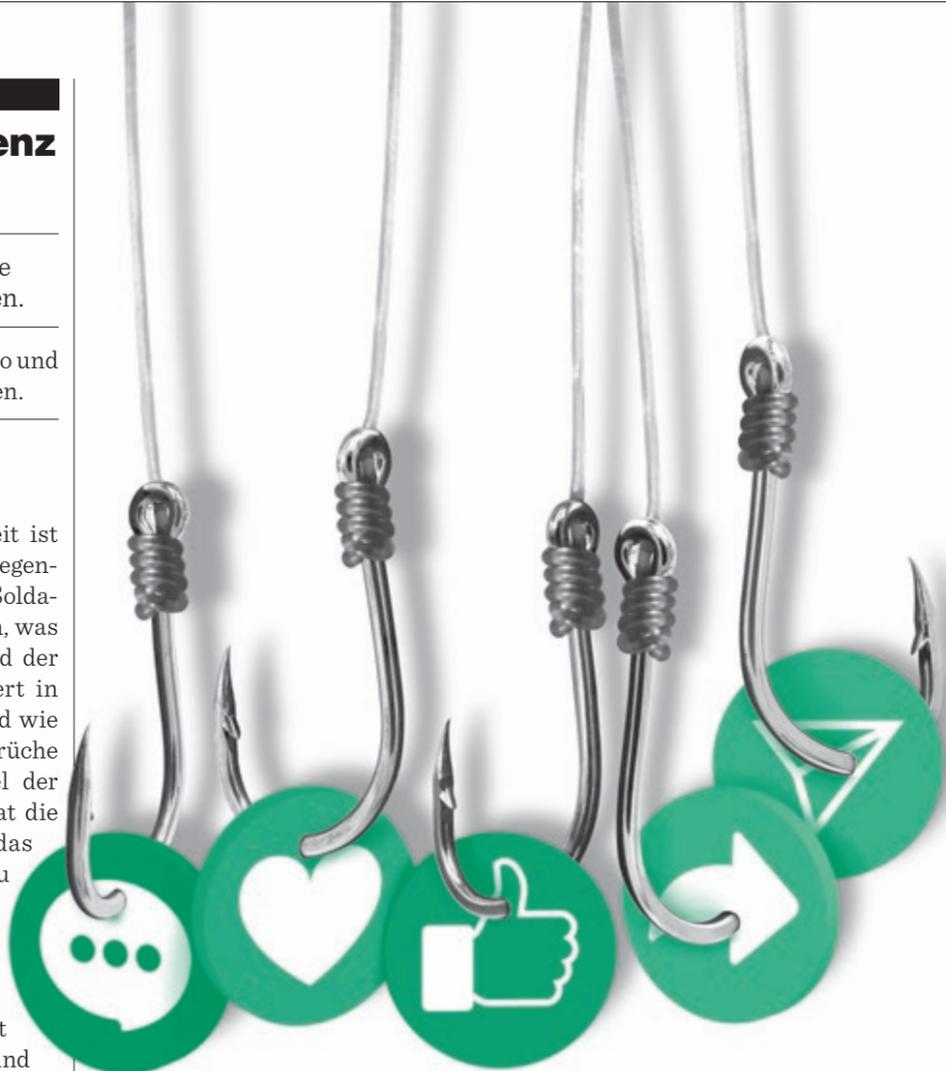
Nicht nur die Vergangenheit ist wichtig, sondern auch die Gegenwart. Die Soldatinnen und Soldaten müssen Bescheid wissen, was in Deutschland, Europa und der Welt geschieht. Was passiert in Politik und Gesellschaft und wie sind Geschehnisse und Umbrüche einzuordnen? Zum Beispiel der Ukraine-Krieg: Russland hat die Ukraine überfallen, um das Land unter seine Kontrolle zu bringen – ein klarer Bruch des Völkerrechts. Ein autoritärer Staat zwingt einer Demokratie gewaltsam seinen Willen auf. Das verstößt elementar gegen die Werte und Prinzipien, für die Deutschland und seine Partner stehen. Deshalb unterstützen wir die Ukraine bei ihrem Kampf. Der Krieg zieht eine schwere Energie- und Wirtschaftskrise nach sich, die uns alle betrifft. Für die Bundeswehr bedeutet er zudem, dass sie sich noch stärker auf die Landes- und Bündnisverteidigung konzentriert. Das alles sind wichtige Entwicklungen, die du kennen musst. Daraus resultiert schließlich dein Auftrag – und womöglich künftige Aufgaben.

In der Vielzahl der Medien und Nachrichtenanbieter verliert man schnell den Überblick. Wie

Unsozial: Soziale Medien provozieren Emotionen und schnelle Reaktionen. Sie wollen damit gezielt User angeln. Seriöser Journalismus setzt auf Recherche und überprüfbare Fakten.

erkennt man relevante und objektive Informationen? Welche Quellen sind seriös? Wo Fake News und Desinformation verbreitet werden, werden Ereignisse verfälscht und Quellen verschwiegen. Demgegenüber stehen belastbare Informationen seriöser Medien, die ihre Quellen prüfen und benennen. Deswegen gibt es in Demokratien

freie und unabhängige Medien: Ohne Zensur informieren sie die Menschen, ordnen Sachverhalte ein und kontrollieren Politik und Staat. Die Zahl der digitalen und sozialen Medien steigt. Sie können Trends und Stimmungen aufzeigen. Aber um richtig informiert zu sein, reichen algorithmusgetriebene Informationen und Meinungen nicht aus. Dafür gibt es Tageszeitungen, Magazine sowie Radio und Fernsehen, die für gut recherchierten und vielfältigen Journalismus stehen. Deshalb: Nutze am besten verschiedene Medien, um auf dem Laufenden zu bleiben.



Fotos: Bundeswehr/Carsten Borgmeier, Shutterstock/Sanit Fuangmakhon; Illustration: Y/C3 Visual Lab (6)

Kameradschaft

Sprich über das, was dich bewegt!

stimmt!

Zusammenhalt ist die DNA der Truppe. Anders kann sie nicht funktionieren.

Nutze deine Mitsprachemöglichkeiten. Es darf auch kontrovers zugehen.

Soldatinnen und Soldaten dienen nicht alleine. Sie arbeiten im Team, stehen füreinander ein und leben Kameradschaft. Jeder kennt Paragraf 12 im Soldatengesetz. Darin heißt es: Der Zusammenhalt der Bundeswehr beruht auf Kameradschaft, der Achtung der Würde und Rechte des anderen sowie des gegenseitigen Beistands in Not und Gefahr. Das ist die DNA der Truppe, anders könnte sie nicht

funktionieren. Es ist wichtig, dass sich die Soldatinnen und Soldaten vertrauen und miteinander reden – gerade dann, wenn es schwierig ist und die Herausforderungen groß scheinen. Was bewegt dich? Was sind deine Ängste? Warum bist du bei der Bundeswehr und bereit, dein Leben zu riskieren? Wo sind

deine Grenzen und wo brauchst du vielleicht die Hilfe anderer? Sprich darüber mit deinen Kameradinnen und Kameraden und nutze die Mitsprachemöglichkeiten in der Truppe. Das kann auch mal kontrovers sein, Hauptsache es ist respektvoll. Denn gemeinsam macht ihr die Bundeswehr stark! ●



Offener Austausch: Kameradschaft und Zusammenhalt gelingen nur, wenn die Soldatinnen und Soldaten über ihren Auftrag und ihre Sorgen miteinander sprechen.

Anzeige

online flexibel praxisnah

WINGS-FERNSTUDIUM

AN DER HOCHSCHULE WISMAR

Bachelorprogramme

- Accounting & Controlling
- Berufsbetreuer
- Betriebswirtschaft
- Gesundheitsmanagement
- IT-Forensik
- Management sozialer Dienstleistungen
- Marketing
- Personalmanagement

- Projekt- & Prozessmanagement
- Rechtswissenschaft für Rechtsfachwirte
- Rechtswissenschaft für Notarfachwirte
- Sportmanagement
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftspsychologie
- »u.v.m.«

BFD gefördert

WIRTSCHAFTSWOCHEN

TOP digitaler Bildungsanbieter 2022

WINGS-Fernstudium

Im Vergleich: 10 Fernhochschulen und Fernstudienanbieter

Wirtschaftswochen 14.09.2022

EMPFEHLenswert

EXZELLENTER ANBIETER 2022

5 Sterne (4,5)

WIRTSCHAFTSWOCHEN DIREKT

TOP 2022

WIRTSCHAFTSWOCHEN

BELEBTESTER FERNSTUDIUMANBIETER Award 2022

FernstudiumCheck.de

wings.de/bachelor

Krieg der Zukunft

Die Digitalisierung macht auch vor dem Militär nicht halt. Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Echtzeitkommunikation werden sich immer stärker auf die Kriegführung auswirken.

D

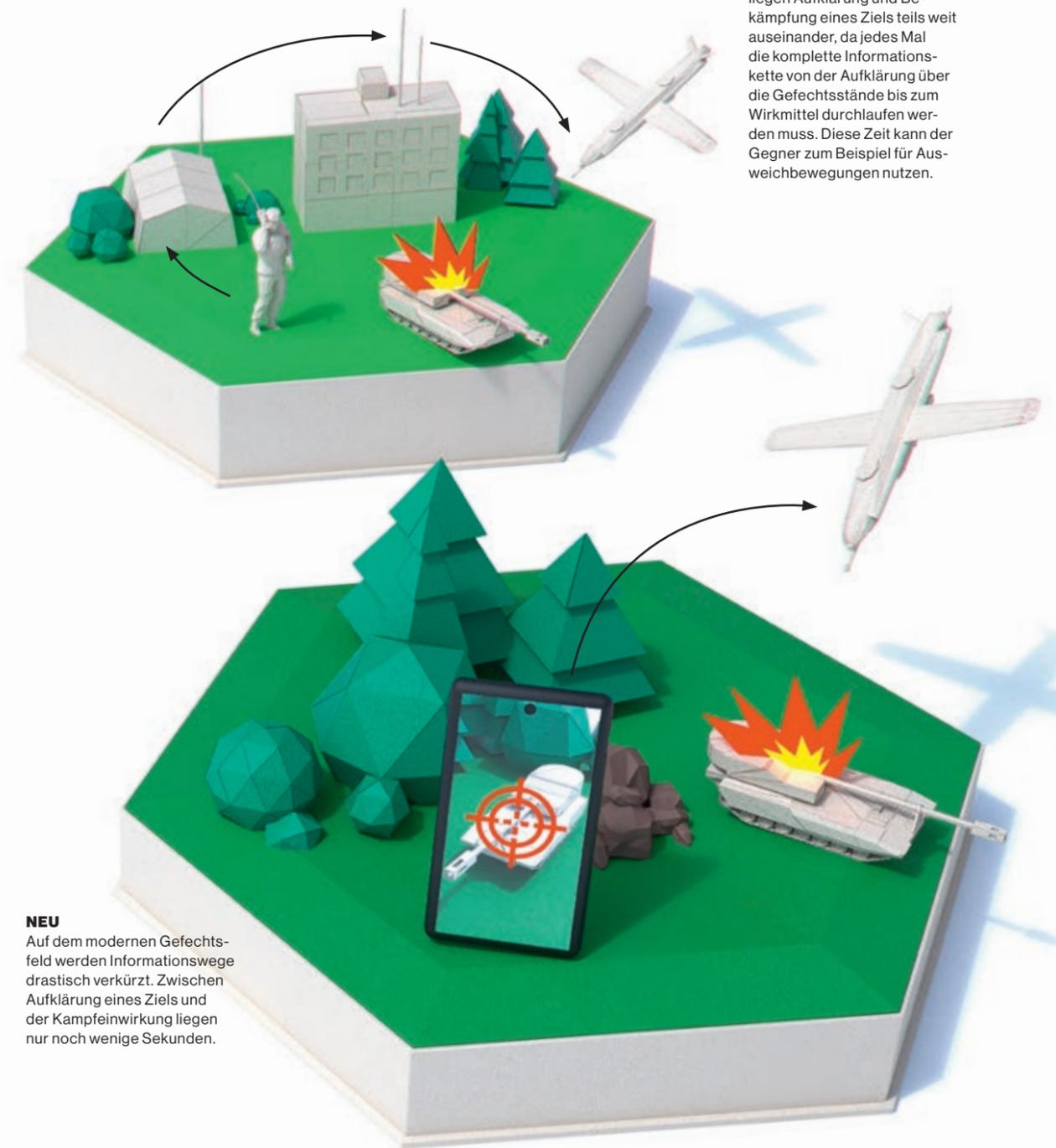
Das multidimensionale Gefechtsfeld erstreckt sich vom Boden der Ozeane bis ins Weltall und durch Informationsnetzwerke bis in den Cyberraum. All diese Dimensionen werden im Krieg der Zukunft ineinandergreifen und gleichzeitig miteinander interagieren. Der Operationsraum ist schon heute durch neue Technologien wie Drohnen und digitale Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten sowie

schnellere Entscheidungsprozesse durch künstliche Intelligenz komplexer denn je. Mit diesen Entwicklungen hat sich der Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National 2020 an der Führungsakademie der Bundeswehr zwei Jahre beschäftigt und die Herausforderungen eines multidimensionalen Gefechtsfelds der Zukunft herausgearbeitet. Die Ergebnisse wurden dem Generalinspekteur der Bundeswehr übergeben. Der Lehrgang empfiehlt, die deutschen Streitkräfte an ein sich rasch änderndes und entgrenztes Gefechts-

feld anzupassen. Die Entwicklung neuer Waffensysteme dauere mit bis zu 20 Jahren vor dem Hintergrund der immer schneller werdenden technologischen Errungenschaften deutlich zu lange. Zudem brauche das Militär auch in seinen Taktiken und Prozessen am Ende einen Überraschungseffekt, möglichst unvorhersehbare, schnelle Schachzüge. Ein Konzept, das dies ermöglicht, heißt „Mosaic Warfare“. Y stellt einige Kernelemente vor.

TEXT Victoria Eicker

Infografik: Y/C3 Visual Lab (3)



ALT
Im herkömmlichen Gefecht liegen Aufklärung und Bekämpfung eines Ziels teils weit auseinander, da jedes Mal die komplette Informationskette von der Aufklärung über die Gefechtsstände bis zum Wirkmittel durchlaufen werden muss. Diese Zeit kann der Gegner zum Beispiel für Ausweichbewegungen nutzen.

NEU
Auf dem modernen Gefechtsfeld werden Informationswege drastisch verkürzt. Zwischen Aufklärung eines Ziels und der Kampfeinwirkung liegen nur noch wenige Sekunden.

Echtzeit

Der gleichzeitige Zugriff auf Sensoren und Effektoren beschleunigt das Gefecht. Das Ziel: schneller als der Gegner sein.

Kernelement des „Mosaic Warfare“ ist es, ein Echtzeitlagebild von vielen unterschiedlichen Sensoren zu generieren, dazu zählen unter anderem Satelliten, Aufklärungsdrohnen über und unter Wasser und unbemannte Systeme an Land. Eine Software, zum

Beispiel auf einem mobilen Endgerät, ermöglicht den Zugriff auf die Daten der Sensoren. Sie unterstützt die militärische Führung in ihrer Entscheidungsfindung und weist Effektoren, also den Waffen auf dem Gefechtsfeld, gegnerische Ziele zu.

ALT

Logistik und Instandsetzung auf dem traditionellen Gefechtsfeld sind zeitintensiv und aufwendig. Ersatzteile müssen zum Teil aus weiter Entfernung geliefert werden, bevor überhaupt eine Reparatur stattfinden kann.



NEU

Mit kleinen Transportdrohnen kann Material direkt in den rückwärtigen Raum des Gefechts gebracht werden. Oder sie bringen einen 3D-Drucker. Damit lassen sich vor Ort Ersatzteile herstellen, zum Beispiel für beschädigte Panzer.



Agilität

Neue Technologien steigern die Reaktionsfähigkeit auf unvorhergesehene Ereignisse.

Für Streitkräfte sind im Gefecht Logistik und Nachschub die Achillesfersen. Einen beschädigten Panzer zu reparieren, erfordert zum Beispiel einen großen logistischen Aufwand: Ersatzteile, Bergegerät und ausgebildetes Personal müssen her. Hier können zivile Fähigkeiten

helfen: Die Abhängigkeit von Nachschublinien kann durch 3D-Drucker deutlich verringert werden, was auch die Agilität im Kampf fördert. Ersatzteile lassen sich vor Ort einfach ausdrucken. Per Video zugeschaltete Spezialisten überwachen aus der Ferne die Reparatur.

Infografik: Y/C3 Visual Lab (4)

Schwarm

Die Fähigkeiten von schwerfälligem Großgerät gehen auf kleinere, flexiblere Systeme über.

Ein Verband aus Kampfschiffen, Kampfpanzern oder Kampfflugzeugen ist schwerfällig, leicht aufklärbar und hat klare Wirkmöglichkeiten. Verteilt man alle Funktionen und Fähigkeiten aber auf Teilelemente, ist man für einen Gegner schwerer aufklärbar und die nächsten militärischen Züge nicht mehr so leicht vorhersehbar. Deshalb werden monolithische Waffensysteme von kleineren, mobileren Einheiten ersetzt. Die Idee dahinter ist, bei-

spielsweise ein Kampfschiff, einen Kampfpanzer oder ein Kampfflugzeug in seine einzelnen Funktionen und Fähigkeiten aufzuteilen und diese auf kleinere bemannte und unbemannte Systeme zu packen. So erhält man ein Mosaik an Fähigkeiten, die sich nun viel flexibler und mehr am Bedarf orientiert im Schwarm einsetzen lassen und über alle Dimensionen hinweg interagieren. ●



ALT

Herkömmliche Gefechtsysteme sind schwerfällig und meist nur für einen Zweck konstruiert. Ein Flugzeugträger kann zum Beispiel nur eine kleine Anzahl von Kampffliegern tragen und ist zur Aufklärung und zum Schutz auf andere Waffensysteme angewiesen.

NEU

Beim Konzept „Mosaic Warfare“ interagiert eine Vielzahl von einzelnen Sensoren und Effektoren miteinander. Ihre Träger, zum Beispiel Drohnen, sind schneller, flexibler und können in größerer Anzahl auftreten. Künstliche Intelligenz stimmt die einzelnen Komponenten aufeinander ab und unterstützt die militärische Führung beim Einsatz der Schwärme.



Das muss ich mit merken!

Wir haben mehrere Aufgaben:

- Wir verteidigen Deutschland und unsere Verbündeten
- Auslandseinsätze bleiben wichtig!
- Im Inland unterstützen wir bei Amtshilfen

Die Truppe kriegt mehr Geld:

- um unsere persönliche Ausrüstung zu verbessern
- um neue Waffensysteme zu beschaffen
- um moderner und besser zu werden

Wir müssen einsatzbereit sein:

- Landes- und Bündnisverteidigung!
- mehr und größere Übungen
- „train as you fight“, also realitätsnah üben

Kein Grund zur Panik – aber vorbereitet sein!

Impressum

Herausgeber Bundesministerium der Verteidigung, Stab Informationsarbeit, Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin

Vertrieb Anteil Öffentlichkeitsarbeit Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr II 1.4 Vertrieb: Brühler Straße 309, 50968 Köln, bapersbw114vertrieb@bundeswehr.org

Verteilung innerhalb der Bundeswehr Streitkräfteamt, Regelungsmanagement der Bundeswehr Mediendisposition: GM Freiherr-von-Gersdorff-Kaserne, Kommerner Straße 188, 53879 Euskirchen, 02251/953-3747, Bundeswehrkennzahl: 3461, SKAMediendisposition@bundeswehr.org

Redaktionsanschrift Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr, Redaktion der Bundeswehr/ Y-Redaktion, Reinhardtstraße 52, 10117 Berlin, Bundeswehrkennzahl: 8841, zivile Einwahl: 030/886228-Durchwahl redaktion@y-magazin.de

Redaktionssekretariat -2135, Fax: -2065, redaktionweingang@bundeswehr.org

Chefredakteurin **Redaktion der Bundeswehr** Christiane Tiemann (TIE), redaktionbwchefredaktion@bundeswehr.org

Leitender Redakteur Y Dr. Florian Stöhr (FS), -2481, leitung@y-magazin.de

Bildredaktion Andrea Biener, -2660; Stabsunteroffizier Nicole Czerwinski, -2664; Jörg Hüttenhölcher, -2665 bildredaktion@y-magazin.de

Schlussredaktion Frank Buchstein, schlussredaktion@y-magazin.de

Verlegerische Betreuung, Gestaltung und Produktion C3 Creative Code and Content GmbH, Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin, info@c3.co

Projektmanagement Tanja Klebsch

Textredaktion Sebastian Blum, Lead Editorial (BLU); Michael Schulz, Senior Editor (MIS)

Gestaltung Michael Pfötsch, Lead Design; Ben Kleinberg, Senior Information Designer (3D); Niklas Bonnen, Senior Information Designer; Diana Brkovic, Information Designer; Tanja Ott, Junior Information Designer (3D)

Mitwirkende Redakteure Oberstleutnant Sebastian Bangert (BAN), Oberstleutnant Ralf Bonk (RB), Sylvia Börner (SYB), Oberstleutnant Alexandra Möckel (ALM), Fregattenkapitän Markus Mohr (MMO), Hauptmann Sebastian Nothing (SN), Hauptmann Beate Schöne (BEA), Hauptmann Kjell Tandetzke (KT), Oberstleutnant Michael Walbeck (MSW), Oberstleutnant Anika Wenzel (AKW)

Aboverwaltung im Auftrag von C3 Creative Code and Content GmbH: Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG, Postfach 1363, 82034 Deisenhofen, 089/85853-832, fazit-com@cover-services.de

Bezugspreis Jahresabonnement 22,20 € inkl. MwSt. und Versandkosten, Bundeswehrangehörige, Reservisten, Schüler, Auszubildende, Studierende und Ruhestandler erhalten mit Nachweis 15 Prozent Rabatt.

Erscheinungsweise Mindestens sechs Ausgaben im Jahr

Anzeigenleitung und -verwaltung Veit Medienvermarktung, Brahmweg 7, 14532 Kleinmachnow, 033203/899836, kontakt@veitmedia.de

Anzeigenverkauf Presse- und Werbeagentur Hans Bratsch, Siegartstraße 3, 89081 Ulm, 0731/6106-26, info@bw-zeitungen-bratsch.de, www.bw-zeitungen-bratsch.de

Druck Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, www.ddm.de

Auflage 34.000

Leserbriefe Bei Veröffentlichungen von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. leserbriefe@y-magazin.de

Hinweis Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und Übersetzung sind nur nach schriftlicher Zustimmung seitens der Redaktion und mit Quellenangaben erlaubt.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 6/2022: 17. November 2022



heute Soldat*in auf Zeit und morgen?



Bundeswehr-
fachschiulen



Wege
zum Erfolg



Ihr kompetenter Partner
für Ihre zivilberufliche Karriere
bundesweit an zehn Standorten

Wir bieten Ihnen
schulische Qualifikationen

- Auffrischungslehrgänge
- Mittlere Reife
- Fachhochschulreife in den Fachrichtungen Sozialpädagogik, Technik oder Wirtschaft
- Studienvorbereitungskurse

und berufliche Abschlüsse

- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement
- Staatlich anerkannte/r Erzieherin/Erzieher

Interessiert

Weitere Informationen unter
www.bildungszentrum.bundeswehr.de



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.



AUTOS FÜR DIE BUNDESWEHR

EINE MONATLICHE KOMPLETTRATE:

- // Ab 12 Monaten Vertragslaufzeit
- // 20.000 - 30.000 km Freilaufleistung
- // Inkl. Kfz-Versicherung und Kfz-Steuer
- // Inkl. Überführungs- und Zulassungskosten
- // Keine Anzahlung, keine Schlussrate
- // Nur tanken musst Du selbst!
- // Rundum Service mit persönlicher Beratung
- // 24/7 Schadenhotline

**SOFORT
VERFÜGBARE
FAHRZEUGE!**



WER KANN VON DIESEM ANGEBOT PROFITIEREN?

Bundeswehrangehörige, die eine noch mind. 12 Monate andauernde Tätigkeit im Geschäftsbereich des BMVg vorweisen können, sowie jeder, der eine aktuelle Mitgliedschaft im Deutschen BundeswehrVerband (DBwV) vorweisen kann, ist berechtigt ein Fahrzeug bei uns zu beantragen.



Eine Rate, in der wirklich alles drin ist.
Scanne den QR-Code & erhalte weitere Infos.

0234 - 95 128 0
www.bundeswehr.ichbindeinauto.de

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO